Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 493. Morgen=Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 18. Juli 1886.

Oesterreichische Wandlungen.

Der Aufruf, den Erzherzog Albrecht zur Errichtung eines Radetzky=Denkmals in Wien erlassen hat, erinnert uns recht an den Wandel der Zeiten. Radetzky hat in den napoleonischen Kriegen Lorbeeren erworben und erhielt als ein 82jähriger Mann im Jahre 1848 den Auftrag, das aufrührerische Italien zu unterwerfen, das abtrünnige wieder zu erobern. Diesen Auftrag hat er erfüllt; er hat dann noch eine Reihe von Jahren eine eiserne Hand über das lombardisch=venetianische Königreich gehalten, bis er 1857 im zweiundneunzigsten Lebensjahre starb. Man kann nicht sagen, daß er persönlich eine Neigung zur Härte und Grausamkeit gehabt; sein Privatcharakter wird von denen, die ihn gekannt haben, gerühmt, aber die Herrschaft, die er aufrecht erhielt, war eine grausame, denn er war von der politischen Ueberzeugung erfüllt, daß Oesterreich seiner italienischen Mission nur durch Härte gerecht werden könne.

Seine Bemühungen waren pro nihilo; im Jahre 1859 ging die Lombardei im Kriege verloren. Damals machten die Wiener den bitteren Witz, daß an diesem Verluste Niemand Schuld trage als der Radetzky; denn er sei todt gewesen, als man ihn nöthig brauchte. Sieben Jahre später trat Oesterreich, nachdem es in zwei Schlachten gegen Italien Sieger geblieben, Venetien ab und desavouirte so Radetzky's Werk. Heutzutage giebt es in Oesterreich Niemanden mehr, der es nicht als eine verständige Fügung des Schicksals betrachtete, daß Mailand und Venedig den Italienern gehören. Radetzky hat diesen Erfolg um mehrere Jahre verzögert, und wenn man das Witzwort von 1859 umkehren will, könnte man sagen, nicht darin bestehe Radetzky's Fehler, daß er als Jubelgreis zu jung gestorben sei, sondern darin, daß er je gelebt hat.

> Frisch auf, mein Feldherr und führe den Streich!
> Und nicht für des Ruhmes Schimmer:
> In Deinem Lager ist Oesterreich,
> Wir andern sind einzelne Trümmer.

So sang Grillparzer den Feldmarschall Radetzky an, als dieser gegen Italien im Felde stand. Grillparzer war ein hervorragender Dichter; er hat einmal den Anspruch erhoben, daß ihm der Rang unmittelbar hinter Schiller angewiesen werde, und wenn man Sorge trägt, daß der Zwischenraum nicht zu klein gemacht werde, läßt sich gegen die Berechtigung dieses Anspruches Nichts einwenden. Jenes Wort Grillparzers aber hat in Deutschland damals ungemessene Erbitterung erregt; die in demselben zu Tage getretene Gesinnung hat uns blind und ungerecht gegen Grillparzers dichterische Leistungen gemacht. Wir sympathisirten mit Italien, weil wir dasselbe Freiheitsstreben hatten. Wir suchten das Vaterland mit dem Dichter Arndt dort, wo die deutsche Zunge klingt und fanden es empörend, daß aus einem Dichtermunde das Wort erklingen konnte, das Vaterland sei nur da, wo ein Feldherr sein Kriegslager hat, und überall sonst seien nur Trümmer zu suchen.

Das Oesterreich Radetzky's und Grillparzer's ist für immer dahin; unsere Aufgabe ist es heute, mit deutschem Gerechtigkeitsgefühl die Personen zu ehren, die für eine Idee unglücklich gekämpft haben. Radetzky und Grillparzer waren Großdeutsche und Großösterreicher; Beides gehört untrennbar zusammen. Oesterreich sollte, wenn es nach ihrem Wunsche ging, der erste Staat in Deutschland sein, und um diesen Anspruch durchführen zu können, mußte es beweisen, daß es ein deutscher Staat ist. Keine andere Nation als die deutsche sollte in Oesterreich Macht und Einfluß besitzen. Magyaren und Italiener, Czechen und Polen, Hannaken und Serben sollten deutsche Ketten tragen. Ein Siebzig=Millionen-Reich sollte die Morgengabe sein, welches Oesterreich dem deutschen Reiche zubrachte, wenn es die Habsburger zu deutschen Kaisern erköre, denen die „Markgrafen“ Gehorsam zu leisten hätten.

Der Gedanke war stolz, aber seine Ausführung unmöglich. Schwarzenberg hat es mit absolutistischen und Schmerling mit constitutionellen Mitteln versucht, Beide vergeblich. Unter dem Ministerium Schmerling warteten harte Zeiten auf die slavischen Völker, die man spöttisch die „interessanten Nationalitäten“ nannte. Schwerer Kerker, die eisernen Ketten im wörtlichen Sinne warteten auf jeden Journalisten, der, wie friedlich sein Ton, wie theoretisch sein Gedankengang sein mochte, von der Autonomie der Kronländer sprach. Jahre lang hat man darauf gewartet, daß die magyarischen Abgeordneten ihre leeren Plätze im Parlamentsgebäude vor dem Schottenthore einnehmen sollten.

Dann kamen andere Zeiten. In Ungarn machte man Männer zu Minister, die früher als Hochverräther verurtheilt und in effigie gehängt worden waren. Dem Ausgleich mit Ungarn folgte der mit Böhmen. Czechen und Polen wurden in den Rath der Krone berufen und heute sind die Deutschen die unterdrückte Nation geworden, wie sie einst aus ihren Reihen die Personen der Unterdrücker hatten hervorgehen sehen. Daß man einem deutschen Dichter, dem größten, der nächst Grillparzer aus österreichischem Blute hervorgegangen war, in seiner Vaterstadt Laibach ein Denkmal setzte, verursachte einen Aufstand, dem die slovenisch gesinnte Ortsbehörde mit Wohlgefallen zuschaute.

Die Deutschen sind heute schwerer bedrückt, als es in früheren Zeiten Czechen und Magyaren gewesen sind. Freilich spielen Kerker und Ketten heute nicht mehr eine so große Rolle. Das Recht, ihre Wünsche und Beschwerden darzulegen, ist den Deutschen in mäßigem Umfange gewahrt geblieben. Aber die Verfolgung trifft sie an einer empfindlicheren Stelle; sie richtet sich gegen ihre Sprache. Die deutsche Schule, die deutsche Universität kämpfen um ihre Existenz. In Siebenbürgen kämpft der sächsische Stamm geradezu um sein Bestehen; in Böhmen wird auf Grund der Fiction, daß das ganze Königreich Böhmen ein zweisprachiges Land sei, die czechische Sprache selbst in die Berggebiete des Nordens und Westens getragen, die so deutsch sind wie Thüringen. Mit der bittersten Feindseligkeit hat der Deutsche in allen Gauen zu kämpfen, in denen die Nationalitäten sich gemischt haben.

Oesterreich hat in den letzten Menschenaltern viele Phasen durchgemacht und die gegenwärtige wird nicht seine letzte sein; sie wird es nicht sein, weil sie es nicht sein kann. Ein österreichischer Kaiserstaat, in welchem die deutsche Nation und dieselbe Sprache nicht wenigstens das gleiche Recht haben, wie jede andere Nation und Sprache, ist auf die Dauer nicht möglich. Nicht zu Lobrednern der Radetzky und Schmerling, deren Irrthümer wir erkennen, wollen wir uns machen, aber die Fehler, die sie gemacht haben, können wir noch weniger an anderen billigen, die mit weniger Recht den Staat in die entgegengesetzte falsche Strömung leiten wollen. Was Deutsche in Oesterreich und für Oesterreich gethan haben, gehört zu den ruhmreichsten Blättern der österreichischen Geschichte, und kein Staat kann seine Vergangenheit verläugnen, ohne seine Zukunft preiszugeben.

Deutschland.

Berlin, 16. Juli. [Der Depeschenzauber.] Man glaubt sich in die Zeit des Krimtartaren zurückversetzt, wenn man die Depeschen, welche einige ultramontane Blätter aus Rom erhalten haben, mit der Aufklärung des Thatbestandes vergleicht, die wenige Tage später eingetroffen ist und nothwendig eintreffen mußte. Das officiöse Organ der Curie, der „Moniteur de Rome“, nimmt in rein historischer, vollkommen objectiver Weise Notiz von einigen mißmuthigen und ungestümen Aeußerungen deutscher Centrumsorgane, und ein römischer Correspondent telegraphirt diese Nachricht in der Gestalt hierher, als habe der Moniteur de Rome diese Aeußerungen als seine eigene Ansicht und in noch viel schärferer Form gebracht und als sei in Folge dessen eine Verwicklung zwischen dem Vatican und der bairischen Regierung eingetreten. Für einen umsichtigen und gewissenhaften Correspondenten lag schlechthin keine Veranlassung vor, von dem bedeutungslosen Artikel des römischen Blattes überhaupt Notiz zu nehmen. Geschah es aber, so war es selbst in den Hundstagen und in stoffarmer Zeit durchaus unerlaubt, den Artikel so zu entstellen. Man darf die Bedeutung dieses Vorganges nicht übertreiben. Dieselben deutschen Zeitungen, welche dem Irrthum zum Opfer gefallen sind, sind auch die ersten, welche den Irrthum wieder gut machen. So namentlich das Münchener „Fremdenblatt“, aus welchem, so weit ich es zu übersehen vermag, sämmtliche Berliner Zeitungen heute Abend den wahren Inhalt der Aeußerungen des „Moniteur de Rome“ übernehmen. Es giebt zur Zeit nur eine einzige Person, welcher man eine Schuld zur Last legen kann, nämlich den Verfasser jenes Lügentelegramms aus Rom. Mag derselbe aus menschlichem Irrthum, aus Dummheit oder aus Bosheit gehandelt haben, so hat er jedenfalls seiner Partei einen schweren Schaden zugefügt. Da die Aufdeckung der Wahrheit seiner Entstellung binnen zwei Tagen auf dem Fuße folgen mußte, so wäre es eigentlich psychologisch unerklärlich, wenn er absichtlich gehandelt hätte, denn man müßte ihm die Absicht unterlegen, seine

Aus der Reichshauptstadt.

Im Sprechzimmer eines Berliner Arztes fand sich eines Tages ein Patient ein, der über Verschiedenes zu klagen hatte.

Wie schlafen Sie denn? frug der Arzt.

Schlecht, Herr Doctor, ach, diese nächtliche Straßenreinigung in Berlin! — seufzte der Patient.

— Nun — erwiderte der Doctor, die geht doch ganz geräuschlos vor sich, deshalb könnten Sie doch schlafen.

— Eben nicht, denn ich bin dabei angestellt, erklärte der gute Mann.

Der Held dieser Anekdote aus dem ärztlichen Sprechzimmer könnte Herr Manachowski, der russische Student der Chemie, sein, der seit ungefähr neun Jahren seine nächtlichen Mußestunden, während die Commilitonen dem Morgen entgegenkneipen, dazu verwendet, im Dienste der Commune die Straßen von Berlin W. zu fegen, gegen einen Lohn von 2 Mark 50 Pf. pro Nacht. Herrn Manachowski's Name ist in den letzten Wochen mehrfach genannt worden, denn in einer hiesigen Zeitung ist der Verdacht ausgesprochen worden, daß er eigentlich ein russischer Spion sein könne. Ich meine, daß die schwüle Sommerzeit einigermaßen als Erklärung für die Entstehung einer solchen Zeitungsnachricht dienen kann. In den Monaten, in welchen „im Gedanken stehen gebliebene“ Spazierstöcke Zweige und Blätter bekommen und sich Seeschlangen in allen Gestalten durch die Spalten der Zeitungen wälzen, muß man sich auch einen russischen Spion, der sich unter der unauffälligen und angenehmen Maske eines akademisch=gebildeten Straßenkehrers hier aufhält, gefallen lassen.

Unser College Siegmund Haber ist indeß diesem Verdacht, durch den der arme Teufel moralisch und materiell geschädigt wurde, energisch gegenüber getreten, und das Ansehen des wunderlichen Russen ist wieder hergestellt.

Herr Manachowski gehört jedenfalls zu den eigenartigsten und absonderlichsten Existenzen, die auf dem Boden der Weltstadt gedeihen. Er ist nach Berlin gekommen, um an der Universität Vorlesungen über Chemie zu hören, sein Streben ging dahin, den Doctorgrad zu erreichen und sich Kenntnisse anzueignen, die ihn zur Erlangung einer respectablen Stellung in seiner Heimath befähigten. Er verfügte über keine Subsistenzmittel, und da er Tags über durch Vorlesungen und Studien in Anspruch genommen war, mußte er an einen Erwerb denken, der in den Nachtstunden zu finden ist. Er wurde bei der nächtlichen Straßenreinigung angestellt, hat neun Jahre lang das Berliner Pflaster gefegt, und nebenbei immer studirt. Nach seiner Aussage hat er selbst in den Pausen gegen 3 Uhr Morgens, wenn seine Collegen vom Besen in einer Kellerkneipe ihr erstes Frühstück einnahmen, sich mit seinen Studien beschäftigt und beim Schein einer Gaslaterne sein Collegienheft oder ein Mathematikbuch durchgesehen. Welche moralische Ueberlegenheit verlieh dieses ernste unerschrockene Ringen dem gelehrten Straßenkehrer, mit welchem Selbstbewußtsein konnte er auf diejenigen herabblicken, die nach einer verkneipten Nacht in bier= oder weinseliger Verfassung an ihm vorüberwankten! Es mag da zu mancher interessanten Begegnung gekommen sein, bei der Herr Manachowski indeß stets unerkannt geblieben ist. Das Dunkel der Nacht, sein Beruf, der nicht gerade verächtlich, aber doch der wenigst angesehene ist, entzog ihn vollständig der Beachtung.

Dabei hat der seltsame Mensch den mageren Verdienst mit einer alten Mutter getheilt, mit der er gemeinschaftlich eine Küche bewohnte, für die er monatlich 9 Mark Miethe bezahlte; eine Küche mußte es sein, weil er einen Herd brauchte für seine chemischen Versuche und Experimente. Trotzdem hat dieser Lebenskünstler es verstanden, Ersparnisse zu machen; er hat auf der Sparkasse ein paar hundert Mark liegen, die er und seine Mutter sich im Laufe der Jahre abgedarbt haben als Nothgroschen und es ist leider momentan dazu gekommen, daß Herr Manachowski dieses „Capital“ in Anspruch nehmen muß, da er seine „Stellung“ bei der nächtlichen Straßenreinigung aufgegeben hat, oder aufgeben mußte. Vielleicht gelingt es ihm recht bald, eine seinen Kenntnissen, seiner moralischen Tüchtigkeit angemessene Stellung zu finden, er hat ein wahres Martyrium lange und geduldig getragen. Man glaube nicht, daß sein Entschluß, Straßenfeger zu werden, ein Act der Demonstration, eine praktische Satire auf die Gesellschaftszustände und das Loos der Geistigstrebenden sein sollte, ein solche Absicht lag ihm fern, er hatte in der That nur den Zweck im Auge, eine unbeachtete Existenz zu führen und so viel zu verdienen, als ihm nöthig war, nebenbei aber an seiner geistigen Ausbildung zu arbeiten. Dieselbe ist in der That auch jetzt noch mangelhaft, die deutsche Sprache verursacht dem jungen Russen noch immer große Schwierigkeiten, und dieser Umstand mag wohl ein Hinderniß für sein rascheres Fortkommen in Deutschland bilden.

Es ist das Privilegium großer Weltstädte, so abenteuerliche Existenzen zu beherbergen, die nur hier Wurzel fassen können. Ich kenne einen aus guter Familie stammenden Wiener, der zu Beginn der Siebzigerjahre in unserer gemeinschaftlichen Vaterstadt als hoffnungsvoller Börsenbesucher auf einem großen Fuß lebte, ich erinnere mich, ihn im hellen Ueberzieher mit dem glänzenden schmalgeränderten Cylinderhut im Foyer der Wiener Theater oft gesehen zu haben, — man behauptet sogar, er sei vierspännig gefahren, aber ich glaube es nicht, es will schon genug sagen, wenn man für gewöhnlich im Fiaker fahren kann; — dieser ehemalige Wiener Lebemann nimmt seit einer Reihe von Jahren in einem hiesigen großen Wiener Café die Stellung eines Marqueurs ein, der in Berlin auf die völlig gleiche Stufe mit dem Kellner gestellt wird. Ich freue mich, so oft ich diesen tüchtigen und gewandten, in seinem Beruf völlig aufgehenden Menschen sehe; — wer weiß, ob aus ihm, wenn ihn und seine Kreise der „große Krach“ vom Jahr 1873 verschont hätte, ein so brauchbarer Mensch geworden wäre. — Uebrigens sind die Stellungen der Zahlmarqueurs in unseren großen Wiener Cafés nicht eben armselige, im Café Bauer Unter den Linden verdienen diese Leute, — es sind in dem ganzen großen Etablissement nur vier angestellt — täglich ungefähr 30 bis 60 Mark für ihre Tasche, je nachdem sie Tag= oder Nachtdienst besorgen, und dabei geht es vollständig rechtlich zu, diese Einnahmen bestehen nur aus den Trinkgeldern, die allerdings sozusagen obligat sind.

Wer weiß wie viele gescheiterte Existenzen in der großen Stadt einen Hafen gefunden haben! Man forscht nicht nach, nur manchmal taucht die Nachricht auf, daß da oder dort ein freiherrlicher Dienstmann, der Sproß eines heruntergekommenen Adelsgeschlechtes, seinen Standplatz hat, auch von einem Zeitungsverkäufer, der seine Journale an einem Kreuzungspunkt der Pferdebahn mit lautem Ruf empfiehlt, hat man unlängst gehört, daß er ursprünglich Theologe war, und der Pferdebahnschaffner, der sich Baron X. oder Z. nennen darf, taucht auch von Zeit zu Zeit in den Spalten der hiesigen Zeitungen auf. — Die Summe der in Berlin lebenden „älteren Herren, die einst bessere Tage gesehen, und sich wieder an einem ähnlichen Unternehmen betheiligen möchten“, ist jedenfalls eine sehr stattliche. Im minder ernsten Sinne zählen dazu auch die Strohwittwer, die momentan in so großen Mengen hier auftreten. Diese zurückgebliebenen, unbarmherzig ins Joch gespannten Haushaltungs=Vorstände führen in Berlin ein durchaus vorwurfsfreies, zurückgezogenes und resignirtes Einsiedlerleben. Man sieht sie einzeln und in kleinen Trupps, wenn sie nach Sonnenuntergang ihre Bureaux und Läden verlassen haben, an öffentlichen Orten von zweifellosem Ruf erscheinen — dem aufmerksamen Beobachter wird eine gewisse Gedrücktheit im Wesen, eine elegische Stimmung an ihnen zunächst auffallen. Sie verzehren resignirt und einsam ihr Abendbrot und wundern sich beim Bezahlen, wie klein die Zeche ist, — sie sind es anders gewohnt. Nur wenn sie sich im Rudel zusammenfinden, schwindet die Befangenheit, die den Strohwittwer neben einer etwas bemerkbaren Vernachlässigung seiner äußeren Erscheinung sofort erkennbar macht, und nicht selten werden dann Anekdoten erzählt, die sein beladenes Gemüth ein wenig aufzuheitern vermögen.

Jedenfalls ist der Berliner Strohwittwer der harmloseste Mensch, und nach meinen Beobachtungen kann ich wohl versichern, daß alles, was man von dem erwachenden Freiheitssinn des temporär seiner „Rosenfesseln“ entbundenen Ehemanns und von den frivolen Folgen seiner totalen Unabhängigkeit sich in die Ohren flüstert, auf böswilliger Erfindung beruht, sie wandeln alle miteinander auf dem bekannten schmalen Pfad der reinsten Tugend.

Obwohl der Uebergang zu — Kroll hiernach ein ziemlich gewagter ist, muß ich doch zum Schluß noch des Bötel'schen Gastspiels Erwähnung thun, das dort absolvirt wird. — Der frühere

Droschken Kutscher und Tenor dazu

eigene Partei zu schädigen. Aber von einem Vorwurf kann die ultramontane Presse nicht freigesprochen werden; sie verschließt sich absichtlich dagegen, die Dinge zu sehen, wie sie sind. Wenn der Prinzregent von Baiern öffentlich in einem feierlichen Actenstücke ausgesprochen hat, die Curie habe ihre Zufriedenheit mit den kirchlichen Zuständen Baierns an den Tag gelegt, so kann man sicher sein, daß er Etwas ausgesprochen hat, was er vertreten kann. Mochte die ultramontane Presse es bejammern oder bestaunen, wie sie wollte, aber es zu bezweifeln, war ein Mißgriff, wie er stärker nicht gedacht werden kann. Und dieser Mißgriff wurde noch stärker dadurch, daß sie die Curie geradezu zu einem Dementi herausfordern wollte. So weit meine Beobachtungen reichen, hat die Curie noch nie Etwas durch ihre **amtliche** Presse dementirt, selbst wenn sie es gekonnt hätte, und sie mag dafür den guten Grund haben, daß sie bewirken will, man möge sich im einzelnen Falle nicht wundern, wenn sie einmal Etwas nicht dementirt. Die Stärke der deutschen ultramontanen Presse hat bisher darin bestanden, daß sie über die Handlungen und Absichten der Curie stets gut unterrichtet gewesen ist, ohne zur Kundgebung derselben autorisirt zu sein. Sie sägt den Ast ab, auf welchem sie sitzt, wenn sie sich zur Verbreitung schreiender Unrichtigkeiten hergiebt. Es tritt immer mehr hervor, daß in der katholischen Presse zunächst Baierns eine Spaltung bereits eingetreten ist und diese Spaltung kann leicht weitere Fortschritte machen. Offenbar besteht zwischen München und Rom ein ebenso gutes Einvernehmen, wie zwischen München und Berlin. Was man davon zu hoffen, was zu fürchten hat, ist erst die zweite Frage; das erste Erforderniß im politischen Leben aber ist, daß man die Augen offen hat Dingen gegenüber, die nicht mißzuverstehen sind.

≏ **Berlin**, 16. Juli. [**Militär- und Civilanwärter in der Gemeindeverwaltung. — Wie lange stehen die Angehörigen des Beurlaubtenstandes unter der Militärgerichtsbarkeit?**] In der Presse ist in den letzten Tagen vielfach von einem Erkenntnisse des Reichsgerichts die Rede gewesen, welches, **wenn** es in dem Sinne, der ihm beigelegt wird, gefällt wäre, für sämmtliche Gemeindeverwaltungen von der einschneidendsten Bedeutung sein würde. Von der „Bresl. Ztg." ist bereits darauf hingewiesen worden daß angesichts der bestehenden Bestimmungen ein Erkenntniß von dieser Tragweite kaum erlassen sein könne, und es sich wahrscheinlich um einem Specialfall handle, in welchem in irgend einer Weise gegen die Bestimmungen verstoßen worden sei. Es ist vielleicht nicht überflüssig, hinzuzufügen, daß das Urtheil, soweit wir erfahren konnten, bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden ist, und daß die Kenntniß von demselben lediglich auf einer kurzen Mittheilung der „Köln. Volks-Ztg." beruht, welcher offenbar der Wortlaut des Urtheils nicht zu Grunde gelegen hat. Man kann nur den dringenden Wunsch aussprechen, daß die Gemeinde oder Person, welche im Besitze des Erkenntnisses ist, dasselbe veröffentlichen möge, damit die Aufregung welche sich schon unter den Gemeindebeamten bemerkbar macht, keinem größeren Umfang annehme. Wie in Breslau, ist bisher wohl in allen Städten des Staates verfahren worden: wenn geeignete Militäranwärter nicht vorhanden, so wurden die ausgeschriebenen Stellen mit Civilanwärtern besetzt. — Im vorigen Jahre hatte ein Urtheil des Reichsgerichts als Recht erkannt, daß die zu einer Controlversammlung berufenen Reservisten und Landwehrleute nicht blos während der Dauer derselben, sondern bis zum Ablaufe des Tages, an dem die Controlversammlung stattgefunden, unter den Militärgesetzen stehen, etwaige Vergehen also nicht von den ordentlichen, sondern von den Militärgerichten abzuurtheilen seien. Diese Entscheidung ist sehr heftig angegriffen worden, indem man geltend machte, daß der § 38 des Militär-Strafgesetzbuches, bezw. die entsprechende Bestimmung des Militärgesetzes nur auf diejenigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes Anwendung finden sollte, welche von Uebungen oder nach erfolgter Demobilisirung zur Entlassung gelangten, und daß die Ausdehnung, welche das Reichsgericht diesen Bestimmungen gegeben habe, sich weder aus der Entstehungsgeschichte derselben folgern lasse, noch mit der constanten, bei jeder Controlversammlung den Mannschaften neu eingeschärften Auffassung der Militärbehörden im Einklang stehe. Auf Grund dieser Reichsgerichtsentscheidung sind Mannschaften, die von dem dadurch geschaffenen Rechtszustande nicht die geringste Kenntniß hatten, wegen Vergehen gegen die Subordination, dem sie sich auf dem Heimwege nach der Controlversammlung Offizieren oder Unteroffizieren, sogar Gendarmen gegenüber schuldig gemacht hatten, mit den harten Strafen des Militärstrafgesetzbuches belegt und wegen einer unbedachten, in ihrer Tragweite für sie geradezu unübersehbaren Handlung zeitlebens unglücklich gemacht worden. Wie man in rheinischen Blättern liest, beabsichtigt die Staatsanwaltschaft in Köln, diese Frage noch einmal zur Entscheidung bringen; sie ist der Ansicht, daß das Urtheil des Reichsgerichts nicht aufrecht zu erhalten sei, und hat, nachdem das Schöffengericht sich für unzuständig erklärt hatte, auch die Zustimmung des Landgerichts gefunden, will aber trotzdem an das Ober-Landesgericht, die höchste Instanz in diesem Falle, gehen, um auch hier ein von dem Reichsgerichte abweichendes Urtheil zu erzielen und damit die Nothwendigkeit vor Augen zu führen, daß eine Declaration durch die Factoren der Gesetzgebung erfolgen müsse.

♂ **Berlin**, 16. Juli. [**Auflösung von Arbeiter-Bezirksvereinen.**] Es weht ein scharfer Wind gegen die **Socialdemokraten**. War die Polizei nach Verlängerung des Socialistengesetzes scharf gegen die Fachvereine eingeschritten, und hatte mehrere derselben, darunter den großen Fachverein der Maurer, aufgelöst, so ließ sie doch die **Arbeiter-Bezirksvereine** insgesammt eine Zeit lang fortbestehen, wenngleich Versammlungen derselben nicht gestattet wurden. Jetzt ist auch dies anders geworden; die Polizei hat, wie Ihnen telegraphisch gemeldet worden, den Arbeiter-Bezirksverein des Ostens und den Arbeiter-Bezirksverein „Unverzagt" aufgelöst. Beide waren die rührigsten und bedeutendsten von allen Arbeiter-Bezirksvereinen. Der Arbeiter-Bezirksverein des Ostens zählte 1400 Mitglieder, unter ihnen auch „Ihring-Mahlow". In einer Sitzung des Arbeiter-Bezirksvereins des Ostens war es auch, wo man den wahren Stand des Ihring-Mahlow entdeckte und offen darlegte. Der Arbeiter-Bezirksverein des Ostens, dessen letzter Vorsitzender der ausgewiesene Tabbert war, hatte seine Verbreitung in dem IV. Wahlkreise, dem Wahlkreise Singer's, gefunden und war hier der Stützpunkt der Arbeiterbewegung. Der Arbeiter-Bezirksverein „Unverzagt" domicilirte im V. Wahlkreise. Alle Arbeiter-Bezirksvereine, deren es Anfangs 12 gab, mögen insgesammt 5000 Mitglieder zählen; mehrere Vereine hatten sich jedoch in der letzten Zeit zu einem verschmolzen, so daß nur noch 9 vorhanden waren. Nach Auflösung der beiden genannten Vereine giebt es also noch 7.

[**Der Kronprinz**] begab sich heute früh vom Görlitzer Bahnhof aus nach „Hankels Ablage", um daselbst den Sprengübungen der Garde-Pioniere beizuwohnen. Fünf Minuten nach 8 Uhr Morgens traf der Extrazug am Bahnhof „Hankels Ablage" ein. Der Kronprinz, in Begleitung seines Adjutanten, Rittmeisters von Vittinghoff, wurde an dem mit einer Ehrenpforte geschmückten Bahnhof von dem Commandeur des Garde-Pionier-Bataillons, Major von Kleist, und dessen Adjutanten empfangen. Am Bahnhof hatten sich nur wenige Personen eingefunden, die den Kronprinzen mit Hurrahrufen empfingen. Ohne Aufenthalt begab sich der Kronprinz direct an das Ufer des Zeuthener Sees, wo ein mit Pionieren bemanntes Boot ihn erwartete. Das Fahrzeug, von den kräftigen Schlägen der Pioniere getrieben, durcheilte in schnellem Flug den „Zeuthener See" und den „langen Zug" und führte den Kronprinzen direct zu dem eigentlichen Manöverterrain, dem „Crossin", dessen Ufer an seiner schmalsten Stelle durch eine Pfahlbaubrücke, deren Sprengung den Haupttheil der Uebungen bildete, verbunden waren. Der Uebung lag die Idee zu Grunde, daß vom jenseitigen Ufer ein feindliches Corps im Anrücken begriffen war, um den Uebergang über den „Crossin" zu forciren. Das diesseitige Corps hatte seine Avantgarde auf einer Pontonbrücke und der schon erwähnten Laufbrücke dem supponirten Feind entgegengeworfen, mußte aber nach kurzem Feuer-Gefecht, von einer in Schützenzügen der Pioniere aufgelösten Compagnie unterhalten, der Uebermacht des Gegners weichen. Im Nu war die Pontonbrücke auseinandergefahren, die einzelnen Pontons füllten sich rasch mit der zurückgehenden Compagnie und eilten schleunigst dem diesseitigen Ufer zu. Ein kurzes Hornsignal ertönte und gleich darauf gingen unter mächtigem Getöse zwei Flatterminen, die die Brücke rechts und links flankirten, in die Luft, weithin Erde und Steine schleudernd. Wieder ertönte ein Hornsignal, das Zeichen, daß die Brücke gesprengt werden sollte. Eine lautlose Stille herrschte in den Reihen des Publikums, das in dichten Schaaren die Ufer besetzt hielt oder von zwei aus Berlin herbeigekommenen Extradampfern dem interessanten Schauspiel beiwohnte. Plötzlich wurde die Stille durch ein donnerähnliches Krachen unterbrochen, eine gewaltige Dampfwolke stieg auf, in Atome zersprengt flogen Balken und Bretter durch die Luft, und an dem diesseitigen Theil der Brücke gähnte eine weite Kluft. Noch eine zweite Mine ging dicht am jenseitigen Ufer unter noch gewaltigerem Tosen als die erstere in die Luft, abermals eine gewaltige Lücke reißend — damit war das Werk der Zerstörung der Brücke beendet. Nachdem hierauf noch zwei Steinminen vom Blockhaus aus gegen den Feind, der über den See zn fahren versuchte, gesprengt waren, deren Inhalt in unzähligen großen und kleinen Stücken mit großer Kraft in das Wasser herniederschlug, war die Uebung beendet. Um 10 Uhr 50 Min. fuhr der Kronprinz vom Bahnhof „Hankels Ablage" zurück.

[**Verlobung.**] Die Donnerstag in Schloß Pillnitz vollzogene Verlobung der **Prinzessin Maria Josefa von Sachsen** mit dem Erzherzoge Otto Franz Josef von Oesterreich hat, wie die „Magdeb. Ztg." schreibt, besonders in sächsischen Kreisen in so fern eine Ueberraschung hervorgerufen, als man allgemein annahm, daß die Prinzessin sich mit dem älteren Bruder ihres Bräutigams, dem Erzherzoge Franz Ferdinand, verloben würde. Beide Brüder hielten sich Anfang Mai d. J. längere Zeit in Meran auf, während Königin Carola mit ihrer Nichte auf dem nahegelegenen Schlosse Trautmannsdorf weilte, wo die Erzherzöge zum ersten mal die Prinzessin Maria Josefa sahen. Als das sächsische Königspaar und die Familie des Prinzen Georg Mitte Mai sich nach Sibyllenort begeben hatten, traf dort auch der Vater der beiden Erzherzöge, Erzherzog Karl Ludwig, zum Besuch ein, und allgemein hieß es, daß damals die Verlobung mit dem älteren Bruder beschlossen werden sollte. Vor einigen Tagen traf nun Erzherzog Karl Ludwig mit seinem zweiten Sohne am Königl. sächsischen Hoflager in Schloß Pillnitz zum Besuche ein, wo nunmehr durch die Verlobung beider Fürstenkinder deren Herzenswunsch in Erfüllung gegangen ist. Prinzessin Maria Josefa ist die am 31. Mai 1867 geborene zweite Tochter des Prinzen Georg aus seiner Ehe mit der verstorbenen Prinzessin Maria Anna, Infantin von Portugal; Erzherzog Otto Franz Josef, geboren den 21. April 1865, ist der zweite Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig, Bruder des Kaisers von Oesterreich, aus dessen zweiter Ehe mit der 1871 verstorbenen Prinzessin Annunciata von Sicilien. In seiner ersten, nur kurzen Ehe war Erzherzog Karl Ludwig mit der Prinzessin Margarethe, einer Tochter des Königs Johann von Sachsen, vermählt; seine jetzige, dritte Gemahlin ist Maria Theresia, Tochter des verstorbenen Prinzen Miguel von Portugal. Erzherzog Karl Ludwig, den Dresdener Blätter irrthümlich schon wieder hatten abreisen lassen, hat während seines Aufenthaltes in der sächsischen Königsfamilie mit seinem Sohne die Sehenswürdigkeiten von Dresden in Augenschein genommen und auch dem grünen Gewölbe einen eingehenden Besuch unter persönlicher Führung des Directors Dr. Erbstein abgestattet.

[**Die Nichtbestätigung des Hauptpastors Diekmann.**] Der „Ev. kirchl. Anz." theilt den Bescheid des Evangelischen Ober-Kirchenrathes mit, welchen der Magistrat auf seine Beschwerde wegen Nichtbestätigung des Hauptpastors **Diekmann** unter dem 26. Juni vom Evangelischen Ober-Kirchenrath erhalten hat. Derselbe lautet:

„Ueber die Beschwerde vom 28. April d. J. Nr. 1588. K. A. 86, wegen Versagung der Bestätigung der Wahl des Hauptpastors Diekmann aus Wesselburen zum Prediger an der hiesigen Jerusalemskirche haben wir die Aeußerung des hiesigen königlichen Consistoriums erfordert. Nach Einsicht des Consistorialberichts und der mit demselben vorgelegten, am 19. Sonntage nach Trinitatis 1885 in der genannten Kirche über Luc. 10, 38. bis 42. gehaltenen Wahlpredigt des Pastors Diekmann, sowie der denselben betreffenden Acten des königlichen Consistoriums zu Kiel eröffnen wir dem Magistrat bei Rücksendung des überreichten Berichts vom 21. März d. J., daß wir die gegen die Verfügung des hiesigen königlichen Consistoriums vom 1. März d. J. C. 1563 gerichtete Beschwerde für begründet nicht erachten können. Wenn zunächst zugegeben werden kann, daß der Pastor Diekmann, welcher seit Jahren ein evangelisches Pfarramt bekleidet, die allgemeine Wählbarkeit in eine geistliche Stelle der Provinz Schleswig-Holstein besitzt, so muß andererseits berücksichtigt werden, daß es dem Königlichen Consistorium, welches über seine Berufung zu befinden hatte, oblag, neben jener allgemeinen Fähigkeit zur Uebernahme eines geistlichen Amtes überhaupt, auch die speciellen Verhältnisse und Aufgaben der zu besetzenden Stelle, sowie die besonderen Eigenschaften des dafür ausersehenen Geistlichen in den Kreis der Erwägung zu ziehen. Dies hat insbesondere zu geschehen, sobald es sich, wie im vorliegenden Falle, um die Berufung eines auswärtigen Bewerbers in den Dienst der evangelischen Landeskirche handelt. Nach dem Circular-Erlaß des Evangelischen Ober-Kirchenraths vom 20. Juni 1870 ist das Provinzial-Consistorium befugt, zur Prüfung der speciellen Qualification mit dem Präsentirten ein Colloquium abzuhalten; es ist aber keineswegs verpflichtet, sich dieses Informationsmittels zu bedienen, namentlich dann nicht, wenn es auf anderem Wege die Tauglichkeit, bezw. Untauglichkeit desselben für den

---

singt wieder den „Postillon" und den „Troubadour" und fährt fort, die unersättlichen Liebhaber von hohen C's in Schaaren anzuziehen. Der Besitzer dieser glücklichen Stimmmittel hat sogar vor einigen Tagen sein dreijähriges Bühnenjubiläum gefeiert; der richtige Jubilar fängt nach drei Jahren an, auf seine Vergangenheit zurückzublicken. Es scheint aber, daß das Bötel-Jubiläum ohne die üblichen Spenden, Toaste und gerührten Scenen vorübergegangen ist, sonst hätte man, bei der Wichtigkeit, die man diesen Sangeskünstlern beimißt, gewiß davon gehört.

Berlin, 16. Juli. Paul von Schönthan.

Sinnestäuschungen.*)

I.

Was ist Wahrheit, was ist Täuschung an dem, was wir wahrnehmen? Daß nicht alles Wahrheit ist, was wir für wahr nehmen, zeigt ja schon der Sprachgebrauch, welcher angiebt, daß wir alle jene Eindrücke, welche wir durch die Sinnesorgane empfangen, zunächst als Wahrheiten hinnehmen, ohne unbedingt durch das Zeugniß der Sinne allein davon überzeugt zu werden, daß es auch Wahrheiten sind. In der That zeigen uns ja tausend Erfahrungen, daß die Sinne gelegentlich ganz falsches Zeugniß ablegen können. Wer aber einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht, und aus diesem Grunde waren die unglücklichen Sinne nach und nach derart in Mißcredit gekommen, daß man schließlich nicht einmal mehr an die Existenz aller der Dinge in der Welt, von denen sie etwas aussagten, glauben wollte. Das ganze Weltgetriebe erschien demnach einer gewissen Secte von Philosophen überhaupt nur noch als eine große Sinnestäuschung, als eine ungeheure Lüge, und indem ich beispielsweise bis jetzt Astronomie zu betreiben glaubte, studirte ich eigentlich blos gewisse Veränderungen meiner Netzhaut hinter dem Auge, Veränderungen, die ich für Bewegungen ferner Himmelskörper hielt, während es in der That nur Bewegungen von Atomen in meinem Auge waren, die ich wahrnahm. Doch nein! Weshalb müßte ich denn hier stillstehen in meinem Skepticismus? Wer sagt mir denn, daß ich überhaupt ein Auge habe? Die anderen Menschen? Die existiren ja nicht und lügen wie alle Sinneszeugnisse. Da du, lieber Leser, eigentlich wohl auch zu den „anderen Menschen" gehörst, so hätte ich dich damit gröblich beleidigt, wenn du anderswo als in mir selbst existirtest, so daß ich also die Beleidigung auf mich allein nehmen muß. Man wird mir deshalb erlauben, daß ich diese Beleidigung nicht auf mir sitzen lassen will, und nunmehr in hochgradig gereiztem Tone frage: Wer ist denn eigentlich dieser unverschämte Herr „Ich", der sich herausnimmt, mich einen Gewohnheitslügner zu nennen? Seine körperliche Existenz ist ja offenbar auch nur ein Schein, eine Lüge meiner Sinne. Ich kann von mir gar nicht wissen, ob ich klein oder groß bin. Ich bin ja überhaupt die ganze Welt selbst in höchsteigener Person, wenigstens die Welt, wie ich sie mir vorstelle.

Aber diese Welt ist doch eigentlich wunderbar interessant. Es giebt darin so viel schöne Dinge, die ich noch gar schlecht kenne, aber so gern ergründen möchte. Diese Welt ist zwar nur Geist, nichts als Schein, sammt meiner eigenen Person, welche nun plötzlich in dem weiten Weltumfange ganz aufgeht; aber gerade deshalb macht es mir nur umsomehr Vergnügen, diese meine höchst eigene Welt zu durchforschen. Nun, da ich weiß, daß mit Sicherheit nichts in Wirklichkeit als vorhanden nachgewiesen werden kann, da Alles Schein ist und dieser nirgends mit einer factischen Wirklichkeit in Widerspruch tritt, so bedeutet dieser Schein wieder ganz ebenso viel, wie die Wirklichkeit selbst. Ich stehe also wieder auf dem alten Punkte; meinem Geiste hat es gefallen, sich im Kreise herumzudrehen, und wenns beliebt, kann man nun wieder von vorn anfangen.

Da inzwischen aber doch einige Zweifel darüber in mir entstanden sind, ob du, verehrter Leser, wirklich nicht existirst, will ich es doch nicht wagen, deine Geduld länger mit ähnlichen philosophischen Ringelspielen auf die Probe zu stellen. Auch würde wohl der Raum dieser Spalten nicht ausreichen, wollte ich von Allem, was es in der Welt, dieser ungeheuren Sinnestäuschung, giebt, an dieser Stelle reden. Aber ich glaube, daß, ebenso gut, wie zwei Verneinungen eine Bejahung ausmachen, diese große Komödie der Irrungen mit Einem Schlage entwirrt sein muß, wenn wir nur zugeben wollen, daß wir uns selbst damit täuschen, ich meine, daß auch unsere Logik uns in diesem Falle gleichfalls hintergeht. Die Logik mag an sich vollkommen unfehlbar sein; sie ist es keinesfalls an der Hand des unvollkommenen Menschengeistes. Wir dürfen ihr nicht mit dem Unendlichen und nicht mit dem Absoluten kommen, wenn wir nicht sofort Widersprüche entdecken, das heißt, die Logik selbst auf einer Lüge ertappen wollen. Sobald wir die Dinge in dem endlichen Umfange betrachten, den wir mit menschlichen Kräften übersehen können, und sie nur insoweit erklären und definiren wollen, als wir dabei von nichts Absolutem, das heißt Uebermenschlichem, reden, so lösen sich plötzlich beinahe alle Widersprüche in das schönste Wohlgefallen auf und nur verhältnißmäßig wenige Erscheinungen harren noch der Erklärung, damit uns eben noch etwas zu thun übrig bleibt. Wenn ich z. B. einen grünen Tisch vor mir stehen sehe, so weiß ich zwar, daß jeder ordentliche Philosoph mit überlegenem Lächeln auf mich herabsehen würde, wollte ich behaupten, das Ding sei wirklich ein grüner Tisch. Ich kann nur sagen, da draußen, außer mir, befindet sich ein Ding, welches nicht nur auf meine, sondern auch auf die Sinne von Millionen anderer Menschen den Eindruck eines grünen Tisches macht. Einige zwar waren darunter, welche den Tisch für blau erklärten; das waren Farbenblinde, welche wir als solche erkannten, weil sie fälschlich behaupteten, daß es in der Welt überhaupt keine grüne Farbe giebt. Andere wieder sagten, daß sie überhaupt nicht wüßten, was Farbe sei. Das waren Blinde; sie waren insofern mit uns einverstanden, als sie den Tisch als solchen erkannten und seine Größe richtig angaben. Endlich gab es einige Unglückliche, welche allerdings in keiner Weise mit unserem Urtheile übereinstimmten; diese fällten auch in vielen ähnlichen Fragen für uns unverständliche Urtheile; sie mußten in die Kategorie der Geisteskranken geordnet werden. Aber ebenso, wie in einer Gerichtsverhandlung, in welcher viele Zeugen mitwirken, niemals vollständige Uebereinstimmung in deren Aussagen herrschen wird, man aber trotzdem die Wahrheit auf **der** Seite mit Recht erkennt, auf welcher die meisten Zeugen stehen, ebenso müssen wir vernünftigerweise behaupten, daß höchstwahrscheinlich der grüne Tisch wirklich ein grüner Tisch ist. Mit absoluter Sicherheit können wir das allerdings, wie eben auch nichts Anderes, nicht behaupten, weil wir nicht unendlich viele empfindende Wesen deswegen ausforschen konnten. Es kann ein unglücklicher Schuldverdacht so erdrückend auf einem Unschuldigen lasten, daß dieser trügerische Schein ihm das Leben kostet, und in ebenso vereinzelten Fällen mag es auch jetzt noch Dinge geben, die in unseren Sinnen ganz anders aussehen, als sie wirklich beschaffen sind; aber im Großen und Ganzen wird sich an dem logischen Bilde der Welt, welches in uns die Erfahrung aufgezeichnet hat, nichts ändern, sogar dann nicht einmal, wenn unsere Sinne sich erweitern oder neue hinzutreten könnten. Die Umrisse des Bildes bleiben, und nur die Details malen sich nach und nach genauer aus. Stellen wir uns beispielsweise einen Menschen vor, der weder sehen noch hören kann, und geben wir ihm eine Posaune in die Hand. Er wird sich sehr bald mit ihrer Form vertraut gemacht haben. Wir wollen ihn nun operiren, daß er sieht. Die Posaune wird ihm dann zunächst als etwas ganz Neues, Unbekanntes erscheinen, so lange er sie noch nicht betastet hat. Geschieht dies, so verbinden sich plötzlich die beiden Sinneseindrücke zu **einem** Bilde im Geiste, das von dem früher darin vorhandenen wesentlich verschieden zu sein scheint. In der That aber ist es doch nur eine Combination des ehemals vorhandenen Gefühlsbildes mit dem gesehenen. Die blos gefühlte Posaune bleibt dieselbe, wie früher. Unserem Manne möge nun auch das Gehör gegeben werden. Den schmetternden Laut aus der Posaune wird er dann durchaus nicht sogleich mit dem Instrumente in Verbindung bringen; viele Versuche werden ihn erst über den Zusammenhang zwischen der Tonempfindung und dem erzeugenden Instrumente belehren. Das Bild der Posaune ist abermals ein vollkommeneres, aber kein für das Auge oder Gefühl anderes geworden. Es ist also, wie man das ernstlich fürchtete, durchaus keine Gefahr vorhanden, daß bei voraussichtlicher Vervollkommnung unserer Sinne, oder, falls uns der liebe Gott noch einen sechsten hinzu schenken sollte — wozu, nebenbei gesagt, noch gar keine Veranlassung ist, weil wir in der That mit diesen fünf Sinnen noch sehr viel zu thun haben, bis sie erschöpft sind — all' unser bisher errungenes Wissen mit einem Male vollständig über den Haufen gestoßen werden könnte, wie es ja die Spiritisten behaupten.

Sinnestäuschungen haben nur den falschen Schein des Unlogischen

*) Nachdruck verboten.

Dienst der Landeskirche außer Zweifel zu stellen in der Lage ist. In dieser Beziehung liegt nun die rechtskräftige, in der Anlage zu Stück 10 des „Kirchlichen Amtsblatts“ des Königlichen Consistoriums zu Kiel pro 1878 veröffentlichte Disciplinar-Entscheidung dieser Behörde vom 21. Mai 1878 vor, nach welcher dem Pastor Diekmann, wegen des von ihm gegebenen kirchlichen Anstoßes, ein ernster Verweis und mit Beziehung auf die Erfüllung seiner lehramtlichen Pflichten unter entschiedener Zurückweisung seines theologischen Standpunktes eine ernstliche Mahnung ertheilt worden ist. Das hiesige Königliche Consistorium hat aus den dieser Entscheidung zu Grunde liegenden, aus dem „Kirchl. Amtsbl.“ näher ersichtlichen Thatsachen die Ueberzeugung geschöpft, daß Pastor Diekmann für den Dienst der evangelischen Landeskirche und insbesondere für die jetzt zu besetzende wichtige geistliche Stelle in der Residenzstadt Berlin untauglich sei. Wir können diese Ueberzeugung nicht für ungerechtfertigt erachten. Daß Pastor Diekmann seinen theologischen Standpunkt inzwischen geändert haben sollte, läßt sich bei der großen Bestimmtheit, mit der er in jener Disciplinar-Untersuchung seine Erklärungen abgegeben hat, nicht annehmen, geht auch weder aus dem sonstigen Inhalt der uns vorliegenden Acten hervor, noch wird für eine solche Annahme in der Eingangs erwähnten Wahlpredigt irgend ein positiver Anhalt geboten. Der Umstand, daß ꝛc. Diekmann 1881 von seiner kirchlichen Aufsichtsbehörde für die erste Pfarrstelle in Wesselburen bestätigt worden ist, kann dafür ebenfalls nicht herangezogen werden, zumal es sich dabei nur um die weitere Belassung in einem Pfarramte bei derselben Gemeinde handelt. Bei dieser Sachlage hatte das hiesige königliche Consistorium keinerlei Anlaß, hinsichtlich der Tauglichkeit des ꝛc. Diekmann für die Predigerstelle an der Jerusalems-Kirche noch weitere Feststellungen vorzunehmen. Demnach befinden wir uns nicht in der Lage, der für Pastor Diekmann ausgestellten Vocation die Bestätigung zu ertheilen, oder auch das königliche Consistorium anzuweisen, mit demselben behufs Feststellung seiner Qualification für das in Rede stehende Amt ein Colloquium abzuhalten.“

Die Wahlpredigt des Pastor Diekmann am 19. Sonntag Trinitatis hat dem Oberkirchenrath also keinen Anlaß zur Bemängelung gegeben. Der Oberkirchenrath beruft sich allein auf den Verweis, welcher dem Pastor Diekmann in Folge der Disciplinar-Entscheidung des königlichen Consistoriums zu Kiel vom 21. Mai 1878 ertheilt worden ist. Die Bestimmtheit, mit der Pastor Diekmann damals seinen theologischen Standpunkt vertreten hat, läßt den Oberkirchenrath erkennen, daß Diekmann noch heute ein unverbesserlicher Ketzer ist und ihm die Bestätigung daher zu versagen sei.

„Der Jerusalemsgemeinde wird nun, so bemerkt der „N. ev. Gem.-Bote“ vorbehaltlich näheren Eingehens auf dieses ihm bei Ausgabe seiner letzten Nummer noch nicht bekannte Rescript, nichts anderes übrig bleiben, als die Wahl eines anderen Predigers vorzunehmen, um den nachgerade unerträglich werdenden Nothständen ein Ende zu machen, welche die jahrelange Vacanz der Stelle in der Gemeinde hervorruft. Damit beweist die Gemeinde größeres kirchliches Interesse, als wenn man lieber jahrelang Gemeinden freisinniger Richtung darben und das Gemeindeleben zu Grunde gehen läßt, nur um keinen überzeugungstreuen Vertreter der freisinnigen Richtung zu bestätigen.“

[Etwas über Consulatswesen und sonstige Bemutterung des Handels!] So lautet der Titel eines längeren Aufsatzes von Ludwig Bamberger in der neuesten Nummer der „Nation“, in welchem alle die mechanischen Mittel, mit denen man heute von Staatswegen den Export befördern will, wie: Ausfuhr-Prämien, Dampfer-Subventionen, Berufs-Consulate ꝛc., einer zusammenfassenden Kritik unterzogen werden. Bamberger weist im Einzelnen nach, von wie unendlich geringer realer Bedeutung für die Entwickelung wirthschaftlicher Cultur diese Dinge sind, von denen heute in Deutschland ganze Parteien sich die wunderbarsten Wirkungen versprechen. Den Ausgangspunkt der Bamberger'schen Erörterungen bildet folgende Erwägung:

„Je mehr in Folge der Absperrung der civilisirten Länder untereinander die stets sich vervollkommnende Production jedes einzelnen Landes innerhalb der Schranken ihres eigenen Gebietes erdrückt und erstickt zu werden droht, desto lebhafter wird der Angstruf nach Ableitung; und da man die natürlichen Abgangswege verrammelt hat, so glaubt man nun, Hilfe auf künstlichen suchen zu müssen. Die Zollschranken, welche die civilisirten Länder, Deutschland nacheifernd, errichtet haben, sucht man durch Ausfuhrvergütungen zu neutralisiren. Der Steuerzahler, welchem die Waare bei der Einfuhr durch den deutschen Zoll vertheuert wird, muß aus seiner Tasche dem deutschen Exporteur noch soviel drauf legen, daß dieser den fremden Consumenten für dessen Zollauslagen im jenseitigen Lande schadlos halten kann. So wird der deutsche Consument mit doppelten Ruthen gezüchtigt. Dieses System der Ausfuhrvergütungen läßt sich beim Zucker, beim Branntwein, bei den Eisenbahnschienen (die derselben indirect theilhaftig werden) eine Zeit lang mit schweren Opfern durchführen, aber verallgemeinern läßt es sich bei seiner Gefräßigkeit nicht. Die Schutzzollpolitik sucht daher noch mehr als durch Zulagen zu den Ausfuhren in die civilisirten Länder durch Absatz in die noch nicht abgesperrten uncivilisirten oder halbcivilisirten Länder der eingeschlossenen Industrie Luft zu machen. Daher jenes Geschrei nach Colonien, nach subventionirten überseeischen Dampfern. Neu-Guinea, Korea, Kamerun sollen den Verkehr ersetzen, den man todtgeschlagen hat, als man Oesterreich, Frankreich, Rußland herausforderte, den Zollkrieg zu erwidern, mit dem wir sie angegriffen haben.“

Was sodann die wirthschaftliche Bedeutung des Consulatswesens anlangt, so führt Bamberger aus:

„So oft ein Consulatsposten, den die Regierung vorschlägt, vom Reichstag gestrichen wird, hüllt sich die nationalliberale Partei in Sack und Asche, als wäre eine Welt voll Heil und Segen untergegangen. Sogar daß der deutsch-koreanische Staatsbeamte, Herr von Möllendorff, seine Stellung verlor, soll daher kommen, daß Deutschland nur einen und nicht zwei Consuln in Korea hat! Wenn ich mit einem großen Exporteur zum erstenmal ins Gespräch komme, pflege ich ihn zu fragen: Haben Sie schon einmal der Vermittelung eines Consuls ein Geschäft zu verdanken gehabt? Und regelmäßig lautet die Antwort: „Verdorben hat mir zuweilen ein Consul schon ein Geschäft, aber gebracht noch niemals.“ Der Irrthum, als könnten draußenstehende Beamte werthvolle Dienste zur Erkundung und Vermittelung geschäftlicher Verbindung leisten, ist ein weit verbreiteter. Die Vorstellungen, daß man Geschäftsverbindungen durch allerhand gelehrte Veranstaltungen herbeischulmeistern könne, treibt ja zur Zeit recht üppige Blüthen. Export-Firmen-Register, Export-Muster-Lager, Export-Banken, lauter wunderschöne doctrinäre Spielereien, über die man viel reden und schreiben kann. Wenn man wissen will, was die Einmischung des belehrenden Elements in dergleichen Dingen bedeutet, so studire man die Verhandlungen des Reichstages über den Schaden, den die den deutschen Ausstellern in Sydney aufgedrängten Vermittler gestiftet haben. Und die schlimmsten Dinge, die da passirt sind, kamen nicht einmal öffentlich zur Sprache. Zu den Geschäften, die der Mensch nur selbst besorgen kann, gehört ganz besonders auch das Handelsgeschäft, und je mehr dasselbe auf neue und uncultivirte Länder gerichtet ist, desto mehr. Einem Kaufmann, der sich von einem Consul in Calcutta oder gar in Seôul bestimmen ließe, eine Waarensendung dahin zu consigniren, würde ich nicht rathen, Credit zu geben. Was bei einem solchen Unternehmen auf dem Spiel steht, weiß nur der, der seine eigene Haut dabei zu Markte trägt. Das bischen allgemeine Notionen, die ein Consul sich in seine Schreibtafel vermerkt und als Weisheit nach Hause schickt — wenn das der über See handelnde Kaufmann nicht längst vergessen hat, dann ist ihm nicht zu helfen.“

[Domherr Kurowski], der im Jahre 1876 wegen Ausübung des Amtes eines geheimen päpstlichen Delegaten in der Erzdiöcese Gnesen-Posen seiner Stellung als Domherr bei der hiesigen Kathedrale enthoben, und zu einer zweijährigen Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, die er in Koschmin verbüßt hat, ist nach einer Meldung des „Kuryer Poznanski“ auf Grund Allerhöchster Begnadigung in seine Stellung als Domherr wieder eingetreten.

[Ueber den Einsturz der Kirche in Epe] in Westfalen wird jetzt folgendes Nähere von dort berichtet: Die aus Quadern erbaute katholische Kirche war vor einigen Jahren bei einem Brande beschädigt worden; namentlich war der Thurm ausgebrannt. Der dadurch nothwendig gewordene Neubau des Thurmes veranlaßte die Gemeinde, den längst erforderlich gewordenen Erweiterungsbau damit zu verbinden. Es wurde die Kirche um 43 Fuß im Westen verlängert und der neue Thurm in diesem Erweiterungsbau aufgeführt. Zugleich wurde an der Kirche, die einen auffallend kurzen Chor hatte, ein entsprechend größerer Chorbau angefügt. Bis zum Helm war der Thurmbau fertig. Noch nicht zwei Wochen sind verflossen, als der Bischof in der Kirche die Firmung spendete und seine besondere Befriedigung über die geschmackvolle Ausführung der Neubauten zu erkennen gab, und heute stehen nur mehr die Ruinen! Am vorigen Montag Abend kam die Gemeinde mit ihrem Pastor nach 9 Uhr von einer Wallfahrtsprocession zum Muttergottesbilde zu Stadtlohn zurück und sang noch in der Kirche das Tedeum — in der folgenden Nacht erfolgte der Einsturz. Allein der Chor und die Sacristei sind wie abgeschnitten stehen geblieben. Der Thurm ist eingestürzt, hat das nächste Gewölbefach mit sich gerissen, und so verloren auch die übrigen Theile ihren Halt. Nur die Seitenmauern sind stehen geblieben und das Uebrige ist ein Trümmerhaufen geworden. Für die unbemittelte Gemeinde, die sich auf das Aeußerste angestrengt hatte, die Kosten des Neubaues zu erschwingen, ist der Vorfall von bedauerlichen Folgen. Glücklicher Weise ist, wie schon bemerkt worden, der Verlust eines Menschenlebens nicht zu beklagen.

• **Berlin**, 16. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] In wissenschaftlichen Kreisen, so schreibt das „B. T.“, erregt das sehr bedauerliche Geschick, welches den vertrauten Amanuensis und langjährigen Mitarbeiter des verstorbenen Ranke, den Dr. phil. Th. Wiedemann, ereilt hat, lebhafte und schmerzliche Theilnahme. Der junge Gelehrte ist in Folge geistiger Ueberanstrengung, wie sie mit der wissenschaftlichen Mitarbeiterschaft an Ranke's letzten Werken nothwendig verbunden war, namentlich aber in Folge der vielen Aufregungen, welche die letzten Krankheitstage und der Tod des greisen Historiographen ihm brachten, in einen so bedenklichen Zustand nervöser Ueberreizung verfallen, daß seine Ueberführung in eine Heilanstalt erfolgen mußte.

Kiel, 14. Juli. [Mit dem Bau des Nord-Ostsee-Canals] wird nunmehr in absehbarer Zeit begonnen werden. Wenngleich noch nicht festgestellt ist, wann der erste Spatenstich gemacht werden wird, so lassen doch die jetzt aufgenommenen Reisen der bauleitenden Herren zur Besichtigung der in Betracht kommenden Canallinie auf baldige Bewältigung der noch erforderlichen Vorarbeiten schließen. Der erste Spatenstich für dieses Werk wird voraussichtlich in feierlicher Weise gethan.

Gera, 15. Juli. [Landfriedensbruch.] Nach dreitägiger Verhandlung vor dem Schwurgericht ging gestern der Proceß der wegen Landfriedensbruch angeklagten 10 Eisenbahnarbeiter zu Ende. Die Veranlassung zu der Zusammenrottung und Gewaltthätigkeiten, deren sich die Angeklagten am Bau der Bahnlinie bei Berka a. J. schuldig gemacht, war eine Lohnreduction gewesen. Die Angeklagten hatten andere Arbeiter verhindern wollen, zu dem niedrigen Lohn weiter zu arbeiten, sie hatten die Fortarbeitenden thätlich angegriffen und es war dabei zu einer großen und blutigen Schlägerei gekommen, bei welcher übrigens die Angreifer zum Theil sehr schlecht wegkamen. Das war der Hauptpunkt der Anklage. Die Geschworenen billigten sechs der Angeklagten mildernde Umstände zu, bei vieren der Angeklagten: Herting, Ronnenstedt, Haupt und Reichardt verneinten sie dieselben. Der am meisten gravirte Herting wurde zu zwei Jahren Zuchthaus, Ronnenstedt und Haupt zu je 1 Jahr 6 Monate, Reichardt zu 1 Jahr Zuchthaus, die übrigen Angeklagten zu Gefängniß von 8, 7 und 6 Monaten, die vier Ersteren auch zu zeitweiligem Ehrverlust und sämmtliche Angeklagten in die Kosten verurtheilt. Ungünstig für die Angeklagten war der Umstand, daß sie mit wenigen Ausnahmen schon mehrfach wegen Diebstahls und anderer Verbrechen vorbestraft waren.

Straßburg, 16. Juli. [Der zehnte allgemeine deutsche Turnlehrertag in Straßburg.] Der gegenwärtig und zum ersten Male in Straßburgs Mauern tagende zehnte allgemeine deutsche Turnlehrertag feiert damit auch sein 25jähriges Jubiläum. Als nämlich im Jahre 1861 in Berlin das zweite allgemeine deutsche Turnfest gefeiert und der Grundstein zum Jahndenkmal in der Hasenhaide gelegt wurde, da traten auch die Lehrer der deutschen Turnkunst in Berlin zur ersten deutschen Turnlehrer-Versammlung zusammen, um damit ein lebendiges Jahndenkmal zu gründen. Von damals bis heute ist wacker gearbeitet und der deutsche Schulturnbetrieb geklärt, gefördert und gefestigt worden durch die Versammlungen in Dresden (1863), Stuttgart (1867), Darmstadt (1872), Salzburg (1874), Braunschweig (1876) und Berlin (1881). Jetzt ist nun der Plan aufgetaucht und namentlich von dem jüngeren Turnlehrergeschlecht befürwortet worden, daß ein geschlossener, allgemeiner deutscher Turnlehrerverein gebildet werden soll. Zu dieser Frage, welche bereits im vorigen Jahre bei Gelegenheit des allgemeinen deutschen Turnfestes erörtert worden ist, wird der gegenwärtige Straßburger Allgemeine deutsche Turnlehrertag in seiner Freitagsversammlung Stellung nehmen. Nachdem im Laufe des gestrigen Tages der größte Theil der auswärtigen Gäste eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Comitémitgliedern empfangen und begrüßt worden, fand um 8 Uhr Abends im Civilcasino eine Vorversammlung statt. Aus allen Richtungen der Windrose waren die Jünger und Nachfolger des alten Turnvaters Jahn erschienen, ältere und jüngere, die älteren ein redendes Beispiel für die jüngeren dafür, daß stets in einem gesunden, durch das Turnen gestählten Körper auch ein gesunder Geist und Sinn wohnt. Aus der Schaar dieser wackeren Alten nennen wir den „Turnvater“ Niggeler aus Bern, den Professor Kümmel aus Wien, den Berliner Ober-Turnwart Sanitätsrath Dr. Angerstein, der Director der Turnlehrer-Bildungsanstalt in Karlsruhe Dr. Maul. Ihnen schließen sich an der Director der Central-Turnanstalt in Berlin, Professor Euler, der Lehrer Eckler von derselben Anstalt, der königl. Rath Weber, Director der Turnlehrer-Bildungsanstalt in München, der Universitätsturnlehrer Wüst aus Tübingen, Professor Hoffer aus Wien, Oberlehrer und Director des städtischen Turnwesens Krampe aus Breslau, Gymnasiallehrer Hermann aus Braunschweig u. s. w., sowie die Schaar der Jüngeren aus Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg und aus der Ferne. Nach Begrüßung durch das Vorstandsmitglied des Straßburger Turnlehrervereins Schrötel erklärte sich sofort unter den Anwesenden der herzlichste Ton einer aufrichtigen Brüderlichkeit in Permanenz; Reden folgten Gegenreden, Wiedererkennungsscenen unter lange Getrennten fanden statt, auf die „wunderschöne“, im Liede so oft in jugendlicher Begeisterung besungene und gepriesene Stadt Straßburg wurde ein donnerndes Hoch ausgebracht. Heute Morgen um 8 Uhr begannen vor dem versammelten Turnlehrertage im Saale des Tivoli die Turnübungen von Schülern der hiesigen Schulen in der programmmäßigen Weise, nämlich 1) eine Klasse der Schöpflinschule (4. Schuljahr. Lehrer Gottesleben), Stoff: erste Freiübungen; 2) eine Klasse der Wilhelmerschule (6. Schuljahr, Lehrer Meyer), Stoff: Stabhaltungen, Freiübungen mit Stab; 3) Klasse I der städtischen Mittelschule (7. und 8. Schuljahr, Lehrer Sütterlin), Stoff: Ausfälle und Bück-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

und Ungesetzlichen, der sich bei genauerer gründlicher Untersuchung allemal in Wohlgefallen auflöst.

Was verstehen wir denn nun unter dem gewonnenen Gesichtspunkte unter Sinnestäuschungen? Offenbar doch solche Erscheinungen, durch welche das Urtheil unserer Sinne in die Irre geführt wird durch eine Anzahl übereinstimmender Zeugenaussagen, wie sie vor Gericht beispielsweise zu der schrecklichen Thatsache eines Justizmordes führen können. Solche Sinnestäuschungen sind eigentlich weiter nichts, als Urtheilstäuschungen, denn die äußeren Sinneswerkzeuge an und für sich können sich überhaupt nicht irren. Wie erkennen wir es nun schließlich, daß wir uns täuschen ließen? Wiederum nur durch das Urtheil der Mehrzahl, indem wir erkennen, daß entweder andere oder auch dieselben Sinneswerkzeuge unseres eigenen Körpers unter gewöhnlich vorhandenen Bedingungen anders aussagen, wie jener getäuschte Sinn unter außergewöhnlichem Einflusse, oder wir sind gezwungen, unser eigenes Urtheil demjenigen einer erdrückenden Mehrzahl von Urtheilen Anderer unterzuordnen, weil in diesem Falle dann Tausende von Zeugen, das heißt, die Sinne der anderen Menschen, gegen den einzelnen Sinn auftreten, welcher für uns nur ganz unrechtmäßig mehr Werthschätzung beansprucht, als die Sinne anderer Leute. Ein paar Beispiele mögen die verschiedenen Arten der Sinnestäuschungen illustriren.

Ich nehme eine kleine Kugel zwischen Zeige- und Mittelfinger und rolle sie unter denselben auf einem Tische hin und her. Dann werde ich sofort, ohne die Kugel anzusehen, ihre Größe durch das Gefühl allein ziemlich genau angeben können. Das Urtheil hierüber entsteht offenbar dadurch, daß wir die Empfindung der einen Hälfte der Kugel auf der rechten Seite des Zeigefingers mit dem Eindrucke vergleichen, welchen die linke Seite des Mittelfingers von der andern Hälfte der Kugel empfängt. Dieses Urtheil wird aber sofort vollständig getäuscht, sobald wir die Finger in ungewöhnlicher Reihenfolge zum Betasten verwenden. Legen wir den Mittelfinger über den Zeigefinger, so daß jetzt die rechte Seite des Mittelfingers die eine Hälfte der Kugel und die linke Seite des Zeigefingers (ich setze die rechte Hand voraus) die andere Hälfte berührt, so fühlt sofort jeder Mensch ohne Ausnahme und vollkommen deutlich zwei Kugeln, die sich in dem Abstande zweier Fingerbreiten befinden. Legt man den vierten Finger über den zweiten, so wächst der gefühlte Abstand der beiden scheinbar vorhandenen Kugeln um eine Fingerbreite, und wenn man bei genügender Gelenkigkeit im Stande ist, den kleinen mit dem Zeigefinger zu dem Experimente zu verwenden, so scheinen die gefühlten Kugeln um drei bis vier Fingerbreiten von einander abzustehen. Wie das falsche Urtheil zu Stande kommt, ist in diesem Falle klar ersichtlich. Da es bei unsern verschiedenen Arbeiten niemals nothwendig wurde, die Ordnung der Finger, mit Ausnahme des Daumens, gegen einander zu vertauschen, so verbinden wir die Empfindungen zweier Finger nur, wenn sie bei gewöhnlicher Lage der Finger nach allgemeinster Erfahrung wirklich zusammen gehören. Da aber ein Ding, das wie eine Kugel geformt ist, niemals bei gewöhnlicher Lage der Finger meiner rechten Hand zugleich die rechte Seite des Mittel- und die linke des Zeigefingers berühren kann, so macht mein Gefühl aus der einen zwei Kugeln, sobald auf dasselbe diese beiden Eindrücke wirken, auch wenn sie unter besonderen Bedingungen nur von einer Kugel ausgegangen sind. Dagegen kommen diese Täuschungen nicht zu Stande, wenn man den Daumen dabei anwendet, weil eben der Daumen zu allen übrigen Fingern in beliebige Ordnung gestellt werden kann, und wir folglich durch die Erfahrung wissen, daß ein von ihm ausgehendes Gefühl nicht in constanter Weise mit einer anderen, von einem anderen Finger ausgehenden Empfindung combinirt werden darf.

Ein Blinder, mit welchem man dieses einfache Experiment macht, hat begreiflicherweise viel mehr Schwierigkeiten, als ein Sehender, hier die Wahrheit von der Täuschung zu trennen. Dennoch findet er sie bald, wenn er fühlt, daß unter allen gewöhnlichen Bedingungen das Ding nur als eine Kugel in seiner Vorstellung erscheint, während nur die ungewöhnliche Lage die Täuschung hervorruft. Wir Sehenden erkennen sofort den Irrthum, weil wir ja nur eine Kugel sehen. Das Gesicht erkennen wir von vornherein als glaubwürdigeren Zeugen an, als das Gefühl; da es in diesem Falle mit letzterem unter gewöhnlichen Bedingungen übereinstimmt, so giebt die Zeugenmehrheit, aber eben auch nur diese, den Ausschlag zur Erkenntniß der Wahrheit. Niemand wird behaupten, daß die eine Kugel am Ende doch aus zweien bestehen könnte, von denen die zweite möglicherweise für gewöhnlich nur im imaginären Raume der vierten Dimension existirte und nur durch einen unbekannten mystischen Einfluß, welcher durch das Ueberschlagen zweier Finger derselben Hand hervorgerufen wird, plötzlich für das Gefühl materialisirbar wäre. Aber die Erklärungen der Spiritisten und namentlich Derjenigen, welche die geduldige Mathematik zu Beweisen mit heranschleppen, sind durchaus analoger Art. Es giebt in der That geometrische Raumgebilde, welche nach analytischen Untersuchungen außer dem sichtbaren Theile ihres Körpers noch einen congruenten im imaginären unendlichen Raume besitzen.

Wenn hier eine Sinneswahrnehmung durch eine andere controlirt werden konnte, so giebt es auch andererseits solche, die unter gewöhnlichen Bedingungen stattfinden, und ohne irgendwie in Widerspruch mit einer anderen äußeren Sinneswahrnehmung zu stehen, dennoch unzweifelhaft als Täuschungen erkannt worden sind, was in solchen Fällen nur durch logische Verbindung von vielen verschiedenen Thatsachen geschehen kann. Hier stellt sich alsdann die Logik als oberste Richterin selbst dem einmüthigen Zeugniß der Sinneseindrücke entgegen. Ein frappantes Beispiel solcher Art von Sinnestäuschungen liefert uns die scheinbare Vergrößerung von Sonne und Mond am Horizonte. Es ist allgemein bekannt, daß diese Himmelskörper auch der oberflächlichsten Betrachtung viel größer erscheinen, wenn sie im Auf- oder Untergang sind, als wenn wir sie hoch am Himmel sehen, und man hat stets die allergrößte Mühe, dem naiven Laien zu beweisen, daß dies nur ein Schein ist und diese Himmelskörper sich nicht etwa uns viel näher befinden, wenn sie am Horizonte sind, als in anderen Stellungen. Den Beweis von der effectiv sich gleich bleibenden Größe der Gestirne kann sich Jedermann sehr leicht verschaffen, indem er dieselben mit einer runden Scheibe genau zu bedecken sucht. Man wird dann finden, daß man diese Scheibe immer genau in dieselbe Entfernung vom Auge bringen muß, um eines der Gestirne zu bedecken, befinde es sich nun im Horizonte oder im Zenith direct uns zu Häupten. Die astronomischen Instrumente sind natürlich im Stande, solche Messungen mit aller wünschbaren Präcision auszuführen. Dabei bemerkt man sogar in Bezug auf den Mond eine durchschnittliche Abnahme seines Durchmessers im Horizonte, dem directen Augenschein unzweideutig widersprechend. Der Astronom weiß den Grund hiervon sehr gut. Wenn der Mond im Zenith steht, befinden wir uns demselben um einen Erdhalbmesser näher, als sechs Stunden später, wenn die Erde eine Viertelumdrehung um ihre Axe vollendet hat und der Mond deshalb dem Untergange zuneigt. Da er nun im Durchschnitt um sechszig Erdhalbmesser von uns entfernt ist, so muß sich seine scheinbare Größe zwischen dem Zenithstande und dem Untergange verhalten wie 59 zu 60, oder, wenn wir ihn zwölf Zoll im Durchmesser haltend annehmen, wie man es bei Angabe der Größe von Sonnen- und Mondfinsternissen zu thun pflegt, so erscheint er im Horizonte etwa um zwei Linien kleiner, als im Zenith, eine ganz ansehnliche Größe, die mit unseren Meßwerkzeugen mit voller Sicherheit nachgewiesen werden kann und wirklich nachgewiesen ist. Es ist also keine Frage, daß es sich hier um eine Sinnestäuschung handelt, indem wir diese Himmelskörper im Horizonte für größer halten, als im Zenith. Auch ohne daß hier ein Zeugniß anderer Sinne hinzutritt, entscheidet die Logik durch eine ziemlich complicirte Combination doch mit Sicherheit, wo die Wahrheit liegt und wo die Täuschung.

Schwieriger ist aber in diesem Falle, zu ermitteln, wie die Täuschung zu Stande kommt. Man hatte gemeint, daß die Unsicherheit der Größenschätzung, welche eintritt, sobald man kein Vergleichsobject in demselben Gesichsfelde des Auges erblickt und man sich allein auf die Erinnerung an die Größe anderer Gegenstände verlassen muß, hierbei eine wichtige Rolle spiele. Wenn wir den Mond oder die Sonne am Horizonte sehen, so stellen sich diese Himmelskörper gleichzeitig mit bekannten Gegenständen, Häusern, Bäumen ꝛc. in unserem Auge dar, wodurch die Größenschätzung offenbar erleichtert und sicherer wird, als wenn diese Gestirne hoch am Himmel stehen und wir sie nur allein wahrnehmen können. Eine hiermit zusammenhängende Erscheinung constatirt der Astronom sehr häufig an Laien, denen er durch ein sehr schwach vergrößerndes Fernrohr mit großem Gesichtsfelde, also einem sogenannten „Kometensucher“, den Mond zeigt. Bei weitem die meisten Leute sind dabei höchst erstaunt, daß der Mond im Fernrohre so klein erscheine, und Viele behaupten, der-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

GROSSE
Berliner Equipagen- und Pferde-Lotterie.
Ziehung 4. August d. J.

2 Vierspännige Equipagen.
3 Zweispännige Equipagen.
1 Einspännige Equipage.
(Complet zum Abfahren.)

3521 Gewinne.

Vollblutpferde.
Reitpferde.
Goldene und Silberne Münzen.

LOOSE à 2 Mark
11 Loose für 20 Mark.
Für Porto u. Liste 20 Pf. anzufügen.
[976]

Loose à 2 Mark sind in allen durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch
11 Loose für 20 Mark.
S. Münzer, Breslau, Schweidnitzerstrasse 8.

Central-Geschäft: Ohlauerstrasse 79.
Zweig-Geschäft: Matthiasstrasse 96, mit Probirstube.

Kampf gegen die Wein-Fabrikation!
[No. 58.]
Naturwein

ist nicht ein nach Willkür stets gleichmässig zusammengestelltes Fabrikat, sondern Produkt der selbst schaffenden Natur, deshalb nicht immer gleich in Farbe od. Geschmack, stets aber gesunder u. besser in seinem primitiven und natürl. Zustand, als verbesserter, gegypster, entgypster, mundrecht oder wer weiss womit krystallschön gemachter Wein.



Hoflieferant. Brieg 1885. Neumarkt 1885. Ritter h. O.

Jede Flasche muss mit obiger Garantie Marke verlackt sein.

Erstes und Hauptgeschäft:
Berlin C.,
25. Wallstrasse 25.

Damit sich ein Jeder die seinem Geschmack u. seiner Constitution passende Sorte meiner ungegypsten Naturweine wählen kann, versende ich ab jedem beliebigen meiner Centralgeschäfte:

1 PROBEKISTE enthaltend
12 halbe Liter-Flaschen (je eine meiner zwölf verschied. Sorten) für **Mark 18,**
oder:
6 halbe Liter-Flaschen v. je einer meiner bill. Sorten, für **Mark 8.**
Alles inbegriffen und franco jeder Bahnstation i. D.

Ausführliche
Preis-Courante
enthaltend Mittheilungen über die verschied. Weinfälschungs-Manipulationen, versende auf Verlangen gratis und franco.

22 Central-Geschäfte
(nebst Weinstuben mit renommirter, guter, billiger Küche), 9 in Berlin, 2 in Breslau, Cassel, Danzig, Dresden, Leipzig, Halle a. S., Posen, Königsberg i. Pr., Potsdam, Hannover, Rostock, Stettin und
über 600 Filialen
in Deutschland.

Neue Filialen
werden stets gerne vergeben.

[440]

Weinstuben mit anerkannt guter und billiger Küche.

Schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung
in
Breslau: Friebeberg,
vom 4 bis 12. September 1886.

Vom 15. Juni an ist in **Mende's Hôtel**, Magdalenenplatz, ein **Auskunfts-Bureau** eingerichtet und von 9 Uhr Vormittag bis 6 Uhr Nachmittag geöffnet. [975]
Programme stehen jedem Interessenten gratis durch mich zur Verfügung.

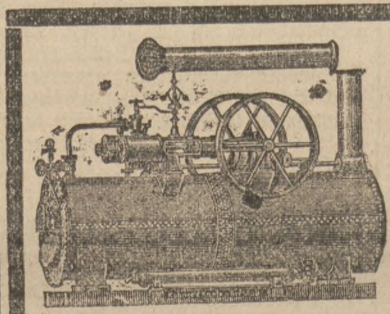
B. Stein, Königl. Garteninspector.

Die **ausschliessliche Inseraten-Annahme** für den **officiellen** Ausstellungs-Katalog ist der Buchdruckerei **Otto Gutsmann, Breslau, Ring 50,** übertragen worden.

Deutsche Werkzeugmaschinenfabrik
vormals
Sondermann & Stier,
Chemnitz,

liefert: **Werkzeugmaschinen** aller Art für Eisen und Metall, sowie **Holzbearbeitungsmaschinen,** ferner **Specialmaschinen** für Kassenfabrikation, **Dampfmaschinen** mit zwangläufiger Präcisions-Ventilsteuerung Kliebisch's Patent und mit Schiebersteuerung, System Rider, **Dampfpumpen, Schrotstühle,** Patent Sondermann & Nemelka, **Knopfbearbeitungsmaschinen & Transmissions-Anlagen** nach neuestem System. [7940]

Vertreter: für das Oberschlesische Berg- & Hütten-Revier
E. Nack, Civil-Ingenieur in Kattowitz,
Musterlager bei demselben,
für den übrigen Theil Schlesiens
Adolf Lavaud, Ingenieur, Berlin SW.,
Krausenstrasse 38.



Röhrenkessel,
Locomobilen, Dampfmaschinen und Dampfpumpen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [435]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Die höhere Webschule zu Chemnitz
ladet zum Besuch des mit dem **4. October** beginnenden neuen Cursus hiermit ein. **Prospecte,** sowie auf Wunsch weitere Auskunft bei Unterzeichnetem. [717]

Chemnitz, den 5. Juli 1886.

Das Directorium.
C. M. Illing, Stdtr.

Original-Philadelphia-Rasenmäher
keine geringwerthigen Nachahmungen,
sondern nur **echt** amerikanische **bewährte** Maschinen

10	12	14	16"
40	50	55	65 Mark.

Triumph-Klappstühle
von 3 Mark an.



Croquetspiele f. Kinder v. 8 M. an, für Erwachs. v. 13 M. an.
Lawn-Tennies, Boccias etc. billigst.

Hängematten
mit Tasche und Haken
f. Kinder 2,00
f. Erwachs. (200 Ko. Tragf.) .2,75
mexikan. ohne Knoten 5,50

Beet-Einfassg., Gartengeräthe, Gartenmöbel etc. in grösster Auswahl.



Kinder-Turn-Apparate
f. Zimmer u. Garten in solidester Construction zu **billigsten** Preisen.

Douche-Apparate, Badewannen, Badestühle, Bidets, Closets
etc. etc.
billigst laut speciellem Katalog.
[971]

Herz & Ehrlich, Breslau.

Wegen Todesfall
stehen eine Anzahl [224]
neue engl. und deutsche Flügel und Pianinos billig zum Verkauf.
Franz Welck'sche Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Teichstraße 5.
Die Fabriklocalitäten sind per 1. October cr. zu vermiethen.

Visitenkarten,
Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, moderne **Briefpapiere** mit Verzierungen oder Monogramm empfiehlt [714]
N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Papierhandlung und Druckerei.

Perlen und Besatzsteine
zur Confection und Hutgarnirung. [1569]
August Dünow, Carlsstr. 45.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.



Auf 10 Loose 1 Freiloos.

Stickereien in Seide, Perlen, Soutache &c.
in geschmackvollster Ausführung, sowie **Plissée** in den neuesten Mustern fertigt **J. Mandowsky, Friedr.-Wilhelmstr. 3a.** [1572]

H. Thiele & Co., Photogr. Atelier, Schweidn. Stadtgr. 9.
Beamte erhalten 25 pCt. Preisermässigung. [1232]

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Berlin W., Friedrich-Strasse 180, Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto. — Telephon No. 6057
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am **meisten** zu **gewinnbringenden Transactionen** eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Ich übernehme die **kostenfreie** Controle verloosbarer Effecten, Coupons-Einlösung etc. Die Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den **billigsten Sätzen.**

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

[245]



Cement-Röhren
von anerkannt vorzüglichster Dauerhaftigkeit, in lichten Weiten von 0,40 bis 1,00 M., zu Brücken, Durchlässen, Wasserleitungen &c.,
Cement-Beton-Arbeiten aller Art,
an Ort und Stelle zu fertigen, als **Fußboden,** glatt und gauffrirt, für Trottoire, Fabrikräume &c., **Reservoirs, Bassins** und **Kanäle,**
Viehkrippen, Schlammfänge, Filtrirplatten, Bauornamente aller Art aus **Kunstsandstein**
nach jeder beliebigen Zeichnung in reellster Ausführung empfehlen
Gebr. Huber, Breslau,
Neudorfstraße 63,
Fabrik für Cementwaaren, Mosaikterrazzo und Kunstsandstein. [6462]

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

schritte mit Stab, Barren; 4) die unterste Klasse des hiesigen Lehrer-Seminars (Lehrer Nußhag), Stoff: Uebungen mit dem Largiadère'schen Arm- und Bruststärker; 5) die beiden obersten Klassen des Lehrerseminars (Lehrer Nußhag), Stoff: über den Stab steigen, Stabreigen; Barren: eine Uebungsgruppe. Die jungen Turner machten ihre Sache sehr gut und gereichten ihre Uebungen ihren Lehrern zu großer Ehre. Um 12 Uhr versammelten sich die Mitglieder des Turnlehrertages im Civilcasino zu gemeinschaftlichem Mahle, an welches sich um 3 Uhr die erste Hauptversammlung schließen wird. (Els. Journ.)

Vermischtes aus Deutschland. Vorige Woche ging bei dem Reichskanzler Fürst Bismarck ein von Hamburg abgesandtes längeres Schreiben ein, in welchem ein junger Hamburger Schriftsteller dem Fürsten seine Ansichten über die Politik desselben auseinandersetzte und demselben einerseits seine volle Anerkennung für die auswärtige Politik des Deutschen Reiches ausdrückte, andererseits jedoch tadelte, daß der Fürst sich während eines ganzen Jahres mit der „Schnapspolitik" unnütz beschäftigt habe. Der junge Mann theilte dem Fürst Reichskanzler ferner mit, daß in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai künftigen Jahres die Feuertaufe zur Erlösung aller irdischen und geistigen Gebrechen stattfinden und er, der Schreiber der Epistel, alsdann von Gott, als der Erlöser werde eingesetzt werden. Gleichzeitig lud er den Fürsten für diese Zeit in feierlicher Weise zum Besuch nach Hamburg ein. Das Schreiben wurde der Hamburger Polizeibehörde übersandt und ein Beamter der politischen Polizei mit der Verhaftung des jungen Autors beauftragt. Da stellte sich denn heraus, daß der Schriftsteller, der früher wirklich hübsche Proben eines frischen Talents geliefert, seit einiger Zeit bereits an Geistesstörungen leidet, so daß nach erfolgter Untersuchung seitens des Polizeiarztes die Ueberführung desselben in eine Irrenanstalt angeordnet werden mußte.

Das „Bamberger Journal" schreibt unterm 14. Juli: Premier-Lieutenant Georg Sattler vom 5. Infanterie-Regiment hat sich gestern Abend vor 7 Uhr in einem Hopfengarten links vom Gumpertsbrunnen bei der Schweinfurterstraße durch drei Pistolenschüsse in Brust und Kopf erschossen. Demselben wurde vorgestern eine „Allerhöchste Entschließung" vom 30. vorigen Monats zugestellt, in welcher klar und deutlich ausgedrückt war: „wurde mit schlichtem Abschied entlassen wegen Verletzung der Standesehre". Der nun endlich zur Ruhe Gekommene hatte ein bewegtes Leben hinter sich. In der Jugend hat er fast ein Dutzend verschiedene Carrièren begonnen, immer wieder zu einer anderen überspringend, weil er den gestellten Anforderungen geistig auch nicht annähernd genügen konnte. Im Jahre 1869 trat er als Gemeiner in die baierische Armee, um seiner dreijährigen Dienstpflicht zu genügen.

Oesterreich-Ungarn.

[Der Landes-Commandirende von Ungarn,] General der Cav. Baron Edelsheim-Gyulay ist, wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, in den Ruhestand getreten. Das „N. W. Tgbl." schreibt hierzu: Der Rücktritt des Generals steht unzweifelhaft mit der Hentzi-Affaire im Zusammenhange. Bekanntlich hat Minister-Präsident Tisza sich in seiner bekannten Parlamentsrede, in welcher er das Vorgehen des Generals Janszki als „tactlos und incorrect" bezeichnete, auf das gleichlautende Urtheil hoher militärischer Persönlichkeiten berufen. Es ist seither bekannt geworden, daß mit dieser hohen Persönlichkeit, deren private Meinungsäußerung der Minister-Präsident in seiner Rede wiedergegeben hatte, der Landes-Commandirende gemeint war. Baron Edelsheim hatte die Erhebungen in der Janszki-Affaire eingeleitet und nach Abschluß derselben Herrn von Tisza gegenüber jene Aeußerung gethan. Im Laufe der weiteren Verhandlungen ergab sich nun zwar, daß in dieser leidigen Affaire von verschiedenen Seiten „Mißverständnisse" aller Art platzgegriffen hatten, und eine Zeit lang war davon die Rede, daß der Reichskriegsminister Graf Bylandt dieser Affaire wegen seine Demission zu geben beabsichtige. Mittlerweile wurde Baron Edelsheim nach Wien berufen, um über diese Angelegenheit an den Kaiser einen längeren Vortrag zu erstatten. Die Pensionirung des Generals Baron Edelsheim scheint nun eine Folge des Eindruckes zu sein, den dieser Vortrag auf den obersten Kriegsherrn hervorbrachte. Man wird in Budapest den der größten Beliebtheit sich erfreuenden Landes-Commandirenden sehr ungern von seinem Posten scheiden sehen. Baron Edelsheim ist zwar kein geborner Ungar, hat sich aber in die ungarischen Verhältnisse hineingelebt und wußte seinen schwierigen militärischen Posten mit den constitutionellen Gepflogenheiten des Landes in Einklang zu bringen. General Edelsheim war bekanntlich der alleinige Erbe nach dem verstorbenen FZM. Baron Gyulay, der ihm ein großes Vermögen mit der Verpflichtung hinterließ, seinen Namen zu acceptiren. Nicht vielen Sterblichen ist es bescheert, den Ruhestand mit solcher Sorglosigkeit genießen zu können, wie dem General Baron Edelsheim. Er wird seinen Wohnsitz in Budapest nehmen.

[Die Feier des 300jährigen Jubiläums] der im Jahre 1586 gestifteten und im Jahre 1817 nach 45jähriger Unterbrechung wiederhergestellten Karl Franzens-Universität in Graz findet im November dieses Jahres statt. Die Feier wird sich wahrscheinlich auf einem Festactus in der Aula und ein Bankett der Professoren beschränken; seitens der Studentenschaft sind bisher keinerlei Veranstaltungen geplant. Die Festschrift wird Dr. Ritter v. Krones, Professor der österreichischen Geschichte, verfassen.

Frankreich.

[Ueber die Ausweisung des Herzogs von Aumale] wird dem „Figaro" aus Nouvion-en-Thérache unterm 14. Juli telegraphirt:

„Heute früh um 8 Uhr langte der Director der allgemeinen Sicherheit, Herr Jesaias Levaillant, auf Schloß Nouvion an, begleitet von dem Unter-Präfecten von Vervins, Herrn de Langautier. Die beiden Agenten der Regierung hatten zu Wagen und bei strömendem Regen den ziemlich weiten Weg vom Dorfe zum Schloß zurückgelegt. Herr Levaillant gab seine Karte ab. Er wurde in das Cabinet des Schloßverwalters, Herrn Dupont, geführt, wo er sich mit seinem Reisebegleiter den Herren Dupont und dem Herrn Limbourg, Secretär des Herzogs von Aumale, gegenüber sah. Der Director der allgemeinen Sicherheit verlangte den Herzog von Aumale zu sprechen, Herr Limbourg erwiderte, der Herzog könne und wolle Niemand von der Regierung empfangen. Hierauf legte Herr Levaillant auf den Schreibtisch des Verwalters ein großes Blatt Papier, welches von seiner Hand gezeichnet ist und den Wortlaut des Ausweisungs-Decrets enthält. Es untersagt dem Herrn Henri d'Orléans, Herzog von Aumale, den Aufenthalt auf dem Gebiete Frankreichs und seiner Colonien. Es ist darin von keiner Frist und auch von keinem Datum für die Ausführung des Decrets die Rede. Aber man kann sich leicht vorstellen, daß der Herzog von Aumale nicht auf die Uebergabe des amtlichen Documents gewartet hat, um seine Abreise auf den 15. Juli festzusetzen. Der Prinz trifft heute seine Vorbereitungen, um sich nach England zu begeben. Er wird sich in Ostende einschiffen und einige Zeit in Cambridge-Walls zubringen, um dann seinen Wohnsitz auf seinen Gütern in Dorcestershire, in der Nähe der kleinen Stadt Evesham, jenseits Oxford's aufzuschlagen. Der Prinz ist sehr energisch, man möchte glauben, daß sein Protest ihn verjüngt hat. Er wünscht in aller Stille, nur von einigen Getreuen umgeben, abzureisen. Um den Zudrang von Freunden zu vermeiden, verließ er Chantilly, sobald sein Brief geschrieben war, und nahm sich vor, von Nouvion aus seine Reise anzutreten. Dies war sehr richtig gedacht; denn gewiß hätte die Kundgebung von Eu und Tréport in der Nähe von Paris nicht erneuert werden können, ohne einige Unannehmlichkeiten im Gefolge zu haben."

Belgien.

a. **Brüssel,** 15. Juli. [Die Bestattung Malou's. — Freidenker-Congreß. — Deputirter van der Smissen. — Die Arbeiterbewegung. — Proceß Baudoux.] Einfach, wie Malou gelebt, so wollte er bestattet sein! Keine Rede, kein officieller Prunk! So wurde er denn von acht Landleuten nach dem Dorfkirchhofe in Woluwe zur letzten Ruhe getragen — nur die Angehörigen, die jetzigen Minister, einige Senatoren und Deputirte, Geistliche und Nonnen, die Schüler und Schülerinnen der von ihm unterhaltenen clericalen Schulen, und Landleute gaben ihm das letzte Geleite. Noch niemals ist ein Parteiführer in so prunkloser Weise in Belgien bestattet worden. — Der Generalrath der internationalen Föderation der Freidenker-Vereine, dessen Sitz Brüssel ist, hat einen internationalen Freidenker-Congreß auf den 19. September nach Lille einberufen. Der Congreß tagt in der dortigen Freimaurerloge „La Fidélité" und währt 4 Tage. — Die Frage des Deputirten-Mandats des verurtheilten Advocaten van der Smissen ist noch immer nicht gelöst. Die Regierung ist der Ansicht, daß er das Mandat durch seine Verurtheilung verloren hat. Da er aber dasselbe nicht niederlegen will, so soll die Kammer selbst darüber entscheiden. — Die Organisirung der Arbeiter macht erhebliche Fortschritte. So hat sich eine Föderation des Maas-Bassin gebildet, der sich 17 Arbeiter-Associationen sogleich angeschlossen haben. Die für die Arbeiter-Enquête Ostflanderns eingesetzte Regierungs-Commission hat verständigerweise beschlossen, die Arbeiter Gents zur Abordnung zweier Delegirter aufzufordern. Die Arbeiter haben sogleich ihre Führer Anseele und van Beveren delegirt und nehmen an der Enquête, die besonders die cooperativen Gesellschaften betrifft, Theil, so daß eine Klarstellung der dortigen Arbeiterverhältnisse stattfinden wird. — Die Anklageschrift des Generalstaatsanwalts für die Geschwornen der Provinz Hennegau in dem Proceßverfahren über die Zerstörung der Baudoux'schen Glashütten hat die vom Finanzminister in der Kammer ausgesprochene Erwartung von überraschenden Enthüllungen nicht erfüllt. Es hat nicht nachgewiesen werden können, daß ein internationales Complott vorliegt oder daß die Glasarbeiter-Union die That veranlaßt hat. Der Haß gegen Baudoux ist nur deshalb unter den Arbeitern groß gewesen, weil sie befürchteten, daß die großen Reformen desselben, insbesondere die Bassinöfen, sie schädigten. Bezogen doch die Bläser bei Baudoux von 400 bis 800 Frcs. monatlichen Lohn! Es sind 18 belgische Arbeiter angeklagt, von denen zwei, der General-Secretär der Glasarbeiter-Union Falleux und der Glasbläser Schmidt, die Zerstörung der Glaswerke angeregt und befördert zu haben; die übrigen — junge Burschen von 18 bis 25 Jahren — sollen die Leiter bei der Zerstörung gewesen sein. Die Anklage, die sehr eingehend begründet ist, betont noch, daß die Zerstörung der Werke eine vollständige gewesen. Alle Vorräthe — in einem Ofen eine Schmelzmasse von 350000 Kilo —, Maschinen, Geräthe, Anlagen, kurz Alles bis auf den Grund und Boden wurde zerstört!

Großbritannien.

A. C. **London,** 15. Juli. [Zur Lage.] Der „Daily News" zufolge steht der Rücktritt des liberalen Ministeriums unmittelbar bevor. Das Blatt schreibt: „Die Conservativen sind jetzt über 300 Mann stark, und der Rücktritt der Regierung kann nur eine Frage der Zeit sein. Es besteht, wir brauchen es kaum zu sagen, keine Absicht, die amtliche Existenz des Ministeriums bis Februar oder selbst bis October zu verlängern. Das Parlament wird in Uebereinstimmung mit dem von Gladstone im vorigen Monat gegebenen Versprechen am 5. August zusammentreten. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Gladstone's Projecte verworfen worden sind, und darum wird eine August-Session stattfinden, falls nicht die Minister vorher zurücktreten, und ihre Nachfolger es vorziehen sollten, das Vergnügen, dem neuen Hause der Gemeinen gegenüberzutreten, bis zum October zu verschieben. Mr. Labouchere argumentirt in einem an uns gerichteten Schreiben, daß die Regierung nicht zurücktreten sollte, weil die Conservativen nicht eine Majorität des ganzen Hauses haben werden. Er ist der Ansicht, daß, die irischen Nationalisten mitgezählt, eine Majorität von Liberalen und Radicalen vorhanden sein werde, daß Gladstone in einer Minderheit nur in der irischen Frage sein werde, daß selbst in dieser Frage seine Gegner nicht einig unter sich selber sind, und daß durch geschicktes Manövriren in Kurzem eine neue Auflösung gewaltsam herbeigeführt werden dürfte. Man muß sich jedoch erinnern, daß Gladstone an das Land einer einzigen Frage wegen appellirte, und daß in dieser Frage das Land gegen ihn entschieden hat. Wenn irgend etwas den Fortschritt einer Sache, die schließlich sicher triumphiren wird, hemmen und verzögern könnte, würde es der Argwohn sein, daß Gladstone und seine Collegen es ablehnten, die Antwort der Wählergemeinden auf ihre Berufung rasch anzuer-

---

(Fortsetzung.)

selbe komme ihnen darin sogar kleiner vor, wie mit dem bloßen Auge, allerdings zugleich viel deutlicher. Dabei war die angewandte Vergrößerung vielleicht eine zwanzigfache im linearen Sinne. Sehr erstaunt sind die Beobachter dann immer, wenn es ihnen nach einiger Uebung gelingt, mit dem einen, unbewaffneten Auge den Mond gleichzeitig mit seinem Bilde im Fernrohre zu fixiren, wobei der Größenunterschied sofort ins Auge springt. Jedoch ist jene Unterschätzung der Größe im Fernrohr durchaus nicht allgemein bei allen Menschen zu beobachten, einige wenige überschätzen auch in besonderen Fällen. Interessant ist es in dieser Beziehung, einer größeren Gesellschaft einen Planeten stark vergrößert zu zeigen und jede Person zu fragen, wie groß der Planet ihrer Ansicht nach im Vergleich zu bekannten Gegenständen auszusehen scheint. Man wird dann Angaben erhalten, die zwischen der Größe eines Wagenrades und der eines Kreuzers schwanken. Es kommt offenbar darauf an, in welche Entfernung man das Vergleichsobject im Geiste hinstellt, um seine Größe mit der des Planeten, über dessen Entfernung man sich gar keine Vorstellung machen kann, zusammen zu halten. Wenn hier also durchaus nicht unmittelbar einzusehen ist, weshalb die Täuschung nur immer in demselben Sinne ausfallen sollte, so steht es mit der scheinbaren Vergrößerung des Mond-Durchmessers am Horizont doch wesentlich anders, weil eben diese Täuschung unter allen Umständen und bei allen Menschen dieselbe bleibt.

In dieser Beziehung sind die ziemlich complicirten psychischen Vorgänge, welche man zur Erklärung herbeizuziehen für nöthig gefunden hatte, kürzlich durch ein sehr einfaches Experiment zurückgewiesen worden. Wenn man in einem sonst vollkommen dunklen Raume, in welchem folglich keine Vergleichsobjecte sichtbar werden können, einerseits an einer Wand in der Höhe unseres Auges, andererseits an der Decke über unserem Haupte je zwei leuchtende Punkte neben einander anbringt, die sich in gleichen Abständen von einander und von uns befinden, so erscheint das Punktepaar über uns unter allen Umständen deutlich näher bei einander zu stehen, als das vor uns, obgleich beide doch nachweislich durch eine gleiche Distanz getrennt sind. Psychische Acte können unter solchen Umständen den Vorgang nicht erklären. Er muß in unseren Sinneswerkzeugen seine Ursache haben und auf einen ähnlichen Vorgang zurückzuführen sein, wie der bei Gelegenheit der doppelt gefühlten Kugel war. In der That findet hier insofern eine Analogie statt, als die Bedingungen, unter welchen die Größe des Objectes über uns bestimmt wird, eine außergewöhnliche ist, wie die der übereinander geschlagenen Finger, eine Lage, in welcher man sich nur selten befindet. Man kann sich denken, daß unter solchen Umständen, während sich der Körper in einer ungewöhnlichen Lage zur Richtung der Schwere befindet, durch den Druck verschiedener anderer Organe die Krystall-Linse im Auge eine Deformation erfährt, wodurch das Bild auf der Netzhaut, wie von einem schärferen Glase, kleiner aufgezeichnet wird. Oder auch mag die Netzhaut selbst sich dann ausdehnen, so daß auf dasselbe beleuchtete Feld dann weniger von jenen Lichtzapfen kommen, welche die Uebertragung des Bildes in unser Bewußtsein vermitteln. Die Zahl der in constanten Abständen von einander befindlichen lichtempfindenden Zapfen bestimmt aber offenbar die scheinbare Größe des gesehenen Gegenstandes. Es möge hier noch erwähnt werden, daß sich gewisse systematische Verschiedenheiten, welche nach Struve's Untersuchungen bei der Messung der scheinbaren Entfernung sehr naher Sternpaare hervortreten, je nachdem die Lage des Kopfes verändert wird, sich gleichfalls nur auf eine solche mechanische Erklärungsursache zurückführen lassen.

M. Wilhelm Meyer.

Lobe-Theater.

Das Volksstück „Hans im Glück" von Max Grube und Franz Koppel-Ellfeld, welches die Münchener ihrem Gastspielrepertoire neuerdings einverleibt haben, wird voraussichtlich bei allen künftigen Campagnen des Ensembles ein Zugstück ersten Ranges bilden. Das Drama hat Vorzüge, die ihm nicht nur äußere Erfolge sichern, sondern die auch vor dem strengeren Maßstab der Kritik bestehen bleiben können. Als Volksstück im besseren Sinne des Worts qualificirt es sich durch die gesunde Moral, die ihm zu Grunde gelegt ist, indem es den weisen und vernünftigen Satz illustrirt, daß man als sogenanntes Glückskind, dem Alles wohl geräth, nicht in vermessenem Uebermuth blindlings auf die Unerschütterlichkeit der Gunst des Schicksals vertrauen soll. Die Conflicte des Stücks haben nichts Unnatürliches, Geschraubtes; der enge Kreis, in dem sich das Denken und Trachten der dem Volke entnommenen Figuren des Dramas bewegt, ist in verschiedenen zum Theil humorvollen, zum Theil ernsten und packenden Bildern zur Anschauung gebracht worden. Der Held, Hans G'stadler, „Hans im Glück" genannt, ist ein prächtiger Bursch' voll „Schneid" und energischer Lebensluft; was er anfängt, gelingt ihm, so daß er nachgerade auf dem Standpunkt angelangt ist, trotz der wiederholten Warnungen des alten wackeren Schullehrers Anastasius Zacherer, mit einem von Trotz nicht ganz freien Selbstbewußtsein auf sein Glück zu pochen. Ihm zur Seite steht seine Schwester Midei, ein kreuzbraves Mädel, und als Dritter daneben steht der Sepp, der Sohn des alten Veitl Waldlohner, der präsumtive Schwager unseres Hans. Schade, daß das schöne Idyll gar so rasch zerstört wird durch die aus Anlaß von Midei's Mündigkeit gemachte Mittheilung des Herrn Pfarrers, daß selbige nicht Hans' Schwester sei, indem sie von dessen Eltern großmüthiger Weise nur als solche erzogen, nicht aber auch als solche erzeugt worden sei. Midei ist, wie der durch eine strenge Moral sanctionirte Ausdruck lautet, „unehrlich geboren". Diese Eröffnung macht auf den Sepp den Eindruck, daß er die längst gehegte Absicht, Midei definitiv die Hand für's Leben zu bieten, zur Stunde aufschiebt, um ihren Stolz nicht dadurch zu verletzen, daß er sie aus Mitleid zum Weibe zu begehren scheine. Hans faßt die Enthüllung als einen Fingerzeig des gütigen Geschicks auf: da Midei nicht seine Schwester ist, so kann sie ja sein Weib werden. Gedacht, gethan; das Angebot erfolgt; Midei, von der vermeintlichen Kälte Sepp's zurückgestoßen, wird aus der Schwester die Braut des Hans. Aber dergleichen überstürzte Entschließungen rächen sich: Sepp und Midei sehen nach der ersten gegenseitigen Aussprache ein, daß sie denn doch zu einander gehören, und nun beginnt die Sache sich zuzuspitzen. Ein Wortwechsel zwischen Hans und Sepp, an einer gefährlichen Stelle des Gebirgs sich entspinnend, wird für die Entwicklung der Angelegenheit entscheidend. Sepp rühmt sich der Liebe Midei's; Hans kann und will es nicht glauben, daß es mit Fug und Recht geschieht; Sepp schwört einen heiligen Eid darauf. Da ist es um die Vernunft des gereizten Bräutigams geschehen. Die Katastrophe wird beschleunigt. Sepp stürzt bei der gefahrbringenden Arbeit, die er soeben mit Hans zusammen thun will, in die Tiefe. Aber seine flehenden Hilferufe verhallen an Hans' Ohr. Zur Rettung des Nebenbuhlers, der vorher sein bester Freund war, kann er sich nicht verstehen. Er kämpft einen furchtbaren Kampf mit sich, während Sepp's Hilferufe immer matter werden, und sicher wäre der arme Bursch eines elendiglichen Todes gestorben, wenn nicht ein glücklicher Zufalls Sepps Vater, der ausging, seinen Sohn zu suchen, an die Unglücksstätte geführt hätte. Die in der Stunde der höchsten Gefahr auftauchende Gestalt des um seinen Sohn jammernden Vaters erweckt die in der Brust Hansens schlummernden besseren Empfindungen. Mit eigener Gefahr seiner Lebens rettet er den Sepp, den Nebenbuhler, dessen Leben an einem Faden hing. Mit diesem Siege über sich selbst hat Hans sozusagen die Uneigennützigkeitsweihe erhalten. Da er nach der Katastrophe in einer feierlichen Auseinandersetzung mit Midei aus deren eigenem Munde hört, daß sie in der That den Sepp über Alles liebe und nur mit ihm glücklich werden könne, verzichtet er auf den Besitz Midei's, willens, die über ihn vom Schicksal verhängte Prüfung wie ein Mann zu bestehen. Diese Geschichte spielt sich, mit dramatischem Geschick entwickelt und aufgebaut, unter der Erregung des lebhaftesten Interesses des Zuschauers ab. Ein liebenswürdiges Relief erhält die Handlung dadurch, daß mit ihr ein munteres junges Ehepärchen — „Stadtleute" — in Verbindung gebracht ist, der famose Assessor Manfred Schmidt und dessen Gattin Else, welche den Verfassern Gelegenheit geben zur Einschiebung höchst ergötzlicher Scenen. Man muß wissen, daß Manfred Schmidt Mitglied eines Alpenclubs ist, und daß in seinen Adern einige Tropfen von dem Blute eines „Alpenfex" fließen, von jener harmlosen Sorte, die höchstens den alpinen Autochthonen ein Lächeln der Ueberlegenheit abnöthigt, nicht von der Sorte, die daheim durch Rodomontaden sich unleidlich macht.

Ueber die Darstellung, welche die Novität fand, viel zu sagen, ist überflüssig bei einem Ensemble, dessen Leistungen zu continuirlichem Lobe den Stoff geben. Es versteht sich, daß die in Hauptrollen beschäftigten Kräfte, die Herren Hans Albert („Hans im Glück"), Hans Neuert (Veitl Waldlohner) und Hermann Schwarz (Sepp), und ebenso Frl. Kathi Thaller (Midei), das wiederum sehr gut besuchte Haus zu oft wiederholten Beifallsbezeugungen hinrissen. Herrn Max Hofpaur als Assessor Manfred Schmidt konnten wir diesmal bewundern als hochdeutsch sprechenden „Stadtherrn", dem als seine junge Gattin Fräulein Lina Meitlinger mit Erfolg zur Seite stand. In den sehr dankbaren Episodenrollen des Schullehrers Zacherer, und der ihn hochverehrenden, ja, wenn wir deutlicher sein wollen, ihm — in schicklichster Form natürlich — nachstellenden Bäuerin bewährten sich aufs Beste Herr Weinmüller und Fräulein Schönchen. K. V.

kennen. Den Interessen Englands, Irlands und der liberalen Partei würde am besten gedient werden durch den Rücktritt der Regierung, sobald die Wahlen thatsächlich beendet sind."

Es verlautet, daß, sobald Gladstone seine Demission gegeben hat, der Marquis von Salisbury auf den Rath Lord Hartingtons mit der Bildung einer neuen Regierung betraut werden wird. Die Meldung, daß die Bildung eines Coalitions-Ministeriums erwogen werde, soll der Begründung entbehren. Die liberalen Unionisten erkennen an, daß die irische Frage die Aufmerksamkeit des neuen Parlaments zuerst beschäftigen müsse, sie glauben jedoch, daß einem Coalitions-Cabinet unüberwindliche Hindernisse im Wege stehen. Sie werden sich demnach, wie es heißt, darauf beschränken, Lord Salisbury's Verwaltung eine unabhängige Unterstützung zu Theil werden zu lassen, vorausgesetzt, daß Lord Hartington und andere gemäßigte liberale Führer nicht nur in irischen Angelegenheiten, sondern in allen Fragen, die eine Gesetzgebung in sich schließen, zu Rathe gezogen werden.

Gladstone kehrte gestern von Schloß Hawarden nach seiner Amtswohnung in Downing Street zurück, wo er vorläufig bleiben wird, um mehreren Sitzungen des Cabinets zu präsidiren, in denen die gegenwärtige politische Lage erörtert werden soll.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. Juli.

Zu den Fragen, die unsere Stadtvertreter in nächster Zeit wieder beschäftigen werden, gehört auch die Verlegung der Stadtbibliothek aus dem Stadthaus in den Mühlhof am Roßmarkt. Es sind erst 20 Jahre her, daß unsere Stadt sich dieses Institutes erfreut, es wurde damals durch die Zusammenwerfung mehrerer kleinerer Bibliotheken gegründet, und indem man bald darauf auch noch das Stadtarchiv und die Münzsammlungen hinzufügte, vereinigte die Stadt Alles, was sie an wissenschaftlichen und Kunstschätzen besitzt, zu einem Ganzen. Zwei in städtischen Kreisen sehr bekannte Männer, Dr. Davidson und Kaufmann Neugebauer, wirkten in der Stadtverordneten-Versammlung mit besonderem Eifer für diese Idee, der eine als Bücherfreund und selbst eifriger Büchersammler, der andere in patriotischem Bürgerstolz. So kam es, daß man der neuen städtischen Büchersammlung den ersten Stock des eben im Bau begriffenen Stadthauses anzuweisen beschloß. Breslau ist immer stolz auf seine Bibliothek gewesen, die, abgesehen von Hamburg, die größte Stadtbibliothek in Deutschland ist. Sie repräsentirt sich in ihren Räumen für Jeden, der sie zum ersten Male betritt, mit überraschender Großartigkeit. Und wie bequem sind die Einrichtungen für das Publiknm, namentlich der große Katalog, den Jeder nach Belieben einsehen kann! Und was für wunderbare alte Schätze birgt diese Bibliothek! Denn alt freilich und aus früheren Jahrhunderten herrührend ist der größte Theil der Bücher, das zeigt schon ihr schweinsledernes Gewand. Auch wenn man keine Studien machen will, lohnt ein Besuch der Bibliothek sehr reichlich. Wir können mit Recht stolz sein auf unsere alten Breslauer, die das Alles zusammengebracht haben. Neben den kostbaren Handschriften, die einst der ebenso gelehrte wie reiche Rhediger gesammelt hat, sehen wir in den Wunderschränken und in den alten Stadtbüchern die ganze Geschichte Breslaus an uns vorüberziehen.

Das scheint uns Alles wie von selbst in das Stadthaus, in die Nähe unsers altehrwürdigen Rathhauses zu gehören. Wenn man sieht, wie hier Alles gesammelt und aufbewahrt wird, was für die Geschichte Breslaus irgendwie von Nutzen oder von Interesse sein kann, wie sich hier die Gegenwart und die Vergangenheit mit einander verknüpfen, so meint man, ein solches Institut dürfe und könne gar nicht vom Stadthause wegverlegt werden. Wenn unsere Väter vor zwanzig Jahren, als sie noch gar nicht wußten, was sie von der Bibliothek haben würden, ihr diese schönen Räume übergeben haben, so will es auch jetzt wenig in den Kopf, daß wir sie wieder herauswerfen sollen, so lange ihr die Räume selbst irgendwie genügen und die Möglichkeit einer Erweiterung nicht ausgeschlossen ist. Ein Institut, das so reiche Schätze enthält und so eifrig benützt wird — es werden jetzt nach officieller Angabe jährlich 20 000 Bände vom Publikum entliehen — verdient die ausgezeichnete Lage, die es hat. Die Stadt ist es sich selbst schuldig, es nicht in einen Winkel zu verbannen, um in den hohen, gewölbten, säulengetragenen Räumen Büreaux unterzubringen, für die anderweitiger Platz zu beschaffen ist.

Hat Breslau einmal eine so große Bibliothek und hat es zwanzig Jahre lang so viel Geld für sie ausgegeben, so hat es auch die Pflicht, jetzt, wo dieselbe für unsere studirenden und gelehrten Kreise ein viel benutztes Institut geworden ist, ihr ein bevorzugtes Local zu gewähren und sie nicht mit anderen Instituten zusammenzuwerfen, mit denen sie keine gemeinsame Interessen hat, und bei denen sie nur zur Miethe wohnt, um vielleicht in zwanzig Jahren wieder ausquartiert zu werden. Wenn die Stadt ihr nicht ein eigenes Haus gewähren kann, das bereits jetzt auf ihre künftige Vergrößerung ernstlich Bedacht nimmt, so wird es sicherlich allen ihren Freunden am willkommensten sein, wenn sie bleibt, wo sie ist, ein Stolz und eine Zierde unserer Stadt.

Von geschätzter Seite wird uns über dasselbe Thema geschrieben: „Zur Frage der Ueberführung der städtischen Bibliothek in ein neu zu erbauendes Gebäude schon jetzt die Gründe für und wider diese Absicht zu erörtern, erscheint um so mehr geboten, als der Ankauf des Mühlhofes seitens der Stadt nunmehr eine vollendete Thatsache ist, für welchen auch der Plan einer für die Bibliothek gebotenen Raumerweiterung als Grund in das Feld geführt worden war. Es ist heute vollkommen müßig, über die Verwendung des in den Besitz der Stadt übergegangenen Gebäudes in seiner Neugestaltung sich zu ereifern, da es der Zwecke, für welche dasselbe nutzbar gemacht werden kann, so viele giebt, daß man niemals in Verlegenheit darüber kommen wird. In der Stadtverordneten-Versammlang ist bereis darauf hingewiesen worden, daß es außerordentlich praktisch wäre, die Haupt-Geldinstitute der Stadt in dem neuen Gebäude zu vereinigen, und zwar die „städtische Bank", die „städtische Sparkasse" und die „Stadthauptkasse". Es liegt ferner auf der Hand, daß man in den nothwendiger Weise feuersicheren Räumen vor Allem die Plankammer, welche gegenwärtig in äußerst bedenklicher Weise untergebracht ist, und die Standesämter in würdiger Form wird herrichten können. Wie sehr dadurch die beiden Gebäude, das Rathhaus und das Stadthaus, entlastet und so für die gesteigerten Bedürfnisse der Verwaltung frei werden würden, bedarf keiner Auseinandersetzung — vor Allem würde in der bequemsten Weise dem mäßig gesteigerten Bedürfniß der städtischen Bibliothek Rechnung getragen werden können (einem Bedürfniß, welches für die beabsichtigte Verlegung der Bibliothek angeführt worden ist), während gegen die Verlegung im Uebrigen außerordentlich schwerwiegende Gründe geltend gemacht werden können.

Für die Beibehaltung der gegenwärtigen Räume spricht zunächst deren seltene Schönheit und praktische Einrichtung. Nicht immer ist es uns in Breslau gelungen, für einen vorgeschriebenen Zweck in so angemessener, bequemer und wohlthuender Weise zu sorgen, als gerade bei der Bibliothek. — Der Saal ist imponirend — er ist überaus hell, wie selten ein Bibliotheksraum es sein mag — jeder Schrank ist gleich bequem zu erreichen. Die Schränke ermöglichen eine Ordnung und Uebersichtlichkeit der Bücher, daß der Betrieb der Bibliothek mit außerordentlich geringen Kräften in bequemster Weise ermöglicht ist. Der einzige Fehler, den diese Räume haben, ist der mangelhafte oder sagen wir unschöne Aufgang. Dieser Umstand wird, wenn einige neue Räume hinzutreten, wie das nach Beseitigung einiger zu ebener Erde befindlicher Bureaux leicht herzurichten sein wird, ohne jede Schwierigkeit verbessert werden können. Ist die gegenwärtige Heimstätte der Bibliothek eine nach jeder Richtung nicht blos ausreichende, sondern geradezu eine ausgezeichnete, so würde das schon allein ausreichen, um gegen die Verlegung zu stimmen. — Es sprechen aber noch andere Gründe gegen eine solche. Zu diesen rechnen wir vor Allem die allgemein anerkannte Mißlichkeit, eine Bibliothek überhaupt zu verlegen. Wieviel Arbeit, Unordnung und bedenkliche Störung des Betriebes eine solche Verlegung mit sich bringt, vermag nur der zu beurtheilen, der ein wirkliches Sachverständniß mit sich bringt. Eine so große Zahl von Büchern darf man ohne die schwersten Nachtheile nicht in ihrer Ruhe und Anordnung stören; die Verlegung einer so großen Bibliothek kann man einer Neuschaffung derselben gleichstellen, zumal sie die Anfertigung eines neuen Band-Kataloges leicht als nothwendige Folge nach sich ziehen kann, wenn die neue Behausung, wie hier bereits in großen Umrissen geplant worden ist, nach ganz anderen Grundsätzen eingerichtet werden soll. — Ueber Zweckmäßigkeit und Nutzen einer solchen neuen inneren Construction läßt sich streiten. Es soll der neue Bibliotheksraum nämlich so eingerichtet werden, daß seine äußere Enceinte durch zwei bis drei Stockwerke hindurch geht, daß sie also gewissermaßen innerhalb des Gebäudes einen sehr hohen, viereckigen Kasten darstellt, welcher nun in sich durch eiserne Treppen, eiserne Galerien und eiserne Regale in drei oder vier Stockwerke von etwas über Manneshöhe abgetheilt werden soll. — Die Theorie dieser Einrichtung ist gar nicht übel, die Einrichtung selbst aber hat mancherlei Mängel — insbesondere ist die Beleuchtung selbst bei Oberlicht außerordentlich schwer und im Winter ohne feuergefährliche Beleuchtungseinrichtung (wenn nicht elektrisches Licht vorausgesetzt wird) nicht durchführbar. Als durchschlagenden Grund aber führen wir an, daß die so gedachte neue Einrichtung mit dem gegenwärtig für die Bibliothek etatirten Personal absolut unmöglich ist. Die durch Treppensteigen und dauernd nothwendige Umschreitung des Raumes aufs höchste gesteigerte Arbeit würde mindestens das doppelte, wenn nicht dreifache Personal erfordern und somit die Kosten der Bibliothek sehr erheblich steigern. Und diese Kosten scheinen bei einer Bibliothek, die entsprechend ihrer außerordentlichen Kostbarkeit erhalten, im Uebrigen aber nicht wesentlich erweitert werden soll, als wenig angebracht. — Die Verwendung des Eisens zu Bücherschränken bietet außerdem auch noch anderweite Bedenken, welche hier nur angedeutet werden sollen; ebenso die Frage nach der Austrocknung eines neuen Gebäudes, welche um so wichtiger ist, als es erfahrungsmäßig nichts für Bücher gefährlicheres giebt, als Mauerfeuchtigkeit.

Wir sind so ziemlich zu Ende; — sollen wir noch anführen, daß die jetzige centrale Lage der Bibliothek sehr praktisch ist; daß es uns ferner eine vandalistische Laune erscheinen müßte, den gegenwärtigen kostbaren Saal in Zellen — Bureaux verwandelt zu sehen, deren Brauchbarkeit noch sehr, sehr fraglich ist, so mag dies hiermit geschehen sein — so viel aber glauben wir nachgewiesen zu haben, daß Alles gegen die Verlegung der städtischen Bibliothek in das an Stelle des Mühlhofs gedachte, für die verschiedensten bez. heterogensten Zwecke bestimmte Gebäude spricht.

A.

* * *

Die in unserem letzten Abendblatt veröffentlichten neuen Bestimmungen über die Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Baufache haben außer dem allgemeinen Interesse für uns in Breslau eine ganz besondere Bedeutung dadurch, daß die den Oberrealschul-Abiturienten bisher eingeräumte Berechtigung, nach dem akademischen Studium zu den Staatsprüfungen im Baufach zugelassen zu werden, aufgehoben ist. Den Oberrealschulen, also auch der hiesigen, ist durch diese Bestimmung ein Schlag versetzt worden, den sie voraussichtlich nicht überwinden werden. Die Eltern, die ihre Söhne auf die Oberrealschulen geschickt haben in der Hoffnung, daß dieselben dereinst als Staatsbaubeamte Anstellung finden werden, sehen sich nunmehr arg getäuscht. Die Uebergangsbestimmung, wonach der Anspruch auf Staatsanstellung für Diejenigen, welche ihr Reifezeugniß vor Ende des Jahres 1889 erworben haben, noch in Kraft bleibt, ermöglicht es zwar im günstigsten Falle den jetzigen Obersecundanern und Primanern, im Staatsdienst ihr Brot zu finden, allen denjenigen Schülern aber, welche vom Abiturienten-Examen noch weiter als drei Jahre entfernt sind, also allen Schülern von Untersecunda (incl.) abwärts, ist nunmehr jede Aussicht auf Verwendung als Staatsbaubeamte genommen. Es ist dies jedenfalls eine der unliebsamsten Ferienüberraschungen, die den Eltern von Schülern der Oberrealschule zu Theil werden konnte.

— Bei den mit mehreren Amtsrichtern besetzten Amtsgerichten führt bekanntlich ein Amtsrichter die „Dienstaufsicht" über seine Collegen. Im ganzen preußischen Staate sind 598 Amtsgerichte vorhanden, welche mit zwei oder mehreren Amtsrichtern besetzt sind. Bei 498 von ihnen hat der der Anciennität nach älteste Richter die Dienstaufsicht, während bei 100 diese Aufsicht einem jüngeren Richter übertragen ist. Es zeigen also im Ganzen nur 16,7 pCt. der Gerichte in dieser Hinsicht ein anomales Verhältniß. In einzelnen Provinzen bezw. Oberlandesgerichtsbezirken ist die Zahl der Gerichte, bei denen nicht der älteste Richter die Dienstaufsicht hat, verschwindend klein, am größten ist sie in den Bezirken Posen und Breslau mit 29 bezw. 31 pCt. Von den mit zwei Amtsrichtern besetzten 305 Amtsgerichten des Staates hat bei nur 23 (7,5 pCt.) der jüngere Richter die Dienstaufsicht; bei den mit 3 Richtern besetzten Amtsgerichten sind 16,0 pCt., bei den mit 4 besetzten 23 3 pCt., bei den mit 5 besetzten 31,6 pCt., bei den mit 6 besetzten 35,3 pCt., bei den mit 7 besetzten 45,5 pCt. und bei den mit mehr als 7 Richtern besetzten 73,9 pCt. der Dienstaufsicht des ältesten Richters entzogen. Meist hat die Dienstaufsicht der zweit- oder drittälteste Richter, selten ist sie bei einem größeren Gerichte einem jüngeren Richter übertragen; das Amtsgericht in Ratibor, wo von 9 Richtern der jüngste die Dienstaufsicht führt, steht singulär da.

---

* **Das Gastspiel der Münchner,** welches sich in diesem Jahre ganz besonderer Theilnahme zu erfreuen hatte, naht seinem Ende. Die Leitung ließ es sich, wie anerkannt werden muß, angelegen sein, das Repertoire sehr abwechslungsreich zu gestalten. Noch zum Abschiede bringt sie zwei interessante Piecen. Zunächst Baumann's „Versprechen hinterm Herd", dem man mit um so größerem Interesse entgegensehen darf, als der unverwüstliche Einacter diesmal mit ungetrübter dialektischer Färbung zur Darstellung gelangen wird. Nach einer Graßman'schen Composition für 2 Concertpiecen folgt alsdann das Genrebild: „Ein blauer Teufel", dessen Verfasser der hochgefeierte baierische Dichter Carl Stieler ist. Herr Hofpauer spielte im vorigen Jahre das genannte Stück vor dem deutschen Kaiser in Ems. Der Künstler wurde für seine originelle Darstellung der Titelrolle durch einen kostbaren Brillantring belohnt. Die Gastspieltournée der Münchener schließt in Breslau ab. Dieselbe umfaßte 103 Vorstellungen in 9 verschiedenen Städten. Die Künstler begeben sich nun zu kurzer Ferienruhe in ihre süddeutsche Heimath, wohin sie unser Wunsch auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr begleitet. — Gutem Vernehmen nach beabsichtigen unsere Münchener Gäste noch als letztes Stück eine Novität „Der Stiefelputzer von Partenkirchen" aufzuführen. Es ist dies von Gugelhupf geschriebene Drama der Schlußstein zu Münchener Handwerker-Triologie „Geigenmacher", „Herrgottsschnitzer" und „Stiefelputzer".

* **Telephon-Anschlüsse.** An die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung sind folgende Sprechstellen neu angeschlossen worden: 388 Bion & Gatting, Möbelfabrik, Kleine Fürstenstraße 11. 326 Breslauer Schrauben- und Mutternfabrik, Actien-Gesellschaft, Märkischestraße 72/74. 414 Bureaus der Stadtverordneten-Versammlung, Neues Stadthaus. 399 Diener & Boldt, Mühlenbauanstalt, a. Sternstraße 11—17, b. Schuhbrücke 36. 407 Emmericher Waaren-Expedition J. L. Kemkes (Kaffee, Thee), a. Gartenstraße 21a, b. Albrechtsstraße 1. 403 Fahrig, Oscar, Café Fahrig, Zwingerplatz 2. 324 Fantini, W., Eisenhandlung, Langegasse 22. 318 Feist & Lipschütz, Sitzmöbel und Niederlage amerik. Holzfourniersitze, Reuschestraße 57. 314 Friede, H., Büttnerstraße 6. 319 Friedländer, Emanuel, & Comp., Schifffahrts-Bureau, Königsplatz 7. 330 Gießer, Oscar, Mineralbrunnen-, Südfrucht- und Delicatessenhandlung, Junkernstraße 33. 315 Goldberger, A., Papierhandlung en gros und Buchdruckerei, Reuschestraße 13/14. 347 Hauptfeuerwache, Weidenstraße 14. 310 Hamburg-Berliner Jalousiefabrik M. L. Buch, Ring 2. 408 Kaiser, Louis, Spedition, Ring 7. 406 Kolker, Bruno, Wallstraße 8. 353 Krause Nachfolger (R. Hepner), Equipagen-Verleihungsanstalt, Gabitzstraße 90a. 365 Kulmiz, C., Kohlengeschäft, Märkischestraße 10/12. 329 Lange, F. R., Weinhandlung, Junkernstraße Nr. 31. 322 Linke, Berthold, Fuhrwerksbesitzer, Fischergasse Nr. 26. 385 Mühling, Richard, Technisch-chemische Fabrik, a. Verlängerte Sternstraße, b. Klosterstraße Nr. 89. 323 Ohle's, E. F., Erben, Metallwaarenfabrik, Andersohnstraße 5. 357 Püschel, Oswald, Chocolade- und Zuckerwaarenfabrik, Neue Graupenstraße 12. 316 Reimann & Scheider, Droguen, Farben und Sämereien en gros, Reuschestraße 51. 331 Reweck, Gebr., Häute und Leder en gros, Antonienstraße 11/12. 334 Rösler, Gebr., Dampfbrauerei, Friedrich-Wilhelmstraße 68. 332 Schlesische Eisen- und Stahl-Berufs-Genossenschaft Section I. (Breslau), Nicolaistadtgraben 26. 328 Scholz, Eduard, Hotel, Ohlauerstraße 75. 405 Siegert, Georg, Blücherplatz 6/7. 321. Tiesler, Adolph, Agenturen und Commission, Fischergasse 4. 320 Tschocke, Otto, Getreide und Mühlenproducte, Königsplatz 4. 327 Wecker, Oscar, Seifenfabrik, a. Friedrich-Wilhelmstraße 15/16, b. Ohlauerstraße 29. 144 Guttmann, Louis, Spritfabrikant, Friedrich-Wilhelmstraße 69. 409 Ehrlich, Vorderbleiche 3. 144 Erhard & Breier, Cemente, Chamotte- und Thonwaaren, Friedrich-Wilhelmstraße 69.

* **Für die schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung,** welche am 4. September d. J. auf dem Friebeberge eröffnet wird, laufen nicht nur aus allen Theilen der Provinz zahlreiche Anmeldungen ein, sondern auch außerhalb Schlesiens nimmt die Gärtnerei und die für den Gartenbau arbeitende Industrie mit regem Eifer die Gelegenheit wahr, ihre Erzeugnisse auszustellen. Im Laufe der verflossenen Wochen fand seitens des Ausstellungscomités eine genaue Vermessung des Friebeberges statt, und der danach gezeichnete Plan wird der Ausstellung zu Grunde liegen. Das Terrain ist insofern ein außerordentlich günstiges, als eventuell ohne Schwierigkeiten über die jetzigen Grenzen des Friebeberges hinausgegangen werden kann.

Unter den größeren Ausstellungsobjecten werden sich mehrere Gewächshäuser befinden, speciell ein von Herrn Ingenieur C. Ed. Haupt in Brieg aufgestelltes Haus — für welches bereits der Unterbau gemauert wird — mit den neuesten Verbesserungen wird complet mit Heizung 2c. ausgestattet sein. Ferner werden gelegentlich dieser Ausstellung zum ersten Male die plastischen Teppichgruppen des Herrn Garteninspector Hampel in Koppitz öffentlich ausgestellt werden, welche in ihrer eigenartigen Form der Teppichgärtnerei ganz neue Effecte zugeführt haben.

Bunte Blüthenpracht und imponirende Blattpflanzen werden das ihrige dazu beitragen, das Auge des Besuchers zu erfreuen, und der voraussichtlich reiche Obstsegen wird neben den zahlreichen Baumschulartikeln ein anregendes Bild fortschreitender schlesischer Cultur geben.

Nachdem die finanziellen Vorbedingungen der Ausstellung nunmehr vollkommen gesichert sind, obgleich erst etwa ein Drittel der zur Zeichnung des Garantiefonds Eingeladenen sich daran betheiligt haben, wird es die Hauptsorge des Comités sein, an die Beschaffung der sehr zahlreichen Prämien zu gehen. Es steht zu hoffen, daß Behörden und Privatpersonen gern bereit sein werden, Ehrenpreise zu stiften. Da es sich um Preise von zehn Mark aufwärts handelt, so ist Jedem, welcher Interesse an der Hebung des Schlesischen Obst- und Gartenbaues oder Freude an einzelnen Pflanzenarten hat, Gelegenheit gegeben, sein Wohlwollen durch Stiftung eines größeren oder kleineren Ehrenpreises zu bethätigen. Sämmtliche Comitémitglieder, die Herren Professor Dr. Engler, Ober-Stabsarzt Dr. Schroeter, Obergärtner Schütze, Garteninspector B. Stein, Obergärtner Richter, Hartlieb, Kunst- und Handelsgärtner Dammann, Professor Dr. F. Cohn, Kunst- und Handelsgärtner Grunert, Oswitz, Baumschulenbesitzer Guder, Carlowitz, Garteninspector Lösener, Commissionsrath B. Milch, Kaufmann Ad. Schmidt (Scholz und Schnabel Nachfolger), werden Anmeldungen von Ehrengeschenken gern entgegennehmen, und ebenso ist im Ausstellungsbureau (Hôtel Mende, Magdalenenplatz) eine Liste ausgelegt, in welcher Freunde des schlesischen Gartenbaues ihre Ehrengaben für einzelne Concurrenzen eintragen können.

Der Druck des Ausstellungs-Kataloges und der auf dem Ausstellungsplatze täglich gratis vertheilt werdenden officiellen Ausstellungszeitung ist der Druckerei Otto Gutsmann, Breslau, Ring 50, übertragen worden. Das Comité hat sich contractlich verpflichtet, die Vertheilung einer etwaigen Concurrenzzeitung auf dem Ausstellungsplatze zu inhibiren.

** **Kunstnotiz.** In Karsch's Kunsthandlung (Stadttheater) ist zur Zeit ein durch Auffassung wie durch technische Vollendung gleich ausgezeichnetes Portrait der Frau Gräfin Schaffgotsch-Koppitz, vom Portraitmaler Kreyher hierselbst, ausgestellt. Das Bild muß zu den besten Schöpfungen des Meisters gerechnet werden.

* **Auszeichnung.** Frau Emmy Lübbert-Zimmermann, Inhaberin der Firma Lübbert u. Sohn, ist von dem Könige von Sachsen zur königlichen Hoflieferantin ernannt worden.

* **Die „Internationale Gemälde-Ausstellung"** im Hotel Galisch hat in jüngster Zeit unter anderen Bildern einige ganz besonders erwähnenswerthe Gemälde hervorragender italienischer Meister zum Verkauf gestellt; unter diesen seien vor Allen Milesi und Tamburini genannt; der Eintritt in die Ausstellung ist frei.

B. **Anschluß der Feuerwehr an das Telephonnetz der Stadt Breslau.** Wie aus dem in dieser Nummer der „Bresl. Ztg." veröffentlichten Nachtragsverzeichniß der an das Telephonnetz angeschlossenen Firmen und Instituten ersichtlich ist, wurde nunmehr auch die hiesige Hauptfeuerwache (unter Nr. 347) angeschlossen. Mittelst dieses Anschlusses sind die in der Stadt etablirten Feuermeldestellen um mehr als 300 Stationen vermehrt worden. Um den internen Verkehr der Feuerwehr nicht zu stören, ist der Stadtfernsprechapparat getrennt von dem Telegraphenzimmer der Feuerwehr in einem im südlichen Flügel der Hauptfeuerwehr befindlichen Locale untergebracht worden. Der Apparat wird von besonderen Wachtposten bedient. Sämmtlichen angeschlossenen Firmen wurde bekannt gegeben, daß „Anfragen mittelst des Fernsprechers bei der Hauptfeuerwache über die Lage der Brandstelle 2c. bei Ausbruch eines Feuers nicht gestattet sind.

—d. **Deutscher Beamten-Verein.** In der letzten, im „Goldenen Baum" auf der Oderstraße abgehaltenen Monatsversammlung machte der Vorsitzende, Herr Böhm, zunächst die Mittheilung, daß der dem hiesigen Zweigverein von dem Hauptverein in Berlin überwiesene Darlehnsfonds in Höhe von 300 M., aus welchem den Mitglieder kleinere Handdarlehne bewilligt werden können, eingegangen sei. Der Vorsitzende knüpfte hieran eine Erläuterung der Bedingungen, unter welchen die Mitglieder die in Rede stehende Kasse in Anspruch zu nehmen berechtigt sind. Sodann erstattete Herr Ramdohr Bericht über seine in letzter Zeit im Vereinsinteresse ausgeübte Thätigkeit, welche dahin ging, Inhaber von hiesigen Geschäften zur Gewährung von Rabatt bei Einkäufen der Mitglieder des hiesigen Zweigvereins zu veranlassen. Herr Ramdohr berichtete, daß er im Anschluß an frühere Abmachungen eine ganze Anzahl von Geschäften zur Rabattgewährung gewonnen habe. Es wird demnächst eine Liste der bez. Geschäfte aufgestellt und diese den Mitgliedern bekannt gegeben werden. Schließlich wurde beschlossen, am Sonntag, den 1. August cr., Nachmittags, einen gemeinschaftlichen Ausflug der Mitglieder mit Familie nach Oswitz (Ender's Etablissement) zu arrangiren, um den Mitgliedern und

ren Angehörigen Gelegenheit zu geben, sich näher kennen zu lernen. Für die Jugend sind einige kleine scherzhafte Ueberraschungen in Aussicht genommen. Außer den allmonatlich im „Goldenen Baum" stattfindenden Hauptversammlungen kommen die Mitglieder während des Sommers alle Montag Abend im Garten des Café Restaurant zusammen. Bei diesen Versammlungen, sowie bei dem projectirten Ausfluge nach Oswitz sind Gäste willkommen.

—d. **Bürger-Versorgungs-Anstalt.** Die General-Versammlung vom 13. d. M. eröffnete der Vorsitzende, Apotheker Werner, mit einem Hinweise darauf, daß die große Stadt Breslau kein Asyl habe, in welchem sie namentlich Handwerkern und kleinen Geschäftsleuten, die wohl in jungen Jahren so viel verdienten, als sie mit ihren Familien brauchten, im Alter aber nicht mehr arbeiten könnten und dadurch in Noth geriethen, oder aber, wenn sie einen Nothpfennig erspart, diesen durch Unglücksfälle oder langwierige Krankheiten verloren hätten, eine Zufluchtsstätte bieten könne, in welcher die bis dahin pünktlichen Steuerzahler, wenn auch unter bescheidensten Verhältnissen, doch sorgenlos ihren Lebensabend hinbringen könnten. Die Größe der Noth erkennend, wären vor nunmehr 42 Jahren schlichte, dem Handwerkerstande angehörende Männer zur Begründung einer Anstalt aus eigenen Mitteln zusammengetreten, um ihren altersschwachen, arbeitsunfähigen, ohne eigenes Verschulden in Noth gerathenen Mitbürgern ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses ein sorgenloses Unterkommen zu verschaffen. So sei die Bürger-Versorgungs-Anstalt entstanden. Der Gedanke habe zu jener Zeit, als Breslau etwa 120 000 Einwohner zählte, einen so großen Anklang gefunden, daß von Begründung der Anstalt, also vom 1. October 1844 bis Ende December 1845 rund 3665 Thlr. = 10 995 M. an laufenden Beiträgen von Bürgern der Stadt eingegangen seien. Leider sei heute das Interesse und die Opferwilligkeit für die Anstalt sehr zurückgegangen, denn heute, wo Breslau über 300 000 Einwohner zähle, weise der Rechenschaftsbericht pro 1885/86 an jährlichen milden Beiträgen nur 1753 Mark auf, also trotz einer fast dreifach größeren Einwohnerzahl noch nicht 1/6 von der Summe des ersten Jahres. Zweimal in neuerer Zeit habe der Vorstand der Anstalt den Versuch gemacht, durch Anschreiben an einen größeren Kreis wohlhabenderer Mitbürger diese zu laufenden jährlichen Beiträgen zu veranlassen. Die Erfolge seien aber so gering gewesen, daß, hätte nicht Buchdruckereibesitzer Friedrich von der Bezahlung für den Druck der Anschreiben abgesehen, für die Anstalt mehr Ausgaben als Gewinn entstanden wären. Und doch seien gerade heut die Ansprüche an die Bürger-Versorgungs-Anstalt so große, daß sie denselben nicht im Entferntesten genügen könne. Wenn eine Stelle durch den Tod vacant werde, seien schon mehr als 300 Personen vorhanden, welche flehentlich um Aufnahme bitten. Daher sei aufs neue an die Wohlthätigkeit der Bürger Breslaus appellirt, der Bürger-Versorgungs-Anstalt ein Scherflein zuzuwenden, damit neue Stellen, namentlich auch für Ehepaare, gegründet werden können. Beiträge werden vom Magistrat und vom Vorstande der Anstalt entgegengenommen. Im vergangenen Jahre hat die Anstalt dadurch an Einnahmen verloren, daß sie wiederholt in Zinsreductionen für ausgeliehene Capitalien einwilligen mußte. An Zuwendungen im vergangenen Jahre ist zu erwähnen: ein Vermächtniß des Particulier Julius Schmidt in Höhe von 6000 M. zur Begründung einer neuen Stelle für einen früheren Fuhrwerksbesitzer, ein Vermächtniß des Herrn Eduard Goldschmidt in Höhe von 150 M. und eine Zuwendung des Magistrats in Höhe von 3000 M. aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse. Die Gesammteinnahmen betrugen 50 062,56 M. Die Gesammtausgaben (darunter 4462,50 M. lebenslängliche Renten und vorbehaltene Zinsen, 1143 M. Löhne 2c., 13 623,50 M. Verpflegungsgelder, 510,31 M. Kur- und Beerdigungskosten, 1412,29 M. Bau- und Reparaturkosten, 2237,50 M. Kosten für Beheizung und Beleuchtung, 7282,85 M. zur Capitalisirung 2c.) bezifferten sich auf 42 858,30 M., so daß ein Bestand von 7204,26 M. verbleibt. Das Vermögen der Anstalt beträgt 680 345,60 M. (15 740,91 M. mehr als im Vorjahre). Erwähnt sei noch, daß Frau Particulier Hildebrandt auf eine ihr zustehende jährliche Rente von 2100 M. bis zum Jahre 1887 unter der Bedingung Verzicht geleistet hat, daß 600 M. als jährlicher milder Beitrag zur Verpflegung der Genossen und 1500 M. dem Fonds zum Erweiterungsbau der Anstalt zufließen. Nachdem der Vorsitzende dem Magistrat für die gewährte Unterstützung gedankt, wurden die aus dem Vorstande ausscheidenden Herren: Stadtrath Hübner, Particulier Barthel und Particulier Künzel wieder- und an Stelle des verstorbenen Particulier Lehmann Brauereibesitzer Paul Kipke neugewählt.

* **Schlesisches Museum der bildenden Künste.** Das Oelgemälde Camphausens, „Blüchers Uebergang über den Rhein", ist auf kurze Zeit zur Camphausen-Ausstellung nach Düsseldorf verliehen. — Im Anschluß an die Erwerbung des Becker'schen Bildes sind im Kupferstichsaale eine Reihe von Photographien nach Gemälden K. Becker's ausgestellt.

*** **Von der „Armesünderglocke".** Wie bereits früher gemeldet, ist heute der Jubeltag der sog. „Armesünderglocke" auf dem Magdalenenthurme, welche heute ein halbes Jahrtausend alt geworden ist. Die Glocke ist, wie beabsichtigt gewesen, heute zweimal in je drei Pulsen zwischen 6 und 7 Uhr Morgens und zwischen 8 und 9 Uhr Abends geläutet worden. Im Laufe des Tages wurde die Glocke von vielen Besuchern, Herren und Damen, einer Besichtigung unterzogen. Es sei daran erinnert, daß morgen, Sonntag, die durch Sage und Lied verherrlichte Glocke während der Predigt im Hauptgottesdienst wiederum, und zwar bis 11 Uhr, geläutet werden wird. — Die Marien- oder Armesünderglocke ist die zweitälteste Glocke Breslaus (die älteste hängt auf dem Thurm der Gymnasialkirche). Bei einem Halsumfange von 3,46 Metern wiegt sie 113 Centner. Die Glocke ist das Werk des Michael Milde, eines Kannengießers im Ohlau'schen Zwinger, welcher sie, wie auf der Inschrift zu lesen, im Jahre 1386, am Tage des heiligen Alexius (17. Juli), goß. Die Inschrift steht in zwei Reihen in plastischem Relief um den Glockenhals und ist um so interessanter, als sie in deutscher Sprache abgefaßt ist, was bei so alten Glockeninschriften selten vorkommt.

Die deutsche Inschrift lautet:

„Maria ist der name mein selic musen alle die syn die meinen laut horen ader uornemen spate ader fru, di sprechen gote deme herren czu. amen."

Dann folgt lateinisch:

„O rex glorie ueni cum pace. amen. Anno anni MCCCLXXXVI fusa est haec campana i (n) die allexy."

(„O König des Ruhmes, komm mit deinem Frieden. Im Jahre 1386, am Tage des hl. Alexius, ist diese Glocke gegossen.")

Die von Wilhelm Müller in seinem bekannten Gedicht „War einst ein Glockengießer zu Breslau in der Stadt" behandelte Erzählung läßt sich als historisch wahr nicht nachweisen. Zwar finden wir dieselbe durch eine Ueberlieferung vom Jahre 1683 bestätigt, aber unsere Chronisten wissen nichts davon. Selbst der fleißige und gewissenhafte Chronist Menzel erwähnt von der Geschichte des unglücklichen Meisters nichts. Fest steht, daß vom Jahre 1526 ab auf den Antrag des Breslauer Reformators Johann Heß der Rath der Stadt den zur Richtstatt geführten Delinquenten nur die große Glocke von Maria Magdalena und nicht mehr, wie bisher, auch noch die von St. Elisabeth läuten ließ. Diese Verordnung trat zum ersten Male bei einem Schreiber, Namens Johann Beer, einem Glogauer, in Kraft; denn „dieser hatte mit einem Knaben Böses verübt". — „Er wurde gerichtet und verbrannt."*)

—d. **Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere.** Zur letzten Vorstandssitzung war die Mittheilung des kgl. Polizei-Präsidiums eingegangen, daß im vergangenen Quarl 39 Schutzleute, welche sich um die Thierschutzsache Verdienste erworben haben, aus dem zu diesem Zweck bestehenden Fonds mit Prämien bedacht worden sind. — Dem Vorstande des neuen Berliner Thierschutzvereins soll auf seine Zuschrift, betreffend die Abänderung des § 360 Al. 13 (Thierschutzparagraph) des Strafgesetzbuches dahin geantwortet werden, daß der hiesige Verein auf dem Standpunkte des Beschlusses des Verbandstages der deutschen Thierschutzvereine stehe, wonach der betreffende Paragraph lauten soll: „Wer ein Thier quält oder mißhandelt, wird bestraft." Danach soll also die Einschränkung, daß die Thierquälerei „öffentlich" oder die Mißhandlung „in Aergerniß erregender Weise" geschehen sein müsse, wenn sie zur Bestrafung gelangen solle, in Wegfall kommen. — Wie der Vorsitzende, kgl. Departement-Thierarzt und Veterinär-Assessor Dr. Ulrich, mittheilt, hat ein Mitglied der verbundenen schlesischen Thierschutzvereine mit einer Summe von 300 M. einen Fonds begründet, aus welchem die Kosten für Auszeichnungen (Medaillen) an Personen, welche sich durch hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Thierschutzes hervorgethan haben, gedeckt werden sollen. Die näheren Modalitäten bezüglich der Verwendung dieses Fonds sollen von einer Commission festgesetzt werden.

*) Vergl. Feuilleton der „Breslauer Zeitung" vom 1. Februar 1884.

=ßß= **Auszeichnung für treu geleistete Dienste.** Die Kaiserin hat der ledigen Ernestine Riedel in Anerkennung ihrer 40jährigen treuen Dienstzeit in der Familie des Bürstenfabrikanten E. Bartel das für diese Zwecke gestiftete goldene Kreuz verliehen. Das Kreuz mit dem dazu gehörigen Diplom, das die eigenhändige Unterschrift der Kaiserin trägt, wurde der Riedel durch Herrn Stadtrath und Kämmerer von Ysselstein überreicht.

=ßß= **Zum Krankenkassenwesen.** In dem Artikel Nr. 490 der „Breslauer Zeitung", betreffend die Orts-Krankenkasse „Borussia", muß es zum Schlusse heißen: Der 40fache Betrag des ortsüblichen Tagelohnes (nicht der 4fache).

* **Ein gesuchter Theater-Director.** Das Bezirksgericht in Brünn hat an die österreichischen Behörden das Ansuchen gestellt, den gegenwärtigen Aufenthalt des Directors des Edentheaters Bruno Schenk, 29 Jahre alt, in Breslau gebürtig und dahin zuständig, bis Mai laufenden Jahres in Brünn wohnhaft gewesen, auszuforschen und denselben der requirirenden Behörde bekanntzugeben. Director Schenk wurde vom Bezirksgerichte in Brünn wegen körperlicher Beschädigung im Raufhandel zu einer Geldbuße von 30 Fl. oder 6 Tagen Arrest verurtheilt.

* **Zoologischer Garten.** In den letzten Wochen wurden im Garten geboren: 3 Edelhirsche, 7 Damhirsche, 1 Renthier, 1 Yak, 1 Bison, letzterer leider nicht lebensfähig. Durch Geschenke wurde der Thierbestand bereichert um 3 Rebhühner von Fräulein Weyrach in Buckowine, 2 Hausenten mit Erpelgefieder von Herrn Rittergutspächter Spitze, Thomaswaldau, 2 Wiedehopfe von Herrn Bauinspector Waldhausen hier, 1 Sumpf-Schildkröte von Herrn Stephan hier, 1 Habicht von Herrn Geisler hier. Für morgen, Sonntag, Nachmittag ist der große Saal nebst Terrasse an den Schlesischen Verein für Pferdezucht und Pferderennen für eine an das Rennen sich anschließende Festlichkeit vermiethet; der kleine Saal nebst Nebenräumen und im Falle eintretenden Regenwetters auch die Gallerien des großen Saales sind zur Verfügung der übrigen Besucher. Morgen, Sonntag, billiger Eintrittspreis, 30 Pf. und 10 Pf.

=ßß= **Maaß- und Gewichts-Revision.** In den letzten Tagen hat eine allgemeine Maaß- und Gewichts-Revision, sowie eine Revision der Schankgefäße stattgefunden, wobei sich im Allgemeinen keine Veranlassung zu Ausstellungen ergab.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der in der Brauerei zu Sacrau bei Hundsfeld beschäftigte Arbeiter Franz Heider wollte heute Vormittag in einer Quetschmaschine Getreide, das sich zusammengeballt hatte, lockern und beging die Unvorsichtigkeit, mit der linken Hand in die Maschine zu greifen. Hierbei erfaßten die Walzen seine Hand und zogen ihm im Augenblicke den ganzen Vorderarm in das Walzwerk. Um den Verunglückten aus seiner furchtbaren Lage zu befreien, mußten erst Theile des Walzwerkes abgeschraubt werden. Dem Bedauernswerthen wurde die Hand vollständig zermalmt, so daß sie nur noch an einigen Sehnen und Weichtheilen hing. — Als der Gastwirth Gustav Bleyer aus Kattern von Breslau nach seinem Heimathsorte fuhr, stürzte er auf der Chaussee von dem Wagen herab und brach sich bei dem Aufprall das rechte Bein. — Der Maschinenführer Karl Fritsch aus Repline, Kreis Breslau, blieb an einem Maschinentheile hängen und gerieth in Gefahr in das Räderwerk eingedreht zu werden. Es gelang ihm zwar sich zu befreien, doch trug er immerhin noch eine schlimme Verletzung, einen Splitterbruch des rechten Armes davon. — Das 2jährige Söhnchen des Landwirths Mandelt zu Paschkerwitz, Kreis Trebnitz, wurde gestern von einem Spazierwagen überfahren und erlitt einen Bruch des linken Oberschenkels. — Der Arbeiter August Tesche aus Puschwitz bei Neumarkt glitt auf der Straße aus und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er einen Schlüsselbeinbruch rechterseits zu beklagen hatte. — Alle diese Verunglückten wurden in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen.

—ϱ **Selbstmorde.** Der junge Mann, welcher sich am 14. d. Mts. auf der Polinkewiese bei Rosenthal einen Revolverschuß in den Kopf beibrachte, ist im Kloster der Barmherzigen Brüder hierselbst verschieden. Er erlangte vor seinem Tode das Bewußtsein nicht mehr wieder. Heute Vormittag wurde in dem Entseelten der bei der Oberschlesischen Eisenbahn beschäftigt gewesene 19 Jahre alte Maschinenschlosser Fritz Sch. erkannt. — + Am 4. Juli c. stürzte sich von der Elbüberfähre bei Niederspaar, Stationsort Cölln, Amtshauptmannschaft Meißen, ein ca. 26—28 Jahre alter Mann in den Strom und ertrank. Nach den angestellten Recherchen ist der Unbekannte mit dem Töpfer Gustav Fichtner aus Breslau, geboren den 2. September 1859, identisch. Dieser ist in Meißen wohnhaft und wird seit jenem Tage vermißt; auch das Signalement paßt vollständig auf den Ertrunkenen. Etwaige hiesige Angehörige werden aufgefordert, sich im Bureau Nr. 5 des hiesigen Polizei-Präsidiums zu melden.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Barbier von der Gräbschenerstraße mittelst gewaltsamen Einbruchs aus seinem Laden eine Menge Kleidungsstücke, Cigarren, 1 Mark baares Geld und einige Handwerksutensilien, in der Nacht zum 1. Juli im Kurpark zu Bad Landeck eine zum Orchester gehörige Violine im Werthe von 300 Mark und eine Wirbeltrommel, sowie dem dortigen Hilfspolizisten vom Bleichplane in Ober-Thalheim eine Anzahl verschiedener Wäschestücke; am 5ten Juli in Reichenbach (Schlesien) bei einem Raube außer einer baaren Geldsumme noch 2 am 1. Juli fällig gewesene Coupons à 60 Mark zu Schlesischen Boden-Credit-Pfandbriefen Lit. A. Nr. 190 und Nr. 431, sowie eine silberne Remontoiruhr mit den Fabriknummern 24 126 und 2906. — Gefunden wurde ein Portemonnaie mit Geldinhalt, ein goldener Ring, ein goldenes Pincenez und eine goldene, schwarz emaillirte Broche. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums asservirt.

A. **Hirschberg,** 17. Juli. [Verhaftung.] Vor einigen Tagen erfolgte die Verhaftung eines Arbeiters, der vor 6 Jahren einen Wächter auf einem hiesigen Holzplatze erschlagen haben soll. Bald nach der That war er unter dringendem Verdacht ebenfalls schon zur Untersuchung gezogen worden, doch mußte er aus Mangel an Beweisen wieder entlassen werden. Jetzt ist er abermals in das Untersuchungsgefängniß überführt worden, da seine eigene Frau, mit der er nicht in Frieden lebt, ihn als Mörder denuncirt hat. Demnach stehen für die nächste, voraussichtlich im November tagende Schwurgerichtsperiode 3 Verhandlungen wegen Mordes an.

---

h. **Lauban,** 17. Juli. [Communales.] Gestern Nachmittag fand wiederum eine öffentliche Stadtverordneten-Sitzung statt. In derselben überreichte der Magistrat zur Kenntnißnahme das Protokoll über die am 6. d. M. erfolgte Vernichtung der pro Etatsjahr 1885/86 amortisirten 170.0 M. Stadtobligationen. Außerdem war die Beantwortung der gegen die Jahresrechnung pro 1884/85 aufgestellten Monita eingegangen. In den meisten Fällen erklärte sich die Versammlung mit den Ausführungen des Magistrats für befriedigt. In dem einen Falle aber, den Verkauf von für ca. 45000 M. Hölzer an einen Handelsmann in Dresden betreffend, wurde beschlossen, den Magistrat regreßpflichtig zu machen und die zur Ausführung des Regresses erforderlichen Gelder zu bewilligen. Nach einer angestellten Berechnung hat nämlich der Magistrat in diesem Falle das Holz um 25 pCt. zu billig verkauft, ohne die Genehmigung dazu von der Versammlung eingeholt zu haben. Wie aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt wird, haben die Stadtverordneten am 14. d. M. eine geheime Sitzung abgehalten, um über diejenigen Maßregeln zu berathen, welche wegen den bestehenden Differenzen zwischen dem Bürgermeister Feichtmayer und der Versammlung ergriffen werden sollen. Ueber das Resultat der Versammlung ist noch nichts bekannt geworden.

□ **Sprottau,** 16. Juli. [Uebungsreise. — Remonten. — Ernte.] Heute Nachmittag trafen die der Kriegsakademie angehörenden Offiziere, welche auf einer Uebungsreise begriffen sind, von Bunzlau kommend, hier ein. In Sprottau wurden 31 Offiziere und 40 Mannschaften einquartiert; die anderen Offiziere und Mannschaften fanden in den nächsten Nachbarorten Quartier. — Gestern langten die für das Niederschl. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 5 bestimmten Remonten hier an. 36 derselben wurden der ersten und zweiten Abtheilung genannten Regiments überwiesen, die übrigen der reitenden Abtheilung in Sagan zugetheilt. — Die Heuernte hat nach Quantität und Qualität sehr befriedigt. Allerdings können mehrere Wiesenbesitzer, welche ihre Wiesen in der Boberaue haben, dieses nicht sagen, da das Hochwasser am 23. v. Mts. der Einbringung des Heus sehr geschadet hat. Das letzte Hochwasser, dessen höchster Stand 9 Fuß 8 Zoll war, hat durch das Verschlemmen der mit schönem Graswuchs bestandenen Wiesen schädigend auf die Grummeternte gewirkt. Die Roggenernte hat auf den leichteren Böden begonnen, wird aber durch die ungünstige Witterung der letzten Woche sehr beeinträchtigt; schönes Wetter würde dieselbe bald zu einer allgemeinen gestalten.

‖ **Reichenbach,** 17. Juni. [Große Aufregung] nicht nur in der katholischen Gemeinde, sondern überhaupt in der Stadt, ist durch das Bekanntwerden der Thatsache hervorgerufen worden, daß verschiedene antike, werthvolle Gegenstände aus hiesiger Pfarrkirche von dem Pfarrer an einen Antiquitätenhändler verkauft worden sind. Kürzlich sind einige aus dem 16. Jahrhundert stammende, von der Züchnerinnung gestiftete Glasgemälde aus den Kirchenfenstern veräußert worden. Vorgestern wurde u. A. für den Preis von 17 M. eine ca. 1½ Fuß große Reiterstatue des hl. Georgius, welche bisher als Zierde der Kirche galt und im Jahre 1648 von dem damaligen Rathmann Keller der Kirche zu St. Georg geschenkt wurde, veräußert. Wohlhabende Mitglieder der Gemeinde haben schon Anstalten getroffen, um die Statue zurückzukaufen, der Kirchenvorstand ist eingeschritten, um weitere gleiche Veräußerungen zu verhindern.

---

t. **Kreuzburg,** 14. Juli. [Truppendislocation.] Nachdem die Dislocation der Truppen der 12. Division während der bevorstehenden Manöver-Uebungen für den hiesigen Kreis festgestellt worden ist, sind wir in der Lage, das Belegungsproject mitzutheilen. Die Verpflegung der Truppen findet während der ganzen Dauer der Herbstübungen aus Magazinen statt, nur an dem Tage des ersten Einrückens (für die Infanterie am 28. August, für die übrigen Waffen am 3. September) haben die Quartiergeber die Mannschaften gegen Vergütung von 80 Pf. pro Kopf voll zu verpflegen. Die Fourage für die Pferde wird jedoch auch für diesen Tag bereits aus dem Magazin empfangen. Aus dem Dislocationsplane theilen wir die Belegung der drei Kreisstädte mit. Kreuzburg erhält vom 28. August bis 4. September 1 Regimentsstab, 2 Bataillonsstäbe und 7⅓ Compagnien Infanterie, vom 3. bis 4. September 1 Regimentsstab, 1 Escadron Cavallerie und 1 Feld-Batterie, vom 3. bis 6. September 1 Bataillonsstab Pioniere, vom 4. bis 6. September 1 Regimentsstab und vom 4. bis 13. September 1 Regimentsstab Infanterie, vom 4. bis 6. September 2 Bataillonsstäbe, 8 Compagnien Infanterie, 1 Escadron Cavallerie, vom 8. bis 11. September 2 Bataillonsstäbe und 8 Compagnien Infanterie, vom 6. bis 11. September 1 Escadron Cavallerie, vom 6. bis 10. September 1 Abtheilungsstab Artillerie, vom 10. bis 11. September 1 Divisionsstab, vom 10. bis 13. September 1 Brigadestab, vom 11. bis 14. September 1 Regimentsstab, 2 Bataillonsstäbe, 6 Compagnien Infanterie, 1 Escadron Cavallerie, 1 Regimentsstab Artillerie, vom 11. bis 13. September 1 Feld-Batterie Artillerie und 1 Compagnie Pioniere und schließlich vom 20. bis 21. September 1 Regimentsstab und 1 Escadron Cavallerie. — Konstadt wird belegt vom 11. bis 14. September mit 1 Bataillonsstab, 4 Compagnien Infanterie und 1 Escadron Cavallerie; vom 11. bis 13. September mit ¼ Escadron Cavallerie, vom 14. bis 15. September 2 Brigadestäbe, 1 Regimentsstab Infanterie und 1 Regimentsstab Artillerie, zuletzt vom 15. bis 16. September 1 Regimentsstab, 1 Bataillonsstab, 4 Compagnien Infanterie, 1 Regimentsstab Cavallerie, 1 Bataillonsstab und ½ Compagnie Pionniere. — Pitschen erhält vom 10. bis 11. September 1 Regimentsstab, 2 Bataillonsstäbe, 5 Compagnien Infanterie, 2 Escadronen Cavallerie, vom 10. bis 13. September 1 Regimentsstab Cavallerie, vom 11. bis 13. September 2 Bataillonsstäbe, 5 Compagnien Infanterie, ¾ Escadron Cavallerie, 1 Abtheilungsstab und 2 Feld-Batterien Artillerie und endlich vom 13. bis 14. September 1 Bataillonsstab, 4 Compagnien Infanterie, 1 Regimentsstab, 1 Escadron Cavallerie und 1 Feld-Batterie Artillerie. — Die ungefähren Stärken eines Divisionsstabes betragen 4 Offiziere, 15 Unteroffiziere und Mannschaften, 15 Pferde, eines Brigadestabes 3 Offiziere, 10 Unteroffiziere und Mannschaften, 10 Pferde, eines Infanterie-Regimentsstabes 4 Offiziere, 50 Unteroffiziere und Mannschaften, 10 Pferde, eines Infanterie-Bataillonsstabes 4 Offiziere, 10 Unteroffiziere und Mannschaften, 4 Pferde, einer Infanterie-Compagnie 3 bis 4 Offiziere, 110 Mann, 1 Pferd, eines Cavallerie-Regimentsstabes 5 Offiziere, 18 Mann, 25 Pferde, einer Escadron 4—5 Offiziere, 120 Mann, 120 Pferde, eines Artillerie-Regimentsstabes 3 Offiziere, 10 Mann, 10 Pferde, eines Artillerie-Abtheilungsstabes 4 Offiziere, 10 Mann, 10 Pferde, einer Batterie 4 Offiziere, 25 Mann, 45 Pferde, eines Pionnier-Bataillonsstabes 2 Offiziere, 5 Mann, 3 Pferde, und einer Pionnier-Compagnie 4 Offiziere, 92 Mann und 1 Pferd.

⊠ **Falkenberg,** 16. Juli. [Verschiedenes.] Zu Wahlmännern für die Wahl eines Abgeordneten der Gewerbekammer in Oppeln wurden in der von Innungsmitgliedern zahlreich besuchten Versammlung Fleischermeister Kunisch-Falkenberg und Mühlenbesitzer Simon-Groß-Mangersdorf gewählt. — Nachdem das Statut der Ortskrankenkasse für die Stadt Falkenberg seitens des Bezirksausschusses zu Oppeln bestätigt worden ist, fand die Wahl von fünf Vertretern für die Arbeitgeber und von vier Vertretern für die Arbeitnehmer statt. Anfangs gehörte die Stadt Falkenberg zur Ortskrankenkasse für den Kreis Falkenberg.

⊙ **Neustadt,** 16. Juli. [Lehrerjubiläum.] Gestern beging der hiesige Lehrer Köhler sein 50jähriges Amtsjubiläum. Um 10 Uhr fand in der katholischen Pfarrkirche ein Festgottesdienst statt, bei welchem die anwesenden Lehrer eine Vocalmesse aufführten. Nach demselben versammelten sich die Festtheilnehmer in der Aula des Gymnasiums, wo von den größeren Schülern der Knabenschule ein Lied vorgetragen wurde. Die Reihe der Gratulationen eröffnete ein Schüler des Jubilars und überreichte demselben eine silberne Fruchtschale. Landrath Dr. v. Wittenburg übergab dem Jubilar im Namen des Kaisers den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern, Bürgermeister Engel überreichte Namens der Stadtgemeinde ein Werthpapier, die Lehrerschaft durch Hauptlehrer Baumert-Kunzendorf eine goldene Kette und einen Ruhestuhl. Ferner beglückwünschten den Jubilar in besonderen Ansprachen Kreis-Schulinspector Dr. Schäffer, Gymnasialdirector Dr. Jung und Lehrer Heukeshoven, Letzterer im Namen des hiesigen Lehrer-Vereins. Die Mitglieder des genannten Vereins brachten im Anschluß daran ein für diesen Zweck von A. Stanislas gedichtetes und von C. Florian in Musik gesetztes Lied zum Vortrag, dessen Partitur dem Jubilar in geschmackvollem Einbande übergeben wurde. Um 1 Uhr fand im geschmückten Saale des Volksgartens ein Diner statt, an dem sich außer den Lehrern Vertreter der königlichen und städtischen Behörden und eine stattliche Anzahl früherer Schüler des Jubilars betheiligten.

Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 16. Juli.

Die diesjährige Erntewitterung, deren Unbeständigkeit das Reifen der Halmfrucht ungemein verzögert, wird für die Landwirthschaft geradezu beunruhigend. Die häufigen, fast täglich sich wiederholenden Regengüsse erstrecken sich so ziemlich über das ganze nördliche und östliche Deutschland, die Meeresküste, über einen großen Theil von Rußland und über die österreichischen Kronländer bis Triest. Die Lufttemperatur ist selbst bei bedecktem Himmel während der Tagesstunden selten unter 20 Gr. Réaumur; diese feuchte Wärme begünstigt bei noch längerer Dauer der Niederschläge ungemein das Auswachsen des Getreides selbst auf dem Halme. Die Ernte unserer Oelfrüchte könnte bei günstiger Witterung bereits beendet sein, unter den jetzigen Umständen ist noch ein bedeutender Theil zu schneiden, während ein anderer Theil täglich umgesetzt werden muß, um ihn trocken zu erhalten, was allerdings immer auf Kosten des Körnerertrages geschieht. Solches Erntewetter kann dem Landwirth den Rapsbau auf Jahre hinaus verleiden; in erster Reihe ist der Ertrag an und für sich kein normaler und der noch zu hoffende Theil der Ernte wird durch die Ungust der Witterung noch einmal verringert. — Weizen ist jetzt in seiner Körnerbildung begriffen. Die feuchte und dabei warme Witterung begünstigt dieselbe und das Samenkorn dürfte ein recht volles werden. — Landwirthe, die den Bedarf ihrer Aussaat durch eigene Ernte decken wollen, — (was unter Umständen ein großer Fehler sein kann) — müssen bei Weizen „Mehlreife" von „Vollreife" trennen. Samenweizen soll seine Vollreife auf dem Halme erlangen, denn langjährige vergleichende Versuche haben bestätigt, daß Keime der vollreifen Weizenkörner weit kräftigere Pflanzen bilden und der Ungunst der Witterung weit besser widerstehen. Selbstverständlich muß der Same von Hause aus zu gehöriger Größe und Vollkommenheit ausgebildet worden sein, denn nicht die Vollreife allein verschafft uns kräftige Keime. Die Rostkrankheit (Puccinia graminis Pers.) hat sich unserer Ueberzeugung nach nicht so außerordentlich verbreitet, wie man Anfangs befürchtete, trotzdem einzelne Striche in Schlesien, namentlich dort, wo dem West und Südwest der Eingang versperrt geblieben ist und die atmosphärische Feuchtigkeit nach den einzelnen Regen nicht rasch genug verdunsten konnte, nicht unerheblich gelitten haben. — Winterroggen, der auf leichten Bodenarten

entweder bereits gemäht ist oder schon der Sense harrt, steht nach den von uns gemachten Beobachtungen, die wir in früheren Berichten schon veröffentlicht haben, um 15—20 pCt. einer gewöhnlichen Durchschnittsernte nach — und zwar nicht nur in Schlesien, sondern auch in den Nachbarländern, wie Böhmen, Sachsen ꝛc. Die östlichen Provinzen Preußens haben durch eine geringere Roggenernte einen bedeutenden Ausfall, da Roggen die vorherrschende Brotfrucht ist und im Verhältniß zum Weizen wie 5 zu 1 angebaut wird; nur eine gute Kartoffel-Ernte kann in diesen Provinzen den entstehenden Ausfall decken. — Sommergetreide, vornehmlich Gerste und Hafer, berechtigt bis jetzt noch zu den besten Hoffnungen. Gerste hat sich nicht unbedeutend gelagert, aber meist sehr dicht und dabei spät gesäte. An südlicher Lehne belegene Gerste, oder solche auf weniger reichem Boden, ist beinahe mähreif, und wartet nur auf einige sonnige Tage, um ebenfalls unter Dach und Fach zu gelangen. Gemengesaaten und Mais geben uns stellenweise einen reichlichen Ersatz für unsere sonstigen Grünfutterschläge. Die Nachwehen der Mäusecalamität werden noch heute bitter empfunden, so manche Wirthschaft mußte aus Mangel an Grünfutter, namentlich bei bedeutendem Milchviehbestande, zu künstlichen Futtermitteln greifen. — Referent dieses hatte Gelegenheit, während der letzten Tage das Kranken der Frühkartoffeln in der Breslauer, Ohlauer und Strehlener Gegend, meist aber nur auf schwarzen, mastigen Böden zu constatiren. Man klagte in den angeführten Kreisen über das auffällige Vertrocknen resp. Einschrumpfen des Kartoffelkrautes, und befürchtete bereits jetzt ein abermaliges Auftreten der nassen Zellenfäule. Letztere Befürchtung ist aber unbegründet, da die Ursache des Vertrocknen des Kräutigs in der sogenannten Kräuselkrankheit der Kartoffel zu suchen ist. Dieses Uebel ist nach Beobachtungen unserer neuen Physiologen auf sehr starke Düngung der Kartoffeln zurückzuführen. Zuerst bemerkt man eine Veränderung der Laubfarbe, welche nicht mehr das frische Aussehen wie bei der jungen Pflanze hat. Der Hauptblattstiel zeigt sich alsdann meist nach unten gebogen, die einzelnen Blattabschnitte sind gefaltet, wellig hin- und hergebogen, und mit braunen, meist länglichen Flecken versehen. Zuerst sind nur die oberen Zellen der Blätter braun, später geht die Erkrankung des Gewebes tiefer ins Innere und im Stengel bis aufs Mark. Man hat dieses Uebel lange Zeit für eine Degeneration der Kartoffel gehalten, namentlich wenn gar kein Knollenansatz stattfand, und gemeint, daß frisch aus Samen gezüchtete Sorten nicht erkrankten. Diese Ansicht hat sich aber als völlig irrig bewiesen, da ganz junge Sorten in Sämlingsexemplaren an dieser Krankheit zu Grunde gingen. Es zeigt sich diese Erscheinung nach mehrtägigem Regen meist zu Anfang Juli. Dieser Umstand spricht ebenfalls für die Ansicht, daß eine reichliche Bodenlösung nicht genügend von der Pflanze verarbeitet worden ist. — Die Spätkartoffeln stehen dagegen vorzüglich und versprechen einen guten Ertrag, wenn nicht noch unliebsame Zwischenfälle eintreten, welche die Hoffnungen illusorisch machen. — Weniger günstig kann man über den Stand der Rübenfelder urtheilen. Viel ist wohl durch die feuchte, warme Witterung nachgeholt worden, aber der Stand ist im Allgemeinen ein lückiger. Die Ursache davon ist meist im Wurzelbrande zu suchen; einzelne Rübenculturen haben sowohl in Posen wie auch in Schlesien große Verwüstungen aufzuweisen. Ganze Schläge sind umgebrochen und in Grünfutterschläge umgewandelt worden. — Wo bei überschwemmten Wiesen verschlämmtes Heu mit eingefahren worden, ist die größte Vorsicht bei Verwendung desselben anzurathen. Wir empfehlen, verschlämmtes Heu lieber dem Dünger zu überweisen, als selbst überdroschen zu verfüttern. Lungenseuche bei dem Rindvieh, Drüse, vielleicht gar Rotz bei den Pferden ꝛc. sind die meist unausbleiblichen Folgen solch verdorbenen Futters.

Handels-Zeitung.

Breslau, 17. Juli.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** Man braucht den verschiedenen Auslassungen hervorragender deutscher Zeitungen gegen Russland keine ernste Bedeutung beizumessen; dennoch wirkt es peinlich, wenn fast täglich irgend ein anderes Organ seine Feder zu einem neuen Ausfall gegen Russland spitzt. Abgesehen davon, dass dergleichen Angriffe das Verhältniss beider Staaten zu einander nicht freundlicher gestalten, kann dergleichen scharfe Polemik immerhin als beunruhigendes Symptom betrachtet werden. Nachdem die „Köln. Ztg." in feindlichster Weise das Zollgebahren und die gesammte finanzielle Lage Russlands besprochen hatte, wurde das Thema von anderen deutschen Blättern sofort aufgenommen und in gleicher Tonart variirt. Die Börse sieht nun dies Alles, fühlt auch eine entschiedene Beklemmung, hat aber nicht die Kraft, ihrer Unbehaglichkeit in den Coursbewegungen Ausdruck zu geben. Die kleine Coulisse in ihrem täglichen Kampf ums Dasein möchte gern die Course herabsetzen, weil dieselben zu hoch erscheinen, um die Speculation überhaupt zu Geschäften einzuladen. Kaum gelingt aber ein geringer Vorstoss, so greifen die „Grossen", welche meistens irgend eine Emission auf Lager haben, mit fester Hand ein und stellen das frühere Niveau wieder her. Ihre Kreise bleiben allerdings ungestört, aber die Geschäftslosigkeit wird auch permanent. Das einzige Papier, welches diese Woche eine kleine Aufwärtsbewegung zu verzeichnen hat, die allerdings schliesslich wieder verloren ging, waren Oesterreichische Credit-Actien. Günstig wirkte auf den Preis des Papiers in erster Reihe der Stand der Saaten in Oesterreich, welcher nach allen Berichten eine gute Ernte in Aussicht stellt, während die anderen Länder durch starken Regen viel gelitten haben und ihre schlechteren Ernte-Aussichten auch schon mit steigender Tendenz der Getreidemärkte escomptiren. Trotzdem bleibt Alles vorläufig noch Wunsch und Hoffnung, die Wiener Börse behandelt aber in ihrem bekannten Optimismus den österreichischen Getreideexport bereits als Thatsache und setzte die Preise der Oesterreichischen Creditactien analog denjenigen sämmtlicher Exportbahnen in die Höhe. Als Stimulus wurde noch das Gerücht colportirt, es hätte sich ein Bieter für die Weinrich-schen Liegenschaften gefunden, welcher bei der im August stattfindenden Subhastation die Forderung der Creditanstalt ausbieten will. Schliesslich erfolgte ein Dementi, welches die ganze Bietungsgeschichte als Fabel erklärte. Dies und die ungünstigen Nachrichten über die Lage der türkischen Tabaksgesellschaft drängten den Cours der Creditactien schliesslich wieder auf den Anfangscours der Woche zurück. Wenn man zurückdenkt, mit welch enormer Courssteigerung das türkische Tabakgeschäft zur Zeit begrüsst wurde, also ein Geschäft, welches sich schliesslich als eines der unglücklichsten und gefahrvollsten entpuppte so möchte man sich an die Stirn fassen und sich erstaunt fragen, wie eine so unerhörte Irreleitung der öffentlichen Meinung überhaupt möglich war. Die guten ungarischen Erntbeerichte wirkten auch günstig auf Ungarische Goldrente. Ausserdem trat das Privatpublikum fortgesetzt als Käufer für das Papier auf und nahm das flottante Material schlank aus dem Markte. Am Schlusse der Woche stellte sich eine kleine Schwäche ein, welche von einer kleinen Coursabbröckelung begleitet war. — Egypter lagen ganz still und unbeweglich. Die Meinung für dieses Papier hat sich etwas verschlechtert, gleichzeitig sind auch die Umsätze geringer gsworden. Die Zahlen, welche hin und wider von der egyptischen Regierung veröffentlicht werden, können auch in der That nicht befriedigen, denn es geht durch dieselben wie ein rother Faden ein stets wachsendes Deficit. Ueberhaupt zeigt die ganze finanzielle Gebahrung dieses Landes eine Unklarheit, welche zur Anschaffung dieser Papiere wenig aufmuntert. — Laurahütte hielt sish diese Woche über ziemlich unbeweglich. Die gesammten Coursschwankungen hielten sich im Rahmen eines Procents. Die Anfangs der Woche eingetroffenen Nachrichten aus China, nach welchen der Vicekönig von Canton durch den Gesandten in Berlin den Bau von chinesischen Bahnen ablehnen liess, blieb ebenso unberücksichtigt, wie die spätere Ertheilung einer Stahlschienenordre für China an Krupp; auch der Sieg englischer Werke bei einer Submission in Altona war ohne Einfluss. — Die Lage der Montanindustrie bleibt ungünstig. Die Hoffnung, dass unsere Regierung die russische veranlassen würde, mit weiteren Zollerhöhungen aufzuhören, ist nicht erfüllt worden. Im Gegentheil wird von der russischen Regierung fortgefahren, die deutschen Werke auf das Empfindlichste zu schädigen. Man gelangt allmälig zu der pessimistischen Auffassung, dass bei der Fortdauer der russischen Chicanen die für die Werke aufgewendeten Capitalien schliesslich als verloren betrachtet werden müssen. Was dies speciell für Laurahütte bedeuten würde, brauchen wir nicht erst auszuführen. Auch aus den deutschen Montanbezirken lauten die Berichte andauernd schlecht; ebenso bleibt die Lage einiger kleinen Werke kritisch; zuvörderst muss hier Klarheit geschafft werden. — Russische Werthe lagen fortdauernd schwach. Bei dem herrschenden billigen Zinssatz ist ein starker Rückgang dieser Papiere vorläufig kaum wahrscheinlich, es weht aber ein gewisser unbehaglicher Wind, angefacht durch die schon erwähnte Zeitungspolemik. Es scheint sich auf diesem Gebiete seit Kurzem überhaupt eine pessimistischere Auffassung zu etabliren. Die schlechten Ergebnisse der russischen Staatsrechnung verbunden mit den auch von uns veröffentlichten ungünstigen Exportziffern mögen dazu neben politischen Beklemmungen den Anlass gegeben haben. Zweifellos trägt aber auch zur Herabstimmung der Ansichten über russische Staats-Anleihen die rücksichtslose Zollpolitik, die verkehrte Volkswirthschaft Russlands das Ihrige bei. Man weist jetzt plötzlich in solchen Zeitungen, welche vor einigen Jahren noch russische Staatspapiere als vortheilhafte Anlagewerthe bezeichnet hatten, darauf hin, dass der jetzige hohe Coursstand keineswegs der gegenwärtigen Gestaltung des Staatshaushalts Russlands entspricht, eines Staates, welcher überdies durch seine streng controlirte Presse Europa in fortgesetzter Unruhe erhält. Eine Regierung, welche sich überdies über feierlich unterzeichnete Verträge mit leichtem Herzen hinwegsetzt, ist auch finanziell nicht zuverlässig. Wir möchten bei dieser Gelegenheit auch an den niedrigen Stand des Papierrubels erinnern, welcher kaum Zweidrittel seines Werthes in Metall gilt und sich sobald nicht heben dürfte; denn die Getreideausfuhr Russlands stockt und ein künstlich gepflegtes Grossgewerbe hat unnatürliche Verhältnisse im Innern des Landes geschaffen. Wenn es wahr ist, dass zwei Milliarden russische Werthe sich in deutschem Besitze befinden, dann muss jeder Patriot bei dem Gedanken erzittern, welch wirthschaftliches Unglück über unser Land bei einem grossen politischen Ereignisse hereinbrechen müsste. — Mainzer lagen sehr fest. Die Verstaatlichungsgerüchte sind wieder aus der Rüstkammer hervorgeholt worden, wie so oft, wenn das Interesse der kleinen Speculation einer Auffrischung bedarf. Wir persönlich glauben jedoch an eine Fortsetzung der Verstaatlichungen auch schon aus strategischen Gründen. Wie wir aber schon einmal andeuteten, dürften die Offerten des Ministers nicht nach dem Geschmack der Actionäre ausfallen. Schon die Ablehnung der Conversion der Privatbahnprioritäten beweist, dass die Actionäre auf kein allzugrosses Entgegenkommen seitens des Ministers zu rechnen haben.

Der Schluss der Börsenwoche vollzog sich bei grösster Geschäftsstille. Die Alarmartikel der Berliner „Post" blieben gänzlich unbeachtet, weil sich die Speculation überhaupt sehr zurückhaltend im Eingehen neuer Engagements zeigt und sich nach Möglichkeit von den vorhandenen loszumachen sucht.

Im Verlaufe handelte man:

Oesterreichische Credit-Actien 446—5½—6—8½—7½—8—7½—449 bis 8—7—446½.
Ungarrente 85⅛—¼—⅛—84⅞.
Egypter 72⅛—⅜—¼—72.
Laurahütte 67½—68½—⅛—½—⅛—67½—⅜—½—68—67¾—¼.
1880er Russen 87—86¾—86⅞—86¾.
1884er Russen 99⅝—⅜—½—⅜—¼.
Mainzer 98¼—½—¼.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Auch auf dem Anlagemarkte machte sich eine lähmende Geschäftsstille geltend. Wiederum schwächer stellten sich Schles. 3½proc. Pfandbriefe, während Schles. 4proc. Pfandbriefe nach beendeter Ziehung avanciren konnten. Der Bedarf an letzteren war sehr umfangreich. Auf allen anderen Gebieten blieben die Course unverändert. Geld ist reichlicher denn je. Reichsbankprivatdiscont 2 pCt. An der Börse waren Disconten 2—1¾ pCt. gesucht. Tägl. Geld 2—1¾.

* **Bulgarisches Moratorium.** Am 6. (18.) August läuft das in Folge des serbisch-bulgarischen Krieges für Bulgarien erlassene Moratorium ab, womit amtlich wieder die normale Geschäftsthätigkeit in Bulgarien hergestellt erscheint.

* **Lieferung von Marinekesseln.** Der Oesterreichisch-Ungarische Lloyd veranstaltet eine Ausschreibung auf Lieferung von 10 Marinekesseln. Auch das Ausland wird zur Concurrenz eingeladen.

* **Waggonlieferung.** In kaufmännischen Kreisen wird das Resultat der Submission der Warschau-Wiener Bahn auf Lieferung von 500 Waggons viel besprochen. Die meisten Chancen lagen zu Gunsten der örtlichen Gesellschaft Lilpop, Rau und Löwenstein, welche sich in Folge Mangel an Bestellungen seit einigen Monaten in einer precären Lage befindet, und es war daher schon aus patriotischen Gründen geboten, dem heimischen Institut die fragliche Bestellung zu übertragen. Bei Eröffnung der Offerten zeigte es sich jedoch, dass die ausländischen Etablissements pro Waggon 237 Rbl. weniger forderten, so dass bei der ganzen Bestellung die Differenz 118 500 Rubel betrug. Wiederholte Schritte um das Warschauer Etablissement zu einem Preisnachlass zu bewegen, blieben erfolglos. Demgemäss wurde die Lieferung der Waggons an ausländische Fabriken, nämlich einer Prager, Nürnberger und Breslauer, vertheilt. Auch die baltische Fabrik in Riga erhielt eine Bestellung auf 50 gedeckte Waggons. (Pos. Ztg.)

* **Internationale Schlafwagen-Gesellschaft.** Aus Brüssel meldet man, dass der Director der dortigen Hauptsuccursale genannter Gesellschaft mit der ganzen Kasse durchgegangen ist. Die Unterschlagungen desselben sollen bedeutend sein.

* **Besitzveränderung.** Das Rittergut Gr.-Ausker, Kreis Wohlau, ist im Wege der Subhastation in den Besitz des Rittergutsbesitzers Nagel in Hulm, Kreis Striegau, übergegangen. Der Kaufpreis soll 62 000 Mark betragen.

* **Conservenfabrik zu Schiltigheim.** Auf den 10. August ist eine Generalversammlung berufen, in welcher über eine Betheiligung an der Gründung und dem Betrieb einer Anstalt im Auslande zur Gewinnung und Zubereitung der zu Conserven geeigneten Producte berathen werden soll.

* **Zucker.** Nach einer vom Centralverein für Rübenzucker-Industrie publicirten Zusammenstellung wurden im Monate Juni aus Oesterreich-Ungarn exportirt: 40 686 Metercentner Rohzucker und 86 588 Metercentner Raffinade gegen 55 661 Metercentner Rohzucker und 60 373 Metercentner Raffinade im Juni der Campagne 1884/85. In Rohzuckerwerth ausgedrückt beträgt die Juni-Ausfuhr 135 232 Metercentner gegen 128 109 Metercentner im selben Monate der Vorcampagne. Die Gesammtausfuhr in den Monaten August-Juni beziffert sich mit 1 832 040 Metercentner Rohzuckerwerth gegen 3 578 662 Metercentner in derselben Zeit der Vorcampagne.

* **Ungarische Staatsfinanzen.** Die ungarischen Staatseinnahmen entwickeln sich trotz der ungünstigen wirthschaftlichen Lage, der „Pr." zufolge, in befriedigender Weise, so dass die in den Voranschlag für 1886 eingestellten Einnahmeziffern von den bisherigen thatsächlichen Ergebnissen nicht blos erreicht, sondern theilweise sogar übertroffen wurden. So haben die den Einwirkungen der allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse am meisten unterworfenen Consumsteuern in den ersten fünf Monaten dieses Jahres die im Voranschlag eingestellte Ziffer um 700000 Fl. und die Eingänge der correspondirenden Periode des Vorjahres um mehr als eine Million Gulden überschritten, was namentlich im Hinblick auf die kritische Lage der Spiritus-Industrie als ein beruhigendes Resultat angesehen werden kann. Ja selbst das Ergebniss der Spiritussteuer begann erst im Mai zu sinken und auch die Steuer-Restitution hatte sich beim Exporte bis Ende April nur um 100 000 Fl. gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres verringert, während dieselbe im Monate Mai allein um mehr als 100 000 Fl. gesunken ist. Das Bestreben des Grafen Szapary ist, wie die „P. C." versichert, darauf gerichtet, dass auch die Ausgaben im laufenden Jahre sowohl wie in den nächstfolgenden die entsprechenden Grenzen nicht überschreiten. Aus diesem Bestreben ist die Einstellung aller Neubauten bei den Staatseisenbahnen, sowie die erhebliche Reduction des Bahnbeamten-Personals zu erklären und aus diesem Grunde sind die einzelnen Ressorts zur strengsten Einhaltung der Voranschläge angewiesen worden.

H. **Mühlen-Industrie.** Die jüngsten Nachrichten über das Mühlengeschäft und den Mühlenbetrieb geben eine nahe Besserung der allgemeinen Geschäftslage noch nicht zu erkennen. Bromberg hatte nur ein lohnendes Platzgeschäft. Die Beschickung des Berliner Marktes mit Weizenmehl gewährt z. Z. keinen Nutzen und andere auswärtige Käufer bewilligen Preise, welche keinen Verdienst lassen. Die Exportbewegung von Roggen hielt sich innerhalb nur mässiger Grenzen, weil bei den derzeitigen Roggenpreisen der Versand nicht rentirt. Für ordinäre Mehle, welche bisher ganz unbeachtet gelassen wurden, ist guter Absatz vorhanden. — In Thorn und Umgegend trug das Geschäft ein vorwiegend ruhiges Gepräge. Weizenmehle erzielten dort gute Verdienste. — In Breslau verursachten die grossen russischen Zufuhren nach den Seeplätzen einen andauernden Preisdruck und entzogen auch häufig unserer Provinz Schlesien den Verkehr mit den Absatzgebieten. — In den Gegenden von Münster i. W. hat die Industrie, seitdem alles Getreides zu Schiff in die westlichen Provinzen eingeführt wird, an Bedeutung verloren und kann bei ihrer Entlegenheit von den Hauptabsatzgebieten kaum concurriren. — Die Mehlmühlen im Bezirk Stolp fanden für ihre Fabrikate lohnenden Absatz.

* **Ungarischer Mühlenbetrieb.** Ueber die bis 15. August verlängerte Productions-Einschränkung der Pester Mühlen schreibt die „Pr.": Nachdem in dieser Section sämmtliche Budapester Mühlen durch ihre Directoren vertreten sind, kann man diesen Beschluss bereits als einen definitiven betrachten, zumal mit dem heutigen Tage die am 3. Mai geschlossene Convention abläuft. Die Aufrechthaltung der Betriebsreduction könnte unter der momentanen Constellation des Getreide- und Mehlmarktes überraschen, denn dieselbe zeigt sich entschieden günstiger, und man darf annehmen, dass die Hoffnungen, welche auf eine stärkere Export-Campagne in Mehl gesetzt werden, ihre Realisirung finden. Trotzdem entspricht dieser Beschluss einer richtigen Beurtheilung der Verhältnisse. Bevor die Ernte nicht ganz eingebracht ist, und bevor nicht feststeht, welche Rolle die ungarische Getreide- und Mehlproduction bei der Versorgung des europäischen Bedarfes zu spielen berufen ist, wäre es übereilt, den vollen Betrieb aufzunehmen und dadurch Vorräthe zu schaffen, die im entscheidenden Momente auf die Preise empfindlich drücken, und damit die allfällige günstige Conjunctur durchkreuzen könnten. Die Leistungsfähigkeit der ungarischen Mühlen ist so gross, dass im gegebenen Momente selbst ein starker Bedarf Befriedigung zu finden vermag, und somit ist durch das Zuwarten bis nach der Ernte nichts verloren.

H. **Industrielles.** Nach zollamtlichen Angaben wurde im Jahre 1885 aus Deutschland nach Belgien eingeführt:

Garne aus Flachs, Hanf und Jute	1 049 086 Klgr.
Gewebe daraus für	179 263 Fr.
Werg	2 128 961 Klgr.
Hanf	6 627 475 „

* **Veredelungsverkehr.** Wie aus Crefeld gemeldet wird, hat der Finanzminister verfügt, dass eine Erhebung von Gebühren als Entschädigung für den Mehraufwand an Beamtenkräften bei der Abfertigung des Veredelungsverkehrs in Zukunft nur dann eintreten soll, wenn auf Wunsch und Antrag der Interessenten die Abfertigung an anderen Orten als an der gewöhnlichen Amtsstelle erfolgt.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 17. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr still.

Cours vom	17.	16.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	98 50	98 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 20	78 10
Gotthard-Bahn.	104 50	104 90
Warschau-Wien. . . .	270 20	270 50
Lübeck-Büchen . . .	159 70	160 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	68 70	68 70
Ostpreuss. Südbahn	122 —	121 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 90	89 70
do. Wechslerbank	102 20	102 20
Deutsche Bank	157 80	158 30
Disc.-Command. ult.	205 50	206 —
Oest. Credit-Anstalt	447 —	447 —
Schles. Bankverein.	104 50	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Bresl. Bierbr. Wiesner	89 50	89 50
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	107 70	108 60
do. verein. Oelfabr.	63 70	64 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	88 90	90 —
Schlesischer Cement	114 50	114 50
Bresl. Pferdebahn. .	131 50	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	72 30	71 90
Kramsta Leinen-Ind.	133 70	132 70
Schles. Feuerversich.	1540—	1535—
Bismarckhütte	99 50	99 50
Donnersmarckhütte	29 90	30 20
Dortm. Union St.-Pr.	42 10	42 —
Laurahütte	67 70	67 90
do. 4½% Oblig.	101 —	101 —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 50	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	28 90	28 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	— —
do. St.-Pr.-A.	123 50	125 —
Inowrazl. Steinsalz.	27 20	26 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 50	106 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	142 40	142 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 90
Prss. 3½% cons. Anl.	103 40	103 40

Cours vom	17.	16.
Posener Pfandbriefe	101 90	101 80
do. do. 3½%	100 20	100 10
Schles. Rentenbriefe	104 70	104 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 50	108 70
do. do. S. II	105 70	106 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 % .	102 90	102 80
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 20	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 50	104 50
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 30	58 30
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente . .	100 —	100 20
Oest. 4% Goldrente	95 70	95 40
do. 4⅕% Papierr.	68 50	68 50
do. 4⅕% Silberr.	69 30	69 40
do. 1860er Loose	119 30	119 10
Poln. 5% Pfandbr. .	62 20	62 40
do. Liqu.-Pfandb.	57 20	57 20
Rum. 5% Staats-Obl.	97 30	97 20
do. 6% do. do.	106 60	106 90
Russ. 1880er Anleihe	86 80	87 —
do. 1884er do.	99 50	99 50
do. Orient-Anl. II.	61 —	61 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	98 80	98 50
do. 1883er Goldr.	113 40	113 50
Türk. Consols conv.	14 90	15 —
do. Tabaks-Actien	75 20	75 —
do. Loose	32 60	32 60
Ung. 4% Goldrente	85 30	85 10
do. Papierrente . .	76 60	76 50
Serbische Rente . . .	81 20	81 40
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 30	161 25
Russ. Bankn. 100 SR.	197 45	197 50
do. per ult.	197 50	197 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	168 65	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 36	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 75	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 30	161 05
do. 100 Fl. 2 M.	160 30	160 10
Warschau 100 SR 8 T.	197 40	197 40

Privat-Discont 1⅝ %.

Berlin, 17. Juli, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Eher fest.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17	16.
Oesterr. Credit . . ult.	446 50	446 50	Gotthard . . . . ult.	103 75	104 87
Disc.-Command. ult.	205 37	205 50	Ungar. Goldrente ult.	85 —	84 87
Franzosen . . . . . . ult.	375 —	375 50	Mainz-Ludwigshaf. .	98 50	98 50
Lombarden . . . . ult.	186 —	187 50	Russ. 1880er Anl. ult.	86 87	86 87
Conv. Türk. Anleihe	14 87	14 87	Italiener . . . . ult.	99 62	99 87
Lübeck-Büchen . ult.	160 —	160 —	Russ. II. Orient-A. ult.	61 —	61 —
Egypter	71 87	71 87	Laurahütte . . . . ult.	67 25	67 75
Marienb.-Mlawka ult	45 87	45 75	Galizier . . . . ult.	78 —	78 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	83 —	83 —	Russ. Banknoten ult.	197 50	197 75
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	99 37	99 25

Berlin, 17. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Matter.			Rüböl. Matt.		
Juli-August	150 50	151 —	Juli-August	42 90	43 —
Septbr.-October . .	152 —	152 50	Septbr.-October . .	42 70	42 90
Roggen. Matter.					
Juli-August	127 50	128 —	Spiritus. Still.		
Septbr.-October .	129 —	129 75	loco	37 60	37 30
Octbr.-November	130 —	130 50	Juli-August . . .	37 40	37 30
Hafer.			August-Septbr. . .	37 50	37 50
Juli-August	123 —	123 —	Septbr.-October . .	38 50	38 20
Septbr.-October	120 —	119 75			

Stettin, 17. Juli — Uhr — Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Weizen. Höher.			Rüböl. Unveränd.		
Juli-August . .	159 50	158 50	Juli-August	43 —	43 —
Septbr.-October . .	160 —	158 50	Septbr.-October . .	43 —	43 —
Roggen. Fester.			Spiritus.		
Juli-August	127 50	126 50	loco	37 40	37 40
Septbr.-October . .	128 —	127 50	Juli-August	37 40	37 20
			August-Septbr. . .	37 50	37 30
Petroleum.			Septbr.-October . .	38 30	38 30
loco	10 80	10 80			

Wien, 17. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
1860er Loose . .	— —	— —	Ungar. Goldrente . .	— —	— —
1864er Loose . .	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	105 57	105 45
Credit-Actien . .	277 40	277 20	Papierrente	85 17	85 15
Ungar. do. . . .	— —	— —	Silberrente	86 —	85 85
Anglo	— —	— —	London	126 25	126 25
St.-Eis.-A.-Cert.	232 90	232 70	Oesterr. Goldrente . .	118 80	118 90
Lomb. Eisenb. .	114 75	114 75	Ungar. Papierrente .	94 75	94 65
Galizier	193 —	193 00	Elbthalbahn	165 50	165 75
Napoleonsd'or .	10 02	10 02	Wiener Unionbank .	— —	— —
Marknoten . .	62 —	62 05	Wiener Bankverein	— —	— —

Frankfurt a. M., 17. Juli. Italien 100 Lire k. S. 80,75 bz.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Mittags. Credit-Actien 222, 37. Staatsbahn 187, 25. Galizier 156, 12. Schwach.

Köln, 17. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 16, 75, per November 16, 90, Roggen loco —, —, per Juli nominell, per November 13, 20. Rüböl loco 22, 90, per Octobre 23, 80. Hafer loco 14, 50.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Paris, 17. Juli. 3% Rente 82, 95. Neueste Anleihe 1872 110, 52. Italiener 99, 12. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 82, 10. Behauptet.

Paris, 17. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
3proc. Rente	82 92	82 90	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	85 —	85 —	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 55	110 57	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	99 05	99 05	Goldrente, österr.	96 —	$95^{1}/_{4}$
Oesterr. St.-E.-A.	463 75	466 25	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	233 75	233 75	do. ungar. 4pCt.	$84^{5}/_{8}$	84 56
Türken neue cons.	14 95	14 95	1877er Russen	101 60	101 30

Neue Anleihe von 1886 82, 15.

London, 17. Juli. Consols 101, 03. 1873er Russen 98, —. — Wetter: Regen.

London, 17. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1^{1}/_{4}$ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung 50000 Pfd. Sterl.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17.	16.
Consols per Juli	$101^{1}/_{8}$	$101^{1}/_{4}$	Silberrente	68 —	68 —
Preussische Consols	$104^{1}/_{2}$	104 —	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente ex	$98^{1}/_{4}$	$98^{1}/_{2}$	Ungar. Goldr. 4proc.	$83^{3}/_{4}$	$83^{3}/_{4}$
Lombarden	$9^{1}/_{4}$	$9^{3}/_{16}$	Oesterr. Goldrente	95 —	95 —
5proc. Russen de 1871	$98^{1}/_{2}$	$98^{1}/_{2}$	Berlin	— —	— —
5proc. Russ. de 1872	$98^{1}/_{4}$	$98^{1}/_{4}$	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$97^{3}/_{4}$	$97^{7}/_{8}$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	43 13	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14^{7}/_{8}$	$14^{7}/_{8}$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$71^{1}/_{4}$	$71^{3}/_{8}$	Petersburg	— —	— —

Hamburg, 17. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—160. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—146, Russischer loco ruhig, 100—103. Rüböl still, loco 41. — Spiritus still, per Juli 24, —, per August-September $24^{1}/_{2}$, per September-October $25^{1}/_{2}$, per October-November 26. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 17. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco — per November 212. Roggen loco —, per October 126.

Paris, 17. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Juli 21, 25, per August 21, 40, per September-December 22, —, per November-Februar 22, 30. — Mehl ruhig, per Juli 46, 30, per August 46, 80, per September-December 47, 80, per November-Februar 48, 25. — Rüböl träge, per Juli 52, 28, per August 52, 75, per September-December 53, 75, per Januar-April 54, 75. — Spiritus matt, per Juli 47, 25, per August 47, 25, per September-December 45, 25, per Januar-April 44, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Juli. Rohzucker loco 30, 75.

London, 17. Juli. Havannazucker $12^{1}/_{2}$ nominell.

Liverpool, 17. Juli. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 7000 Ballen. Amerikaner zu Gunsten der Käufer.

Abendbörsen.

Wien, 17. Juli, 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 277, 20. Staatsbahn —, —. Galizier —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 105, 55. Geschäftslos.

Frankfurt a. M., 17. Juli, 6 Uhr 30 Minuten. Creditactien 222, 50. Staatsbahn 187, 50. Lombarden —, —. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier 156, 25. Sehr still.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 17. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Einnahmen der Gotthardbahn pro Juni betragen ca. 700 000, die Ausgaben 400 000 Francs. Die definitive März-Einnahme der Gotthardbahn ergiebt mit 832 815 Francs gegen das Provisorium ein Mehr von 7815 Francs, die Ausgaben, welche sich auf 366 624 Francs beziffern, sind gegen das Provisorium um 28 376 Francs geringer, und der Ueberschuss stellt sich demnach für den Monat März auf 466 191 Francs. — Oberlausitzer Einnahme pro Juni 162 573, Plus 10 721 Mark. — Dem „Börsen-Courier" zufolge verlautet in Wien, die Staatsbahn wolle bei der ungarischen Regierung um eine Frachttariferhöhung für ihre ungarischen Linien nachsuchen. (Siehe auch unter Frankfurt a. M.) — Laut einer Depesche der „Vossischen Zeitung" erklärte sich eine Frankfurter Finanzgruppe bereit, drei Fünftel des Actien-Capitals, eventuell auch die ganze Finanzirung der projectirten Nordostbahn zu übernehmen. — Die Conversion der Silberprioritäten der Ferdinands-Nordbahn dürfte wahrscheinlich erst im Herbste erfolgen. — Im ungarischen Communications-Ministerium besteht die Absicht, dass die ungarischen Staatsbahnen aus dem deutschen Eisenbahnverein gänzlich austreten sollen und gleichzeitig auch jede Verpflichtung gegen den Verein aufhören möge. — In Hamburg genehmigte die Sachverständigen-Commission der dortigen Fondsbörse die amtliche Notirung der Aachen-Jülicher und Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn-Actien. — Aus Rom wird berichtet, dass der Minister Genala, begleitet von dem General-Inspector der Eisenbahnen und den General-Directoren dsr adriatischen und der Mittelmeerbahnen, dieser Tage das der italienischen Hochofen-Gesellschaft gehörige neue grosse Stahlschienen-Walzwerk in Terei besichtigte. Die Productionsfähigkeit des neuen Werkes soll eine derartige sein, dass es den jährlichen Schienenbedarf der italienischen Bahnen fast ganz zu decken vermag. Heute wird gemeldet, dass die Ausgabe von Stamm-Prioritäts-Actien der Harkort'schen chemischen Fabriken missglückt ist, und dass nunmehr eine Nachzahlung von 10—20 pCt. des Actiencapitals gegen Gewährung entsprechender Vorzugsrechte proponirt werden soll. Sollte auch dieses Project scheitern, so würde die Liquidation der Gesellschaft unvermeidlich sein. Der zum 7. August einzuberufenden ausserordentlichen Generalversammlung wird der Aufsichtsrath entsprechende Vorlagen machen. — Die constituirende Generalversammlung der Brünner Local-Eisenbahn-Gesellschaft wird seitens der Concessionäre Wilhelm v. Lindheim und Jacob Landau auf den 20. Juli c. nach Brünn einberufen. — Die Berliner Union-Brauerei war nach einem Berichte von gut unterrichteter Seite nicht ausgeschlossen von den Nachtheilen, welche der lange und harte Winter im Gefolge hatte, der Umsatz hat sich aber inzwischen wesentlich gehoben; es sind im vorigen Monate ca. 600 Hektoliter mehr abgesetzt, als im gleichen des Vorjahres, und auch der laufende Monat weist wiederum einen vermehrten Absatz auf. Wenn nicht ganz aussergewöhnliche Ereignisse eintreten, so dürfen die Actionäre auf eine höhere Dividende als im vorigen Jahre rechnen. — Die Convertirung der Obligationen vermindert die Ausgabe an Zinsen und der Verkauf der Charlottenburger Terrains, über welchen augenblicklich wieder lebhafte Unterhandlungen schweben, dürfte die günstige Position der Gesellschaft weiter erhöhen; ausserdem hat sich die Gesellschaft den jetzigen Baumeister für längere Jahre als technischen Director gesichert. — Die Königliche Eisenbahn-Direction zu Altona vergab am 12. d. ausser 600 t. Schienen — 58 t. Laschen und 68 t. Unterlagsplatten. Für die Laschen blieb das ausserhalb der Convention stehende Gussstahlwerk Witten mit 112 M. Mindestfordernder, wogegen die „Gutehoffnungshütte" in Oberschlesien 119,60 Mark, Fr. Krupp in Essen 120 Mark und der Bochumer Verein für Bergbau- und Gussstahl-Fabrikation 133 M. forderten. Für die 68 t. Unterlagsplatten gab die Actien-Gesellschaft Phönix in Laar bei Ruhrort mit 117 M. die niedrigste Offerte ab, während der Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahl-Fabrikation 133 M. forderte. Sämmtliche Preise gelten für die Tonne ab Werkstation.

Frankfurt a. M., 17. Juli. Die Einnahme der Hessischen Ludwigsbahn, ungarantirte Linien, weist im Juni ein Minus auf von 10 705, seit Januar ein Minus von 426 791. — Die April-Einnahmen der italienischen Mittelmeerbahn reduciren sich durch Rectification von 11 629,159 auf 9865,260 Lire. — Der „Frankfurter Zeitung" wird aus Budapest depeschirt: Das hiesige Directorium der Oesterreichischen Staatsbahn ergriff die Initiative bei sämmtlichen Exportbahnen der Monarchie zur Herabsetzung der Getreidetarife für die Dauer der Export-Campagne, um dadurch den ungarischen Producten ein Rendement im Auslande zu ermöglichen. Die Bahnen sind dem Project geneigt.

Berlin, 17. Juli. **Fondsbörse.** Die heutige Börse war von einer ausserordentlichen Geschäftslosigkeit und die notirten Course sind vielfach nur als nominell zu betrachten, die Tendenz kann in Folge eines schwachen Anziehens des Zinssatzes als matt bezeichnet werden. Disconto-Commandit-Antheile schliessen 205,37, Creditactien 467. Staatsbahn-Actien lagen schwach bei wenig verändertem Course, und Lombarden gaben 1 M. nach. Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien und Elbethalbahn-Actien gehen nur unwesentlich aus dem Verkehr. Galizische Carl Ludwigsbahn-Actien waren fest und etwas höher, Schweizerische Bahnwerthe und Mittelmeerbahn-Actien traten nur wenig in den Verkehr. Auch Russische Bahnactien waren im Allgemeinen vernachlässigt, doch stellten sich Kursk-Kiewer Eisenbahn-Actien 1,10 Procent höher. Das Geschäft auf dem heimischen Bahnenmarkt ruhte vollständig, und sind Cours-Veränderungen nicht eingetreten. Von den per Cassa gehandelten Werthen stellten sich Berlin-Dresdener Stamm-Prioritäten und Oberlausitzer Stamm-Prioritäten ca. $^{1}/_{2}$ pCt. höher, wogegen Altenburg-Zeitzer Eisenbahn-Actien 1 pCt., Niederwaldbahn-Actien 1 pCt. und Saalbahn-Actien 0,40 pCt. nachgaben. Der Rentenmarkt verlief ruhig bei unveränderten Coursen. Der speculative Montanmarkt trug wieder eine sehr matte Haltung, besonders für Bochumer Gussstahlfabrik-Actien, welche bis $104^{1}/_{4}$ zurückgegangen sind. Von Cassawerthen waren höher: Görlitzer Eisenbahnbedarf 0,50 pCt., Görlitzer Maschinen 1,50 pCt., dagegen niedriger: Niederlausitzer Kohlen 1 pCt., Schlesische Zinkhütten-Stammprioritäten 2 pCt., Tarnowitzer Bergwerk 1,50 pCt., Breslauer Strassenbahn 0,75 pCt., Linke (Breslau) 0,85 pCt., Schlesische Gas 1 pCt., Oppelner Cement 1 pCt., Kramsta 1 pCt.

Berlin, 17. Juli. **Productenbörse.** Der Beginn der heutigen Productenbörse schien wieder auf einen festen Verlauf deuten zu wollen. Trotz der billigeren amerikanischen Notizen setzten Course ein wenig höher ein, da das Regenwetter verstimmte und die etwas festeren Londoner und Pariser Depeschen zu einigen Deckungskäufen anregten. Diese waren aber bald befriedigt, weitere Kauflust fehlte, und so trat das Angebot ins Uebergewicht und liess Course noch $^{1}/_{2}$ bis $^{3}/_{4}$ M. unter Anfangspreis schliessen. Dies war ebenso für Weizen wie für Roggen der Fall. Auch das Effectivgeschäft bewegte sich heute für beide Getreidearten in engen Grenzen. — Hafer war still, es fehlt an guten inländischen Qualitäten. — Mehl notirte ein wenig matter. — Rüböl ohne grösseren Verkehr. — Spiritus, anfänglich fester und seitens des Consums in grösseren Posten genommen, wurde im Verlaufe matter.

Paris, 17. Juli. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., loco 30,75, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr. per Juli 34,—, per August 34,25, per September 34,30, per October-Januar 35,60.

London, 17. Juli. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: $12^{1}/_{2}$ nominell. Rüben-Rohzucker $11^{5}/_{8}$, fest. Centrifugal-Cuba —.

Marktberichte.

Berlin, 17. Juli. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse 104a.] Das Geschäft in bebauten Grundstücken war in der verflossenen Woche, trotz der im Allgemeinen bereits herrschenden hochsommerlichen Stille des Verkehrs, doch noch von einer bemerkenswerthen Zahl von Umsätzen begleitet, wobei besonders Neubauten mit geschmackvollem Façadenschmuck bevorzugt wurden. Die Abwesenheit sehr vieler ständiger Interessenten am Grundstücksmarkte macht sich in höherem Grade in der Abschwächung des Geschäfts für Parzellen und für ältere, zum Umbau sich eignende Häuser geltend. Etwas lebhafter dagegen entfaltete sich, der Jahreszeit angemessen, der Verkehr für Villen-Grundstücke, wobei allerdings seitens der Abgeber allgemein darüber geklagt wird, dass die Preise zu sehr gedrückt seien. Dieser letztere Umstand steht eigentlich nicht im Einklang mit der recht lebhaften Nachfrage namentlich nach solchen Villen, die sich zum Bewohnen im Sommer und Winter eignen und durch Stadtbahn und Pferdebahn in bequemer Verbindung mit der Stadt stehen. Für Hypotheken bleibt Capital fortdauernd angeboten. Da gutes Material zur sofortigen Beleihung nicht vorhanden ist, so werden Angebote per October d. J., per Januar 87 und weiter hinaus bereits in den Bereich der vermittelnden Thätigkeit gezogen. Gegenüber der herrschenden Coulanz in der Bemessung der Höhe des Darlehns werden die diesbezüglichen Ansprüche der Geldsucher immer weiter hinaufgeschraubt und lassen sich in den meisten Fällen, selbst bei dem grössten Optimismus der Anschauung über den Werth des Objects, nicht motiviren. Wir notiren: Exquisite erste pupillarischen Eintragungen 4 pCt., auch $3^{3}/_{4}$, sonst durchschnittlich $4^{1}/_{4}$—$4^{1}/_{2}$ pCt., entlegenere Strassen $4^{3}/_{4}$—5 pCt. Zweite und fernere Stellen nach Beschaffenheit $4^{1}/_{2}$—$4^{3}/_{4}$—5—6 pCt. Amortisations-Hypotheken à $4^{1}/_{4}$—$4^{3}/_{4}$ pCt. incl. Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken à $4^{1}/_{4}$—$4^{1}/_{2}$—$4^{3}/_{4}$ pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden: das Rittergut Alt-Golm, Kreis Beeskow-Storkow; das Rittergut Alt-Stahnsdorf, Kreis Beeskow-Storkow; das Rittergut Altwasser, Kreis Sorau; das Rittergut Bernsdorf, Kreis Sorau; das Rittergut Dobczyn, Kreis Schrimm.

Δ **Breslau** 17. Juli. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) In der abgelaufenen Woche war auf den verschiedenen Marktplätzen infolge bedeutender Zufuhren von Obst, Grünzeug, Waldbeeren und jungem Geflügel der Verkehr ein recht lebhafter. Während der gegenwärtigen Hochsommerzeit ist der Transport von Seefischen ein sehr geringer, und werden daher auf den hiesigen Fischmärkten mit einigen Ausnahmen nur Süsswasser feilgeboten. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 4,00—6,00 Mark, Enten pro Paar 4,00 Mark, Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1—1,20 Mark, Tauben pro Paar 60—70 Pf., Hühnereier pro Schock 2,20—2,40 Mark, Mandel 60 Pf.,

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 65—70 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 75 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,20 M., Silberlachs pro Pfd. 1,30 Mark, Rheinlachs 2,20 Mark, Steinbutt pro Pfund 1 M., Wels pro Pfd. 90 Pf., Aal pro Pfund 1,50 M., Zander pro Pfd. 1,20 M., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Forellen pro Pfd. 3,50 M., Bratzander pro Pfd. 50 Pf., lebende Hummern pro Pfd. 1,80 M., gekochte Hummern 2,00 M., Krebse pro Schock 2,40 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Neue Kartoffeln Liter 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 20—50 M., Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 1 Liter 30 Pf., Rohrzwiebeln Gebund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch pro Schilg 15 Pf., Meerrettig pro Mandel 3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Wurzel 10 Pf., grüne Petersilie Liter 5 Pf., Carotten 3 Bund 10 Pf., Welschkohl Mandel 1 M., Weisskohl Mandel 3 M., Kopfsalat pro Schilg 25 Pf., Oberrüben Mandel 15 bis 20 Pf., Radieschen pro Bund 5 Pf., Schoten 1 Liter 25 Pf., Spargel pro Pfund 60 bis 70 Pf., Gurken Stück 15—20 Pf., Schnittbohnen Liter 40 Pf., Christbeeren Liter 15—20 Pf., Johannisbeeren Liter 15—20 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro zwei Liter 30—50 Pf., Kirschen Liter 12—20 Pf., Aprikosen Pfund 1 M., gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25—30 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1 M., Citronen pro Stück 8 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., unreife Wallnüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Liter 40—50 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Liter 20 Pf., Steinpilze pro Liter 50 Pf., getrocknete Morcheln, Liter 1,50 bis 2 M., Champignons pro Liter 1 M., Galauschen Liter 20 Pf., Honig Liter 2,40 M., Walderdbeeren Liter 40 Pf., Blaubeeren Liter 12 Pf., Himbeeren Liter 60 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40 Mark, Kochbutter pro Pfund 1 Mark, Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 8 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5^{1}/_{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 12. und 14. Juli. Der Auftrieb betrug: 1) 677 Stück Rindvieh (darunter 301 Ochsen, 376 Kühe). Das Geschäft verlief schleppend mit geringen Ueberständen. Export nach Oberschlesien: 30 Ochsen, 128 Kühe, nach dem Königreich Sachsen 51 Ochsen, 37 Kühe, nach den Rheinlanden und Baden 34 Ochsen, 2 Kühe und 30 Ochsen, 1 Kuh nach Berlin. Man zahlte 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 52—53 M., II. Qualität 42—44 M., geringere 25—26 M. 2) 1117 Stück Schweine; man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 51—53 M., mittlere Waare 42—43 Mark. 3) 970 Stück Schafvieh; Gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 20—20,50 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück. 4) 735 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreisse.

Gross-Glogau, 16. Juli. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Auch heute war die Zufuhr recht schwach. Bei fester Stimmung sind Preise unverändert zu notiren und zwar für: Gelbweizen 15,60 bis 16 Mark, Roggen 13,20 bis 13,60 M., Gerste 12—13 M., Hafer 14—14,40 M. Alles pro 100 Klgr.

Liegnitz, 16. Juli. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Am heutigen Markt wurden grössere Umsätze nur in Raps bewirkt, der zu etwas höheren Preisen als in der Vorwoche gehandelt wurde. Weizen macht sich recht knapp und wurde fast ausschliesslich aus zweiter Hand offerirt. Roggen kam in genügenden Quantitäten an den Markt. Gerste leblos. Hafer recht matt. Es erzielten: Weizen gelb 15,00 bis 16,00 Mark, Weizen weiss 15,25 bis 16,60 Mark, Roggen 13,35 Mark, Gerste 12,00 bis 13,00 M., Hafer 12,00 bis 13,20 M, Raps 16,25—17—18 Mark. Alles per 100 Kilo.

□ **Sprottau,** 16. Juli. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Verkehr gering. Pro 100 Kilgr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 12,80 bis 13,40 M., Gerste 12,66—13,32 M., Hafer 14,60 bis 15,00 M. Erbsen 15,00—17,76 M., pro 50 Klgr. Kartoffeln 1,20—1,40 M., Heu 2,50 bis 3,00 M., Stroh pro 600 Klgr. 24—27 M. — 1 Klgr. Butter kostete 1,40—1,60 M., die Mandel Eier 0,55—0,65 M. — Witterung während der letzten Woche kühl und regnerisch.

Hamburg, 16. Juli. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: April-Mai $26^{3}/_{4}$ Br., $26^{1}/_{2}$ Gd., Juli-August 24 Br., 24 Gd., August-September $24^{3}/_{4}$ Br., $24^{1}/_{2}$ Gd., September-October $25^{3}/_{4}$ Br., $25^{1}/_{2}$ Gd., October-November $26^{3}/_{8}$ Br., 26 Gd., November-December $26^{5}/_{8}$ Br., $26^{1}/_{4}$ Gd. — Fest.

Dresden, 16. Juli. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Bewölkt. Stimmung: Ruhig. Weizen per 1000 Klgr. netto weiss, inländisch 170 bis 175 Mark, weiss, fremder 170—185 M., braun, deutscher 165—168 M., braun, fremder 170 bis 186 Mark, braun, englischer 158—164 Mark. — Roggen per 1000 Kilogr. netto sächsischer 138—142 M., russischer 130—140 M., fremder 140—143 M., Galizier — M. — Gerste per 1000 Klgr. netto sächsische 135 bis 150 M., böhm. und mähr. 155—165 M., Futtergerste 115—125 M., Hafer per 1000 Klgr. netto sächsischer 140—145 M., russischer 125 bis 132 M., böhm. 140—146 M. — Mais per 1000 Klgr. netto Cinquantine 132—142 M., rumänischer 125—133 M., amerikanisch, alt 125—128 M., do. neu 115—120 M. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. ohne Fass 38,00 Mark Gd.

Magdeburg, 16. Juli. [Zuckerbericht.] Rohzucker. Während der verflossenen Berichtswoche behauptete der Markt seine feste Haltung in ungeschwächtem Masse. Das reichliche Angebot der Producenten fand bei der guten Kauflust einzelner Raffinerien sowie seitens des Exports zu vollen letzten Notizen Nehmer und seit gestern konnten die Preise sogar um den kleinen Bruchtheil von 10 Pf. erhöht werden. Für den Export lag einerseits noch Juli-Deckungsbedarf vor, andrerseits wurde die Unternehmungslust der Exporteure durch die etwas günstiger lautenden Londoner Meldungen unterstützt; der Export bevorzugte wiederum diejenigen Offerten durch etwas höhere Preise, welche franco Elbladestelle zu handeln waren, oder deren Qualität die dunkle für Amerika passende Farbe zeigte; für letztere Fälle wurde schliesslich etwas über höchste Notiz bezahlt. Der Gesammtumsatz beläuft sich auf ca. 147 000 Ctr. Raffinirte Zucker. Die Tendenz unseres Marktes war auch in dieser Woche eine ruhige, jedoch ununterbrochen feste und bedangen Verkäufer für Brode vollbehauptete vorwöchentliche Preise, für effective, gemahlene Zucker dagegen bei schwachem Angebot und guter Frage ca. 25 Pf. höhere Notirungen. Von gemahlenem Zucker wurden auch grössere Posten auf Lieferung für die folgenden Monate gehandelt.

Melasse effect.: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. exclusive Tonne, 3,80—4,40 Mark, geringere do. nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. excl. To., —, — M. Unsere Melasse Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec. Gewicht). Ab Stationen: Granulatedzucker incl. —, — M., Krystallzucker, I., incl. über 98% 25,50 M., do. II., do. über 98% — Mark, Kornzucker, excl. von 96% 20,60 bis 20,90 Mark, do. 88° Rendement 19,60 bis 19,90 Mark, Nachproducte excl. 75° Rendement 16,80—17,80 M. Bei Posten aus erster Hand. Raffinade ff. excl. Fass 27 M., do. fein do. 26,50—26,75 M., Melis ff. do. 26,00—26,25 M., do. mittel do. — M., do. ordinär do. — M., Würfelzucker I. incl. Kiste — Mark, do. II. do. 26,50—26,75 Mark, gem. Raffinade I. incl. Fass — M., do. II. do. 25,25—26,00 M., gem. Melis I. incl. Fass 25,00 M., do. II. do. — M., Farin incl. Fass 21,25—23,75 M. Alles per 50 Klgr.

G. F. **Magdeburg,** 16. Juli. [Marktbericht.] Das Wetter war in dieser Woche äusserst kühl für diese Jahreszeit und regnerisch und erschwerte die Erntearbeiten sehr. Raps und Roggen liegen bereits vielfach geschnitten auf den Feldern, doch ist es noch nicht gelungen, grössere Quanten davon trocken einzubringen. Von beiden sind gute Qualitäten gewonnen worden, doch klagt man vielfach über nur sehr mässiges Erträgniss, namentlich beim Roggen. — Im Getreidegeschäft war es verhältnissmässig lebhaft, wir hatten guten Begehr für Winterkorn, der indessen nur ungenügend befriedigt werden konnte, weil die Vorräthe davon sehr zusammengerückt sind; bei einigermassen gutem Wetter werden sich dieselben im Roggen schon in künftiger Woche wieder ergänzen lassen. — Weizen war nur schwach angeboten, weil, wie schon gesagt, Vorräthe nur klein sind; wir notiren für hiesige Landwaare 162—165 Mark, glatte englische Sorten 152 bis 156 Mark, Rauhweizen ist unseres Wissens gar nicht am Platze. — Roggen in inländischer Waare 136—139 Mark bezahlt, russisch 133 bis 135 Mark, neuer hiesiger mit Lieferung in k. W. à 145—147 Mark angetragen, doch fanden sich zu diesem Preise nur wenig Liebhaber, da man bei der zu erwartenden stärkeren Zufuhr billiger anzukommen gedenkt. — Gerste blieb nach wie vor vernachlässigt, der Mälzereibetrieb hat vollständig aufgehört, für die besseren Sorten fehlte es daher gänzlich an Kauflust und wissen wir Preise dafür nicht anzugeben, sondern könnten nur unsere vorwöchentlichen, schon damals nominellen Notirungen, wiederholen. In Futtergersten einiger Begehr zu Preisen von 118—122 M. für 1000 Klgr. — Hafer wurde noch überreich angeboten und fand durchaus nicht entsprechenden Absatz, hiesiger 142—146 M. bezahlt, Mecklenburger 138—140 M., geringe Sorten bis abwärts 130 M. zu haben. — Mais wurde in dieser Woche weniger dringend angeboten als seither. Amerikaner nach Beschaffenheit 104—108 M. ab Kahn bezahlt, runder rumänischer 109—112 M. für 1000 Klgr. — Von Hülsenfrüchten waren nur gute Victoriaerbsen und gelbe Lupinen gefragt, erstere wurden mit 155—158 M. bezahlt, geringere bis abwärts 150 M. erlassen; gelbe Lupinen bedangen 135 bis 145 M. für 1000 Klgr. — Von Oelsaaten wurde nur Raps und Rübsen unseres Wissens umgesetzt ev. von ersterem fanden noch kleine Partien alter Waare 212—216 M. Nehmer, neuer nach Trockenheit bezahlt mit 193—203 M., neuer Rübsen 180—190 M. für 1000 Klgr. Leinsaat 230 bis 240 M. für 1000 Klgr. angeboten. — Wurzelgeschäfte sehr ruhig, gedarrte Cichorienwurzeln 14,25—14,50 M. zu haben, gewaschene 75 Pf. theurer gehalten; für gedarrte Rüben wird 11,50—11,75 M. verlangt, für gewaschene 12 M. für 100 Klgr. Auf Herbstlieferung gedarrte Cichorienwurzeln 13,25 bezw. 14,25 M. für 100 Klgr. bezahlt, gedarrte Rüben 12 M. für 100 Klgr. zu haben.

* **Warschau,** Mitte Juli. (Wollbericht.) Der lebhafte Geschäftsverkehr, welcher gegen Schluss des vorigen Monats im ständigen Woll-

handel am hiesigen Platz obwaltete, ist seit Anfang dieses Monats wieder geschwunden, was um so auffallender erscheint, als die Nachrichten von den Deutschen Wollplätzen recht günstig lauten und auch dasselbe von der Londoner Wollauction gemeldet wird. Die Frequenz der inländischen Fabrikanten wie auch der Deutschen Einkäufer war klein und die Umsätze ohne Belang. Von den feineren Tuchwollen erwarben inländische Fabrikanten mehrere Hundert Centner zu annähernd letzten Wollmarkt-Preisen, ausserdem kaufte ein Speculant aus dem Königreich Würtemberg bei hiesigen Weissgerbern circa 1000 Stein feiner Gerberwolle à 7½—8 Rubel per Pud. Wie hier, war auch das Geschäft im Königreich geringfügig. Folgende Verkäufe sind zu unserer Kenntniss gelangt: In Kuttno verkaufte man an Breslauer Grosshändler mehrere Hundert Centner Mittelwollen à 72 Fl. (Polnisch); in Lubin circa 300 Ctr. feinere Tuchwollen à 85—90 Fl. (Polnisch) an inländische Grosshändler. In der Gegend von Kolo kauften Deutsche Grosshändler gegen 250 Ctr. besserer Tuchwollen zu letzten Warschauer Wollmarktspreisen. Producenten sind im Verkauf im Allgemeinen zurückhaltend und hoffen, später höhere Preise zu erzielen. Am hiesigen Platz waren die Zufuhren in letzter Zeit geringfügig. („H. N.“)

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 16. Juli. **[Original-Schifffahrtsbericht]** von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten vom 13ten bis 15. Juli. Am 13. Juli: Dampfer „Alfred“ mit 8 Schleppern, leer, von Berlin nach Breslau; Dampfer „Nr. 3“ leer von Breslau nach Stettin; Dampfer „Gr.-Glogau“ mit 17 Schleppern, leer, von Frankfurt nach Breslau; Dampfer „Albertine“ mit 5 Schleppern und 8000 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau; Gottlob Stein, Köben, leer, von Glogau nach Köben; Gottfried Pickert, Crossen, leer, von Glogau nach Breslau; 18 Schiffe mit 46 100 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 14. Juli: Dampfer „Elisabeth“ mit 11 Schleppern und 14 050 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau; Dampfer „Maybach“ mit 800 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin; 9 Schiffe mit 22 150 Centner Güter in der Richtung von do. nach do. Am 15. Juli: Dampfer „v. Heyden“, Cadow, mit 9 Schleppern und 700 Ctr. Güter von Frankfurt nach Breslau; Dampfer „Nr. 1“ mit 10 Schleppern und 3900 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau; Dampfer „Koinonia“ mit 1000 Centner Güter von Breslau nach Stettin; Dampfer „Königin Louise, leer, von do. nach do; Dampfer „Stettin“ mit 5 Schleppern und 7400 Centner Güter von Stettin nach Breslau; Dampfer „Wilhelm“ mit 4 Schleppern und 10 450 Ctr. Güter von do. nach do.; August Kühn, Radczewo, leer, von Berlin nach Breslau; 19 Schiffe mit 49 650 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 17. Juli. Der Bundesrath hat heute seine letzte Sitzung abgehalten und die Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz genehmigt. Er wird erst Anfang October wieder zusammentreten.

* **Berlin,** 17. Juli. Ueber die beabsichtigte Begegnung des Fürsten Bismarck mit Kalnocki schreibt heute die freiconservative „Post“ in Uebereinstimmung mit unseren neulichen Informationen: „Wir glauben sagen zu können, daß der Stand dieser Angelegenheit jüngstens keine Veränderung erfahren hat. Als sicher gilt, daß die Begegnung der beiden Minister stattfinden wird, wahrscheinlich sogar in sehr naher Frist stattfinden wird, aber auf Tag und Stunde ist der Termin noch keineswegs fixirt.“

* **Berlin,** 17. Juli. In Marinekreisen sieht man mit größtem Interesse dem Flottenmanöver in Kiel entgegen, da eine neue Gefechtsweise geprobt werden soll, deren Bewährung für die weitere Entwickelung unserer Marine bedeutungsvoll sein würde.

* **Berlin,** 17. Juli. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse und die gemeinnützigen Zwecke der ländlichen Credit-Genossenschaften des Raiffeisen'schen Systems hat der Finanzminister die bestehenden Gesetzesvorschriften auf die Spar- und Darlehnskassen dieses Systems dergestalt für anwendbar erachtet, daß deren Sparkassenbücher über einzelne Einlagen, auch wenn sie auf 150 M. und mehr lauten, von der Stempelsteuer befreit bleiben.

* **Berlin,** 17. Juli. Die „Norddeutsche“ leitartikelt über die Altersversicherung der Arbeiter und macht sich lustig über die widersprechenden Meldungen, welche über die Vorarbeiten dazu verbreitet seien. In welchem Stadium sich die Sache aber befindet und ob etwa in der nächsten Session eine Vorlage zu erwarten ist, erfährt man aus dem langen Artikel des officiösen Blattes nicht.

* **Berlin,** 17. Juli. Wir haben wiederholt auf die wirthschaftlichen Auslassungen der Kreuzzeitung als beachtenswerthe Symptome der zwischen Agrariern und schutzzöllnerischen Industriellen sich vollziehenden Spaltung hingewiesen. Auch heute wieder bekämpft das conservative Organ die schutzzöllnerische Großindustrie mit Argumenten, die fast wörtlich mit denjenigen übereinstimmen, mit denen von freihändlerischer Seite die schutzzöllnerische Richtung bekämpft worden ist. Sie schreibt u. a.: „Wenn die Großindustriellen so allgewaltig pochen auf ihre Sorge, „die Arbeiter zu beschäftigen,“ so stimmt dies doch sehr wenig mit den vielfachen, durch Conventionen herbeigeführten Arbeiterentlassungen, welche während des laufenden Jahres stattgefunden haben und wodurch doch ohne Zweifel die nationale Verbrauchskraft geschädigt worden ist. Wir wollen damit der Industrie keinen Vorwurf machen, aber wir müssen doch zeigen, wie windig der Hauptgrund ihrer Beweisführung ist, während unsere Statistik zeigt, in wie hohem Grade die auswärtige Concurrenz im Inlande durch die Schutzzölle eingeschränkt worden ist. Wenn dann zur Verstärkung jenes Hauptgrundes darauf hingewiesen werden sollte, daß die Industriellen keine Arbeit schaffen können, wo keine ist, so fällt damit der Hauptgrund überhaupt in sich zusammen. Es wird sich finden, daß unsere Großindustrie, wenn sie sich, abgesehen von den durch die ziellose Ueberproduction hervorgerufenen Unzuträglichkeiten — woran übrigens die Industriellen in der Hauptsache selbst Schuld sind — jetzt auch ziemlich wohl befindet, noch öfter auf den guten Willen der Nation zurückzugreifen hat; und schon deshalb hätte sie sich hüten sollen, die Abtragung einer nun schon ziemlich alt gewordenen Schuld durch die Ausstellung noch länger zu vertagen.“ Gleichzeitig läßt sich das officielle Parteiorgan, die „Conservative Correspondenz“, wie folgt, vernehmen: „Es ist in Deutschland unangenehm aufgefallen, daß die Firma Krupp in Essen bei einer kürzlich stattgehabten Schienenverdingung in Altona einem englischen Werke gegenüber hat zurücktreten müssen, welches die Mindestforderung stellte. Diese erste Frucht der Auflösung des deutsch-belgischen Schienencartells ist jedenfalls keine sehr wohlschmeckende. Wenn wir freilich hören, daß derselbe Krupp, der sich in der Heimath von den Engländern schlagen läßt, unmittelbar bei einer Verdingung in Holland den Zuschlag erhalten hat, dann müssen wir uns doch fragen: Wie ist das zu verstehen? Wollen unsere Großindustriellen wirklich den Mißbrauch mit dem Schutzzoll treiben, der ihnen bereitwillig zugestanden worden ist, daß sie die Preise im Inlande consequent weit höher halten, als sie im Auslande zu thun gewohnt sind? Ein anderer Schluß läßt sich aus den vorliegenden Thatsachen doch kaum ziehen. Ist es aber an dem, dann mögen sie die Erfahrung machen, daß ihnen das Ausland die Lieferungen vorweg nimmt, auf die sie am ersten Anspruch haben, d. h., so lange sie sich in gehörigen Grenzen bewegen.“

* **Berlin,** 17. Juli. Die „Germania“ sucht immer noch etwas von der Behauptung zu retten, daß man im Vatican den kirchenpolitischen Passus in dem Schreiben des Prinzregenten von Baiern nicht billige. Sie veröffentlicht aus angeblich bewährter Quelle folgendes römische Telegramm: „Meine Bemerkung über Worte Luitpolds durchaus sicher, gestützt auf beste Informationen; Prinz-Regent hat officielle Erklärung bereits gegeben. Man versichert, daß, wenn günstige Documente existiren, sie auf Mißverständnissen und falscher Auslegung der Worte des Vaticans beruhten; vielleicht giebt's günstige Worte über einen bestimmten Fall, die auf allgemeine Politik angewendet sind. Zweideutigkeit wird sicher aufgeklärt werden. Zur Zeit werden Katholiken Genugthuung erlangen.“

* **Berlin,** 17. Juli. Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Uebereinkunft zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz wegen gegenseitigen Verzichts auf die Beibringung von Trau-Erlaubnißscheinen.

* **Berlin,** 17. Juli. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Wien gemeldet: „Am Freitag Morgen hat in Preßburg zwischen dem Eigenthümer der „Wiener Allgemeinen Zeitung“, Baron Ignaz Kolisch, und dem Chefredacteur der „Deutschen Zeitung“, Dr. Heinrich Friedjung, ein Zweikampf auf Pistolen stattgefunden. Die Ursache war eine heftige Polemik zwischen den beiden Blättern. Der Ehrenhandel wurde von beiden Seiten in der streng ritterlichsten Weise ausgetragen, und verlief, obgleich auf zehn Schritte Distanz geschossen wurde, so glücklich, daß beide Kämpfer unverletzt blieben.

* **Berlin,** 17. Juli. Ueber den Regierungswechsel in Folge des Ausfalls der englischen Parlamentswahlen wird der „Vossischen Zeitung“ aus London telegraphirt: Auf Grund des Wahlergebnisses ist das Cabinet, welches sich heute Abend bei Gladstone versammelt, entschlossen, unverzüglich zurückzutreten. Salisbury wird ein neues Cabinet bilden, indeß ohne Mitwirkung der liberalen Unionisten, welche den Eintritt in die Regierung abgelehnt haben, weil sie nichts unternehmen wollen, was Meinungsverschiedenheiten unter ihnen erregen könnte, und weil sie überdies abgeneigt sind, einen Schritt zu thun, welcher die Rückkehr zur liberalen Partei erschweren würde.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 17. Juli. Die vom Bundesrathe heute genehmigten Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz erstrecken sich auf Steuervergütung, die auch für sogenannte Crystals- und Granulated-Zucker gewährt wird, auf Steuercreditirung, auf die steuerfreien Zuckerniederlagen und die statistischen Nachweisungen. Betreffs der Formulare für die Nachweisungen über den Zuckerbestand in Fabriken, Niederlagen, Raffinerien, Transitlägern, sowie für Betriebsnachweisungen in Fabriken und Raffinerien ist hervorgehoben, daß die Angaben der Fabriken nur zur Kenntniß der Behörden gelangen. Veröffentlicht werden lediglich Zusammenstellungen.

Berlin, 17. Juli. Anläßlich des heutigem 400jährigen Innungsjubiläums der Weber fand Nachmittags ein großer Festzug durch die Linden statt, woran Deputationen der verschiedenen Gewerke Berlins theilnahmen. Vor dem Palais des Kronprinzen fand eine Ovation statt. Dem Kaiser war Vormittags in Mainau eine Ergebenheitsadresse überreicht worden, auf welche der Kaiser durch ein Glückwunschtelegramm antwortete.

Triest, 17. Juli. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind 2 Personen an der Cholera erkrankt, von den früher Erkrankten 4 gestorben. In Fiume sind von gestern Mittag bis heute Mittag 8 Personen erkrankt, 5 gestorben, darunter 2 von früher Erkrankten. In San Giacomo, oberhalb Portore, 3 erkrankt, 1 gestorben.

Paris, 17. Juli. Heute früh 9 Uhr fand das Duell zwischen Boulanger und Lareinty in Meudon statt. Boulanger schoß, nachdem Lareinty einen Fehlschuß abgegeben hatte, in die Luft, und kehrte um 10½ Uhr ins Ministerium zurück, vor welchem eine große Menge versammelt war. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Paris, 17. Juli. Grevy hat in Folge der Erkrankung seines Schwiegersohnes Wilson die Abreise nach Mont-sous-Vaudrey verschoben. — Das von den Duellzeugen Boulangers aufgenommene Protokoll besagt, die Pistole Boulangers habe versagt. (Siehe auch vorstehende Depesche.)

Paris, 17. Juli. Decrais ist zum Botschafter in Wien, Mouy zum Botschafter in Rom ernannt worden.

Petersburg, 17. Juli. Das heute veröffentlichte Gesetz setzt von Neujahr ab einen Einfuhrzoll von 4 Goldrubeln pro Pud auf typo-, litho- und photographisch angefertigte Noten, Karten und Zeichnungen, einen Zoll von 790 Goldkopeken auf ebenso hergestellte Oeldruckbilder, Stahl- und Kupferstiche ꝛc., sowie auf diverse feinere Papiersorten, buntes Papier und Bilderbogen fest.

Hamburg, 16. Juli. Der Postdampfer „Wieland“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist von Hamburg kommend, heute Morgen 8 Uhr in Newyork eingetroffen.

Briefkasten der Redaction.

G. in B.: Sie werden als Extraneus zum Abiturienten-Examen zugelassen.

E. S.: Uns ist ein derartiges Werk nicht bekannt.

H. in G.: Der Verkauf von Bier in Flaschen ist den Spezereiwaaren-Geschäften gestattet.

K. in R.: Ihre Frage ist uns nicht zugegangen.

Vom Standesamte. 17. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Heffe,** Adolf, Eisenbahnbeamter, ev., Palmstraße 8, **Taube,** Clara, ev., Thiergartenstr. 31. — **Vallor,** Aug., Arb., ev., Oelsnerstraße 17, **Ziegner,** Ernestine, geb. Seifert, ev., ebenda. — **Schammler,** Heinrich, Krankenwärter, ev., Brigittenthal 20, **Mader,** Emilie, k., Große Fürstenstr. 11. — **Marschalek,** Joh., Portier, ev., Kupferschmiedestr. 42, **Klennert,** Anna, k., Ketzerberg 3.

Standesamt II. **Jänisch,** Paul, Rathsdiener, ev., Louisenplatz 6, **Goldmann,** Auguste, ev., Gabitzstraße 12. — **Kneifel,** Otto, Locomotivheizer, ev., Klosterstraße 55, **Weihmann,** Marie, ev., Langestraße 34. — **Hertel,** Hermann, Schlosser, k., Striegauer Platz 9, **Zeipert,** Caroline, k., Gartenstraße 4.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Czerwenka,** Georg, S. d. Instrumentenbauers Bruno, 5 W. — **Scholz,** Wilhelmine, Inquilinin, 71 J. — **Schlafke,** Franz, Grünzeughändler, 73 J. — **Machner,** Bertha, geb. Schiller, Zimmermannswittwe, 47 J. — **Mummert,** Dorothea, geb. Hampel, Kutscherfrau, 71 J. — **Starosky,** todtgeb. Zwillinge des Arb. Berthold. — **Wolf,** Selma, T. d. Schneiders August, 17 T. — **Martineck,** Charlotte Wilh., geb. Geyer, Hausbes. und Restaurateursfrau, 58 J. — **Barth,** Clara, T. d. Schneiders Robert, 8 W. — **Langner,** Fritz, S. d. Malers Paul, 2 M. — **Reuthe,** Robert Alwin, S. d. Tischlers Stephan, 3 J. — **Pätzelt,** Gertrud, T. d. Tischlers Josef, 1 M. — **Eisert,** Caroline, geb. Reinsch, vorher verw. gew. Schramm, fr. Haushälterfrau, 79 J.

Standesamt II. **Stechow,** Christiane, geb. Keller, Drechslerfr., 34 J. — **Greth,** Elsbeth, T. d. städt. Lehrers Hermann, 5 W. — **Mattuschek,** Franz, pens. Locomotivführer, 69 J. — **Müller,** Max, S. d. Ober-Güter-Verwalters a. D., 5 J. — **Schuft,** Martin, S. d. Hilfsschreibers Ernst, 2 J. — **Werner,** Emilie, T. d. Kutschers Carl, 2 M. — **Goy,** Ernst, Ziegelarbeiter, 35 J. — **Rieger,** Hedwig, T. d. Kaufmanns Theodor, 7 J. — **Weiß,** August, Restaurateur, 66 J. — **Müller,** todtgeb. S. d. Schriftsetzers Paul. — **Uebrick,** Alwine, Näherin, 36 J. — **Geisler,** Caroline, geb. Scholz, Schmiedwittwe, 69 J. — **Siefke,** Hans, S. d. Schaffners Wilhelm, 3 W. — **Kluge,** Curt, S. d. Arb. Carl, 6 M. — **Gottwald,** Franz, S. d. Schmied Franz, 3 W. — **Scholz,** Albert, Hospitalit, 71 J. — **Pfeiffer,** August, etatsmäßiger Bremser, 46 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

Breslauer Concerthaus. Die Wiener Damencapelle lockt allabendlich ein zahlreiches Publikum in das Concerthaus; die jungen Damen finden für ihre hübschen Leistungen aufrichtigen und begeisterten Beifall. Besonders ist der Vortrag der Wiener-Walzer anerkennend hervorzuheben.

⁂ **Zeltgarten.** Die Concerte der vergangenen Woche brachten wieder in der Zusammenstellung des Programms mannigfaltige musikalische Gaben, welche von dem stets sehr zahlreich erschienenen Publikum beifällig aufgenommen wurden. Die jetzt beginnende Woche, welche heute Sonntag ein Concert der „Elfer“-Capelle einleitet, bietet ein interessantes Gastspiel. Morgen, Montag, 19. d. Mts., nämlich beginnt ein Cyclus von Concerten der renommirten Capelle des in Liegnitz garnisonirenden Königs-Grenadier-Regiments (Schles. Nr. 7), unter Leitung ihres in der musikalischen Welt weit bekannten Capellmeister-Seniors, Königl. Musik-Directors Herrn Goldschmidt. Die Capelle concertirt bis incl. Mittwoch allein und an den folgenden beiden Tagen im Verein mit der Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11. Ohne Zweifel werden diese Concerte bei dem musikliebenden Publikum großen Beifall finden.

Liebich's Etablissement. Der allgemein hier beliebte humoristische Männer-Gesang-Verein „Schalk“ veranstaltet heute nach längerer Pause anläßlich der Renntage ein größeres Concert, welches, wie die früheren, wohl die alte Zugkraft bewähren dürfte und auf das wir Freunde und Gönner des Vereins an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen möchten.

• **Extrafahrt nach Lanisch.** Am Dinstag, den 20. d. Mts., unternimmt der Dampfer „Prinz Heinrich“ Extrafahrten nach Lanisch. — In dem dortigen Gartenetablissement wird wiederum ein Blumenfest mit Concert veranstaltet. Das Programm ist ein reichhaltiges, außer dem Waldausflug wird ein Spaziergang mit Musik nach dem Dorfe Steine unternommen. — Die Abfahrten des Dampfers erfolgen von hier um 1 Uhr 45 Minuten, um 4 Uhr 10 Minuten und um 7 Uhr 15 Minuten Nachmittags, die Rückfahrten von Lanisch um 6 Uhr 10 Minuten und um 10 Uhr Abends. — Der Dampfer hält auch in Wilhelmshafen und können Inhaber der für dorthin gelösten Billets denselben zur Hin- und Rückfahrt benutzen.

— (Eingesandt.) Durch Verfügung des Ministers des Innern ist dem Verein für Hinderniß-Rennen in Berlin zu Händen seines Präsidenten Freiherrn von Landsberg die Genehmigung zur Veranstaltung einer Lotterie für den Umfang der preußischen Monarchie ertheilt worden. Der erste Hauptgewinn besteht aus einer 4spännigen Equipage im Werthe von 15 000 Mark, der zweite aus einer ebenfalls 4spännigen Equipage im Werthe von 8000 Mark. Fernere Hauptgewinne bilden 4 zwei- und einspännige Equipagen im Werthe von 6000, 4000, 3000 und 2000 Mark, ferner 9 Vollblutpferde zu je 5000, 4000 und 3000 Mark und 6 Reitpferde zu je 3000, 2000 und 1500 Mark. Die übrigen Gewinne bestehen aus 3500 goldenen und silbernen vollwerthigen Erinnerungszeichen zu je 20, 10 und 5 Mark, und außerdem berechtigt jedes Loos zum einmaligen freien Eintritt zum Sattelplatz oder zum zweimaligen freien Eintritt auf den zweiten Platz der Rennbahn in Charlottenburg bis Ende dieses Monats, so daß diese besonders gut dotirte Lotterie eigentlich gar keine Nieten zu verzeichnen hat. [413]

Der alleinige General-Debit dieser Loose à 2 Mark ist dem Bankhause **A. Molling** übertragen worden, dessen Vertreter **S. Münzer in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 8,** sowohl Wiederverkäufer anstellt, als auch Loose, so lange der Vorrath reicht, einzeln à 2 Mark (11 Stück für 20 Mark), abgiebt. Die Ziehung dieser Lotterie findet bestimmt Mittwoch, den 4. August c. statt, der schleunige Bezug von Loosen daher dringend zu empfehlen.

Aufruf!

Es ist eine betrübende Thatsache, daß der **übermäßige** Genuß geistiger Getränke die Noth mancher Familie verursacht.

Frühes Siechthum, — Arbeitslosigkeit, — Noth und Elend der Angehörigen, — schlechte Erziehung der Kinder, Belastung der Armenpflege — sind sehr häufig die Folge unmäßigen Branntweingenusses. Die Gelegenheit zu solchem ist überall zu leicht und verlockend geboten.

Diesem Mißbrauch entgegenzuwirken, sind nach englischem Vorbilde in etwa 30 Städten Deutschlands, darunter Berlin, Hamburg, Bremen, Dresden, Chemnitz, Liegnitz, Vereine ins Leben getreten, welche

Volks-Kaffee-Hallen

errichtet haben mit dem Zwecke, namentlich den Arbeitern zu billigsten Preisen gute und dabei unschädliche Getränke und Speisen zu verabfolgen und Besucher derselben der Verführung des Wirthshauslebens zu entziehen.

In der sehr besuchten Volks-Kaffee-Halle in Berlin zahlt man z. B.

je nur 5 Pf.	je nur 10 Pf.
für 1 Tasse Kaffee, 1 Tasse Milch, 1 Tasse Thee, 1 Butterbrot, 2 Semmeln, 1 gekochtes Ei, u. s. w.	für eine Tasse Chocolade, 1 Tasse Fleischbrühe, 1 belegtes Butterbrot, 1 Paar warme Würstchen, 1 Teller Bratkartoffeln, 1 marinirten Hering, 3 Cigarren u. s. w.

Allerorten haben sich diese Einrichtungen bewährt und steht in Berlin die Gründung zahlreicher weiterer Kaffee-Hallen bevor.

Die Kosten derselben wurden an den meisten Orten schon nach kurzer Zeit durch die eigenen Einnahmen gedeckt.

Hier in Breslau ist das Bedürfniß nach solchen Einrichtungen nicht minder vorhanden.

Es ist dieserhalb eine Anzahl von Bürgern der Stadt zur Gründung eines Vereins zusammengetreten und der unterzeichnete provisorische Vorstand gewählt worden.

Die Bewohner Breslaus werden ersucht, dem Vereine als Mitglieder beizutreten. Die Mitgliedschaft kann durch einen Jahresbeitrag von mindestens 1 M. erworben werden. Höhere Beiträge sind sehr erwünscht.

Jeder der Unterzeichneten ist zur Annahme von Beitrittserklärungen gern bereit.

Die Jahres-Beiträge werden, wenn dieselben der Anmeldung nicht beiliegen, abgeholt, die Satzungen des Vereins den Mitgliedern zugesandt.

Breslau, im Juli 1886. [313]

Der provisorische Vorstand des Vereins zur Errichtung von Volks-Kaffee-Hallen in Breslau.

v. Ammon, Königlicher Ober-Bergrath, Vorsitzender, Neue Taschenstraße Nr. 32, III. **Molinari,** Commerzienrath, stellvertretender Vorsitzender, Gartenstraße 17, I. **Schuppelius,** General-Agent, Schriftführer, Gartenstraße 14, I. **Köhly,** Kaufmann, stellvertretender Schriftführer, Gartenstraße 44, III. **Hähndel,** Stadtverordneter, Schatzmeister, Sonnenstraße Nr. 6, parterre. **Wienanz,** Stadtverordneter, Controleur, Ring Nr. 31.

Beisitzer:

Fraas, Ofenbaumeister, Lohestraße 21, I. **Dr. Franz,** Domcapitular, Domstraße 11. **Friedensburg,** Oberbürgermeister, Rathhaus. **Dr. med. Hähndel,** Sonnenstraße 6, I. **Heimann,** Geh. Commerzienrath, Ring Nr. 33. **Küntzel,** Diakonus, Bischofstraße 14, III. **Milch,** Rechtsanwalt und Stadtverordneter, Tauentzienplatz 12, II. **Schmidt,** Erzpriester, Altbüßerstraße 34, I. **Siekmann,** Stadtmissionar, Matthiasstraße 90, I. **Dr. Späth,** Pastor prim. und Kirchen-Inspector, Herrenstraße 21, I. **Witte,** Landgerichts-Director, Freiburgerstraße 26, II.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmung des Communal-Einkommensteuer-Regulativs für die Stadt Breslau vom $\frac{\text{4. Juli}}{\text{6. November}}$ 1874:

§ 8.

Ein Jeder, welcher ein steuerpflichtiges Einkommen bezieht oder erwirbt, ist verpflichtet, binnen 3 Monaten nach seinem Anzuge in hiesiger Stadt oder nach Erlangung seines steuerpflichtigen Einkommens behufs seiner Besteuerung bei dem Magistrat sich zu melden, insofern er nicht inzwischen eine Steuerausschreibung bereits erhalten hat.

Im Unterlassungsfalle verfällt derselbe, unbeschadet seiner Verpflichtung, die ihn treffende Steuer für die Zeit, in welcher er zur Ungebühr steuerfrei geblieben ist, nachzuzahlen, in Gemäßheit des § 53 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in eine Ordnungsstrafe auf Höhe von 30 Mark,

wird hierdurch mit dem Bemerken von Neuem zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Steuerpflicht bei einem Jahreseinkommen von 300 Mark beginnt. [973]

Breslau, den 13. Juli 1886.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Den Kurgebrauchenden in Karlsbad etc. als tägliches Getränk ärztlicherseits verordnet.



Niederlagen in Breslau bei den Herren **Herm. Straka, Herm. Enke, H. Fengler** und **Oscar Giesser.**

Lombard-Darlehne

auf Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe und bei der Reichsbank beleihbare **Werthpapiere** werden bei größeren Beträgen zu einem **niedrigeren** Zinssatz als dem der Reichsbank gewährt von der **Schlesischen Boden-Credit-Actien-Bank** zu Breslau, Herrenstraße Nr. 26. [994]

Auch **hypothekarische Darlehne** gewährt die Bank zu den mäßigsten Bedingungen.

Götz Söhne, Korbwaaren-Fabrik,
Albrechtsstraße Nr. 30, vis-à-vis der Post,
empfehlen **Kinderwagen, Kindersitzwagen, Garten-Möbel.**
Für die Reise der leichteste Koffer, größte Frachtersparniß,

!! Korbplatten-Koffer !!

Reisekörbe, braun montirt mit Einsatz, **Reisekörbe,**
Reise-Menagenkörbe mit Einrichtung, [6504]
Neu. **Fauteuil in Rohr,** in Chaise-longue verstellbar. Patent.

Danksagung.

Gegen ein offenes [1011]

Krampfadergeschwür

am Beine hat meine Frau die Universalseife des Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit bestem Erfolg angewendet. Nach Verbrauch von nur 2 Kr. Universalseife heilte der schmerzhafte Schaden. Herrn **J. Oschinsky** statte ich besten Dank ab.

Breslau, den 3. September 1884. **J. Grötzner,** Briefträger.

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden. [44]

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885.

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Bei der zufolge unserer Bekanntmachung vom 19. Juni d. J. heute stattgefundenen Ausloosung der im Jahre 1886 zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn** sind folgende Nummern gezogen worden: [396]

1) von den Prioritäts-Obligationen Litr. H. 137 Stück und zwar:

6 Stück à 1000 Thlr. = 3000 M. die Nummern:

98. 274. 370. 387. 853. 952.

85 Stück à 200 Thlr. = 600 M. die Nummern:

1056. 1349. 1362. 1363. 1465. 1498. 1534. 1558. 1667. 1887.
1888. 1965. 2451. 2736. 2739. 3016. 3280. 4518. 4521. 4538.
4946. 4948. 5085. 5127. 5343. 6255. 6650. 6835. 7158. 7738.
8709. 8778. 9076. 9087. 9335. 9343. 9392. 9452. 9697. 9804.
10098. 10349. 10391. 10453. 10454. 10457. 10471. 10481. 10485. 10486.
10572. 10573. 10574. 10585. 10586. 10589. 10597. 10599. 10642. 10694.
10718. 10719. 10737. 10777. 10786. 11059. 11115. 11242. 11344. 11345.
11360. 11431. 11432. 11688. 11690. 11929. 11931. 12180. 12635. 13208.
13258. 13262. 13528. 13563. 13607.

46 Stück à 100 Thlr. = 300 M. die Nummern:

14155. 15065. 15194. 15276. 15615. 15680. 15759. 15876. 16082. 16084.
16126. 16583. 16813. 16912. 16917. 17293. 17379. 17541. 17657. 17658.
17659. 17662. 17663. 18264. 18473. 18511. 18512. 18657. 18658. 18659.
18717. 18792. 18793. 18794. 18795. 18911. 18941. 18946. 18955. 19208.
19351. 19394. 19461. 19876. 20119. 20390.

2) von den Prioritäts-Obligationen Litr. J. 49 Stück und zwar:

6 Stück à 1000 Thlr. = 3000 M. die Nummern:

14. 125. 370. 452. 576. 583.

14 Stück à 200 Thlr. = 600 M. die Nummern:

1026. 1241. 1259. 1276. 1780. 1983. 2221. 2340. 2417. 2820. 2856. 3157.
3402. 3577.

29 Stück à 100 Thlr. = 300 M. die Nummern:

3776. 3981. 4002. 4188. 4233. 4416. 4820. 4921. 4978. 5221. 5233. 5732.
6044. 6059. 6464. 6538. 6686. 6818. 7143. 7210. 7625. 7683. 8030. 8152.
8232. 8359. 9075. 9244. 9337.

3) von den Prioritäts-Obligationen Emission von 1876 = 195 Stück und zwar:

28 Stück à 1000 M. die Nummern:

158. 459. 496. 541. 626. 677. 775. 827. 1162. 1365. 1412. 1452.
1489. 1583. 1739. 1822. 1824. 2177. 2191. 2473. 2764. 2821. 2976. 3015.
3368. 3423. 3845. 3877.

82 Stück à 500 M. die Nummern:

4263. 4336. 4399. 4769. 4936. 5162. 5280. 5293. 5309. 5425.
5538. 5560. 5678. 6055. 6153. 6191. 6476. 6640. 6731. 7035.
7647. 7944. 8285. 9109. 9221. 9292. 9458. 9547. 9646. 10127.
10331. 10886. 11174. 11239. 12203. 12230. 12331. 12367. 12396. 12478.
12634. 12888. 12924. 13053. 13135. 13198. 13452. 13952. 14031. 14189.
14196. 14301. 14373. 15334. 15449. 15631. 16050. 16051. 16136. 16564.
16626. 16628. 16786. 16788. 16850. 16897. 16972. 16998. 17165. 17512.
18474. 18711. 18727. 18735. 19166. 19252. 19363. 19368. 19372. 19529.
19641. 19686.

85 Stück à 300 M. die Nummern:

20043. 20502. 20695. 20762. 20845. 21127. 21133. 21543. 21912. 22077.
22087. 22150. 22998. 23173. 23381. 23657. 23695. 24379. 24711. 24738.
24816. 25054. 25261. 25309. 26177. 26294. 26398. 26658. 26746. 26812.
26937. 27419. 27523. 27727. 28219. 28242. 28721. 28756. 28925. 30180.
30269. 30910. 31210. 31966. 32019. 32055. 32318. 32432. 32843. 33018.
33023. 33257. 33698. 34128. 34157. 34181. 34605. 34692. 34744. 34944.
35052. 35242. 35353. 35567. 35616. 36017. 36126. 36239. 36496. 36501.
37523. 37718. 37723. 37846. 38031. 38049. 38372. 38709. 38790. 38814.
38888. 38904. 39287. 39487. 39790.

4) Von den Prioritäts-Obligationen Emission von 1879 = 22 Stück, und zwar:

5 Stück à 3000 Mark die Nummern:

176. 410. 450. 481. 770.

5 Stück à 1500 Mark die Nummern:

1004. 1025. 1272. 1477. 1995.

12 Stück à 600 Mark die Nummern:

2236. 2356. 2383. 2724. 2795. 2844. 3100. 3361. 3546. 3927. 4277. 4482.

Auf diejenigen der voraufgeführten Obligationen Emission von 1879, welche in Gemäßheit der Bekanntmachungen des Herrn Finanzministers zum Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen der $3\frac{1}{2}$procentigen consolidirten Anleihe abgestempelt sind, bezw. bis zum 31. Juli c. noch zum Umtausch angemeldet und abgestempelt werden, übt die Verloosung keine Wirksamkeit.

Die Valuta der voraufgeführten Prioritäts-Obligationen kann gegen Auslieferung derselben und der noch nicht fälligen Zinscoupons in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage erhoben werden:

1) **vom 1. October d. J. ab täglich:**

in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** — Claassenstraße —
in **Berlin** bei der **Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse,** Abtheilung für Werthpapiere — Leipziger-Platz Nr. 17 —

2) **vom 1. October bis 15. November d. J.:**

a. in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei **S. Bleichröder,**
b. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
c. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
d. in **Magdeburg** bei dem Bankhause **C. Bennewitz,**
e. in **Hamburg** bei den Bankhäusern **Ed. Frege & Comp.** und **L. Behrens & Söhne,**
f. in **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie** und
g. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie.**

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen hört mit dem 1. October d. J. auf.

Für die bei der Einlösung etwa fehlenden, nicht fälligen Zinscoupons wird der entsprechende Betrag von dem Capital in Abzug gebracht.

Von den im Jahre 1885 und früher ausgeloosten Prioritäts-Obligationen Litr. H., J. und Emission von 1876 sind bisher zur Einlösung nicht präsentirt:

1) Prioritäts-Obligationen Litr. H.

à 200 Thlr. = 600 M. (aus 1883) Nr. 3762. 5224. **(aus 1885)** Nr. 2454. 6311.
à 100 Thlr. = 300 M. (aus 1883) Nr. 15993. **(aus 1884)** Nr. 15600.

2) Prioritäts-Obligationen Litr. J.

à 1000 Thlr. = 3000 M. (aus 1885) Nr. 3.
à 200 Thlr. = 600 M. (aus 1884) Nr. 2347. **(aus 1885)** Nr. 1063.
à 100 Thlr. = 300 M. (aus 1884) Nr. 5931. **(aus 1885)** Nr. 4839.

3) Prioritäts-Obligationen Emission von 1876.

à 1000 M. (aus 1885) Nr. 502. 508. 2199. 2850.
à 500 M. (aus 1885) Nr. 5411. 5920. 8372. 9635. 10097 11246. 12646. 13366. 19906. 19910.
à 300 M. (aus 1885) Nr. 22379. 23658. 26101. 26573. 29172. 31899. 34111. 35993. 38610.

Die Inhaber derselben werden hierdurch zur Erhebung der Valuta gegen Ablieferung der Obligationen nebst Zinscoupons **wiederholt** aufgefordert.

Von den im Jahre 1885 und früher ausgeloosten, nachstehend näher bezeichneten Werthpapieren der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn sind, soweit dieselben zur Einlösung gekommen, im heutigen Termin durch Feuer vernichtet worden:

von den Prioritäts-Obligationen Litr. H.
à 1000 Thlr. = 3000 M. = 9 Stück,
à 200 Thlr. = 600 M. = 78 „
à 100 Thlr. = 300 M. = 40 „ = 127 Stück,

von den Prioritäts-Obligationen Litr. J.
à 1000 Thlr. = 3000 M. = 2 Stück,
à 200 Thlr. = 600 M. = 12 „
à 100 Thlr. = 300 M. = 35 „ = 49 Stück,

von den Prioritäts-Obligationen Emission von 1876
à 1000 M. = 12 Stück,
à 500 M. = 64 „
à 300 M. = 71 „ = 147 Stück.

Breslau, den 10. Juli 1886.

Königl. Eisenbahn-Direction.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die Bahnhofs-Restauration auf der diesseitigen, recht frequenten Station Oels in Schlesien soll nebst zugehöriger Wohnung und Eiskeller vom 1. October 1886 ab anderweit verpachtet werden. Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration Oels" sind bis zu dem zur Eröffnung der eingehenden Offerten auf Sonnabend, **den 21. August 1886, Vorm. 10 Uhr,** anberaumten Submissions-Termine an uns einzusenden. Die Pachtbedingungen können bei dem Stations-Vorstande Oels sowie in unserer Kanzlei, Oberthorbahnhof, hierselbst eingesehen werden. Dieselben sind von letzterer gegen porto- und abtragfreie Einsendung von 30 Pf. auch käuflich zu beziehen. [819]

Breslau, den 8. Juli 1886.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Oppeln.

Die zum Bau der **Neissebrücken** bei Ossieg erforderlichen

I. 1507 cbm Bruchsteine,
II. 2290 Tonnen Cement,

sollen öffentlich verdungen werden. Preisverzeichnisse nebst Bedingungen können im Amtszimmer des Unterzeichneten eingesehen bezw. gegen portofreie Einsendung von je 1 Mark bezogen werden; dieselben sind ausgefüllt, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Donnerstag, den 29. Juli 1886, zu I. Vorm. 10 Uhr,
zu II. Vorm. 12 Uhr,

zu welchem Zeitpunkte ihre Eröffnung stattfinden wird, ebendaselbst einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [969]

Oppeln, den 12. Juli 1886.

Der Abtheilungs-Baumeister.
(gez.) **Sommerfeldt.**

Klodnitzkanal.

Behufs Einhängung neuer Thore auf Schiffsschleuse Nr. 6 und Nr. 10 wird

1) die Klodnitzkanalstrecke von Schiffsschleuse Nr. 6 bis Schiffsschleuse Nr. 7

vom 2. August cr. ab bis wenigstens zum 7. August cr.,

2) die Klodnitzkanalstrecke von Schiffsschleuse Nr. 9 bis Schiffsschleuse Nr. 10

von 23. August cr. ab bis wenigstens zum 29. August cr.

für den Kanalschiffsverkehr gesperrt werden. [723]

Gleiwitz, den 6. Juli 1886.

Der Königliche Kreisbauinspector.
Stenzel.

Verpachtung der Liebichshöhe in Breslau.

Die Anlagen der der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen **Liebichshöhe** an der Taschenstraße hierselbst, und zwar: [974]

1) das Belvedère-Gebäude nebst dem um dasselbe belegenen Platze, dem Küchengebäude und den auf dem Mittelplateau um die Fontaine belegenen Arcaden;
2) das Atrium, zwei Hallen und Nebenräume umfassend, nebst dem Eiskeller,

sollen zum Betriebe eines Restaurants resp. eines Ausschanks künstlicher und natürlicher Mineralwässer alternativ zusammen oder getrennt auf sechs Jahre vom 1. April 1887 bis Ende März 1893 anderweitig verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Licitationstermin auf

Montag, den 23. August 1886, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Bureau II, Elisabetstraße 10, 2 Tr., Zimmer 36, anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß nur die bis 12 Uhr Erschienenen zur Theilnahme an der Licitation zugelassen werden. Die Verpachtungsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Die Bietungscaution ist auf je 300 Mark festgesetzt.

Breslau, den 14. Juli 1886.

Der Magistrat
hiesiger Königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

In der am 29. Juni cr. hier abgehaltenen Genossenschaftsversammlung sind an Stelle des gemäß § 12 G.-St. ausgeloosten Vorstandsmitgliedes Herrn Fabrikbesitzer **Paulig** Herr Fabrikbesitzer **Jancke in Grünberg** und an Stelle des durch Verlust der Wählbarkeit ausgeschiedenen Herrn Director **Georg Ed. Herrmann** Herr Director **Köhlicke** hierselbst zu **Vorstandsmitgliedern** gewählt worden. [402]

Breslau, den 13. Juli 1886.

Der Vorstand
der Schlesischen Textil-Berufsgenossenschaft.
Dr. E. Websky.

Jahresbericht

der Pensions- und Unterstützungskasse für Berg-, Hütten- und Salinenwerksbeamte in den Oberbergamtsbezirken Breslau und Halle pro 1885.

	M	Pf		M	Pf
Bestand aus dem Jahre 1884	186382	88	**Ausgaben in 1885.**		
Einnahmen in 1885.			Verwaltungskosten	1136	43
Beiträge und Eintrittsgelder	15552	72	Pensionen	8995	62
Zinsen	9656	07	Zurückgezahlte Beiträge u. Coursdifferenzen ꝛc.	1393	70
Sonstige Einnahmen	263	50	Summa der Ausgaben	11525	75
Summa Einnahme und Bestand	211855	17	Einnahme und Bestand betragen	211855	17
			Mithin verblieb ult. 1885 ein Bestand von	200329	42

[939]

Tarnowitz, den 15. Juli 1886.

Der Verwaltungsrath.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Jenny** mit dem Rabbiner Herrn **Dr. J. Cohn** in **Wreschen** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [404]

Beuthen O.-S., im Juli 1886.

Sigismund Goldstein und Frau.

Jenny Goldstein,
Rabbiner Dr. J. Cohn,
Verlobte.
Beuthen O.-S Wreschen.

Marta de Lage,
Wilhelm Ebeling,
[1513] Lieutenant a. D.
Verlobte.
Breslau, im Juli 1886.

Statt besonderer Meldung!

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Martha** mit dem Königl. Gerichtsassessor Herrn **Gustav Hübschmann** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1560]

Breslau, im Juli 1886.

Verw. Julie Schmidt,
geb. Müller.

Martha Schmidt,
Gustav Hübschmann,
Verlobte.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Felix Goldmann** aus Breslau beehren sich hiermit anzuzeigen.

Dresden, im Juli 1886.

Reinhold Schmidt nebst Frau, geb. **Engel.** [1561]

Helene Schmidt,
Felix Goldmann,
Verlobte.
Dresden. Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Recha Frankenstein,
Louis Marcus.
Kattowitz OS. Berlin.

Carl Pörsch,
Elise Pörsch,
geb. **Wolff,**
Vermählte.
Leipzig. [1633] Ohlau.

Gottlieb Mockrauer,
Rosamunde Mockrauer,
geb. **Steuer,** [1591]
Neuvermählte.
Kattowitz.

Durch Gottes gütigen Beistand wurde uns gestern Abend 10 Uhr eine Tochter geboren. [999]
Namslau, den 17. Juli 1886.
Eugen Kricke und Frau.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut [985]
Bruno Hartmann und Frau.
Wüstewaltersdorf, den 16. Juli 1886.

Heute Mittag wurde uns ein gesunder, kräftiger Knabe geboren.
Breslau, den 16. Juli 1886.
Dr. **Alfred Buchwald** und Frau, [1012] geb. **Lauterbach.**

Heute Abend 9 Uhr starb nach kurzem, aber schwerem Leiden an Diphtheritis unser innig geliebter

Max

im Alter von fast 5 Jahren.

Tiefbetrübt zeigen wir dies den Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Breslau, den 16. Juli 1886.

Reinh. Müller,
Ober-Güter-Verwalter a. D.,
und Frau.

Beerdigung: Montag, den 19ten dieses Monats, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Sadowastraße 53, aus nach dem neuen Communal-Kirchhof in Gräbschen. [1594]

Danksagung.

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer geliebten, unvergeßlichen Frau und Mutter [1592]

Sophie Richter,
geb. **Cohn,**

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Breslau, 17. Juli 1886.
Emanuel Richter und Kinder.

Danksagung.

Sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung unseres innig geliebten Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Böttchermeisters

Gottlieb Krause,

sind uns von Nah und Fern so viele Beweise inniger Liebe zu Theil geworden, daß es uns ein Herzensbedürfniß ist, allen lieben Verwandten, Collegen, Freunden und Bekannten für die überaus reichen Blumenspenden, sowie für die vielen Beileidsbezeugungen und das zahlreiche Grabgeleite auf diesem Wege den herzlichsten Dank abzustatten. [1565]

Breslau, den 18. Juli 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eduard Bielschowsky junior,

Grösstes Special-Geschäft für Anfertigung completer [7943]

Wäsche-Braut-Ausstattungen,

Breslau, Nicolaistraße 76. Auswahlsendungen, Proben, Anschläge, Kataloge bereitwilligst.

Costumes

für die [677]

Reise- und Bade-Saison etc.

in Wollen, Satin, Zephyr, Spitzen und Guipure-Stoffen, Seide etc., ausgezeichnet durch vornehmen Geschmack, vorzügl. Sitz und grosse Billigkeit, empfiehlt

L. Grünthal, Königsstrasse 1.

Danksagung.

Von Nah und Fern empfingen wir überaus zahlreiche Beweise herzlichster Theilnahme an der Trauer um unsern lieben Verstorbenen, [1618]

Gymnasiallehrer

Dr. Emil Beblo,

und sagen wir hiermit Allen, welche durch ihre trostreichen Worte, schönen Blumenspenden und die grosse Betheiligung bei der Beerdigung unser tiefes Weh zu lindern bemüht waren, unsern innigsten Dank.

Die trauernden Familien Beblo und Becker.

Costumes und Mäntel

empfehlen [1018]

Barschall & Greiffenhagen,

1. Etage. 78, Schuhbrücke 78, 1. Etage.

Die noch vorräthigen Modelle werden zu **bedeutend** ermäßigten Preisen ausverkauft.

Richard Pfeiffer

Tapezier und Decorateur

BRESLAU

Albrechtsstrasse Nr. 3

empfiehlt sich zur soliden Ausführung aller sein Fach betreffenden Arbeiten und Renovationen.

LAGER von Polster-Möbeln.

Stilgerechte Zimmer-Decorationen.

Specialität: Krankenbetten. [998]

Statt besonderer Meldung.

Am 15. d. M., Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr, erlöste der Herr von langen Leiden unsern theuren innniggeliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

den Gymnasiallehrer

Dr. Wilhelm Pohla,

im Alter von 41 Jahren, was im tiefsten Schmerz mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 17. Juli 1886. [1629]

Beerdigung findet Montag, den 19., Nachmittag 2 Uhr, von der Leichenhalle des Maria-Magdalenen-Kirchhofs zu Lehmgruben aus statt.

Billigste und beste Bezugsquelle. [996]



!!Tricot-Taillen!!

Albert Fuchs,

Kais. Königl. Hofl.,

49 Schweidnitzerstraße 49.



Wiener Corsets,

reizende Figur, **außerordentlich dauerhaft, zu auffallend billigen Preisen** nur allein echt in der

Corset-Fabrik

M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Steinsärge

in vollendet künstlerischer Form und Ausführung, von solidester Construction, jedem Erddruck widerstehend, billiger als Metall- und Eichenholzsärge, offerirt [96]

die Steinsargfabrik L. Mundt, Charlottenburg.

Niederlagen für Schlesien:

Herr **H. Ohagen, Breslau.**	Herr **A. Seeliger, Neisse.**
" **Ch. Koschel, do.**	" **Gottlieb Slotty, Brieg,** Reg.-Bez. Breslau.
" **A. R. Strauß, Schweidnitz.**	" **C. Rotscharreck, Oppeln.**

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [480]

Siegfried Brieger,

24. Kupferschmiedestraße 24.

Am 15. d. M. verschied der ordentliche Lehrer a. D.

Herr Dr. Wilhelm Pohla.

Bis vor Kurzem an unserer Anstalt thätig, hat der Verstorbene durch seine treue Hingabe an die Pflichten seines Berufes, seine echt collegialische Gesinnung und sein reges wissenschaftliches Streben die Hochachtung und Zuneigung seiner Amtsgenossen, durch sein mildes freundliches Wesen die Liebe seiner Schüler sich erworben. Ein bleibendes Andenken wird ihm in unser aller Herzen gesichert sein.

Breslau, im Juli 1886. [993]

Director und Lehrercollegium des Magdalenen-Gymnasiums.

Das von meinem verstorbenen Manne, dem Malermeister

Gustav Kühlwein,

betriebene **Malergeschäft**, sowie den Betrieb der in Hundsfeld gelegenen **Ziegelei** setze ich mit den altbewährten, zuverlässigen Kräften in unveränderter Weise fort und bitte um hochgeneigtes ferneres Wohlwollen. [1598]

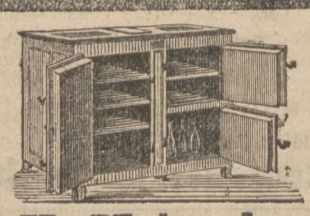
Auguste Kühlwein.

619

Touristen-Hemden

nach Prof. Dr. **Jäger.** Gesundheitlich das **Zweckmässigste** für Gebirgs-Reisen. **Badewäsche, Schlafhemden, Reise-Strümpfe, Socken** etc. empfiehlt **5 Königsstr. 5.**

Heinrich Adam.



H. Meinecke,

Albrechtsstraße 13,
empfiehlt [806]
sein Lager von fertigen

Eisschränken

neuester Construction, aus bestem Material, für Familiengebrauch, Brauereien, Hotels und alle gewerblichen Zwecke. Dieselben werden auch auf Bestellung nach besonderem Maaß in kürzester Frist angefertigt.

Durch den nach längeren Leiden am 15. Juli erfolgten Tod des Gymnasiallehrers

Herrn Dr. Pohla

hat unsere Gemeindevertretung ein treues Mitglied verloren, welches, soweit es die vorangegangene Krankheit zuliess, an den Berathungen herzlichen Antheil nahm. Wir betrauern seinen frühen Tod. Friede sei mit ihm.

Breslau, den 17. Juli 1886. [1562]

Die Gemeindekörperschaften der Parochie Elftausend-Jungfrauen.

Um schleunigst

mit nachstehend aufgeführten Waaren zu räumen, geben wir solche, in bester Ausführung, zu **enorm** billigen Preisen ab:

Eisschränke,
mit herausnehmbaren Eis- und **Wasserkasten,**
Fruchtkessel zum Einkochen, Auskernmaschinen, Fruchtpressen, Eismaschinen, Eisbüchsen,
Blumentische,
Blumenspritzen, Gießkannen, Gartenleuchter, Gartengeräthe, Rosenscheeren, Garten- und Oculirmesser,
Buttermaschinen,
Milchsatten, Milchtransportkannen, Milchmeßkannen, Milchgelten,
Milchkühler,
Amerik. Heugabeln mit Stiel,
Gartenmöbel,

ebenso bietet sich durch unseren **wirklich reellen Ausverkauf** bei Anschaffung compl. Kücheneinrichtungen **billige, vortheilhafteste** Gelegenheit

Dohse & Comp.,

Breslau, Ring 17,
Magazin für Haus- u. Kücheneinrichtungen. [970]

Der Ausverkauf

meines **Tapisserie-Geschäftes** befindet sich jetzt [505]

Schweidnitzerstr. 37 I,

vis-à-vis **Erich & Carl Schneider.**

J. Unger.

Einen Posten

von 250 Dutzend feinen, weißleinenen **Taschentüchern,** auch mit bunt. Kanten, habe sehr billig erstanden u. offerire dieselben zu Spottpreisen, ebenso alle Sorten Gardinen, Sophabezüge, Teppiche und Tischdecken. [1605]

S. Wertheim,
Sortiments-Waaren-Lager,
Roßmarkt Nr. 3, part.

Pianinos billig, baar od. Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Hochelegate Sommerstoff-Reste zu Damen-Jaquets, Spitzenstoffe zu Umhängen und Taillen sehr billig
Graupenstraße 17/18, II.

---

1 **Plätterin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Reuschestr. 51, Hinterhaus rechts 1 Tr. **Hoffmann.**

Gegründet 1822. **Gegründet 1822.**

Orthopädische Schnürmieder und Gradehalter,



von **ärztlichen Autoritäten** begutachtet und empfohlen für **schiefwachsende Personen** und **Kinder** zur **völligen** Beseitigung **hoher Schultern, Hüften-** und **Rückenverkrümmungen,** selbst in den **schwierigsten** Fällen. Corsets mit **Lufteinlagen** zur **Verschönerung der Büste,** sehr leicht und angenehm zu tragen.

Offizier-Corsets, Umstands-Corsets und **Leibbinden.**

Bamberger,

Orthopäd. Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 77, erste Etage,
schrägüber vom Magdalenen-Gymnasium. [1599]

Wiederum hat die Gogolin-Gorasdzer Kalk Actien-Gesellschaft den Tod eines Aufsichtsrathmitgliedes, des früheren Apothekenbesitzers Herrn [405]

Hermann Coester

zu Neumarkt i. Schl.,

zu beklagen.

Derselbe, seit einer langen Reihe von Jahren dem Aufsichtsrathe unserer Gesellschaft angehörend, hat sich durch sein jederzeit reges Interesse für das Gedeihen derselben, durch seine praktischen Rathschläge und besonders durch sein angenehmes, freundliches Wesen unser Aller Zuneigung erworben, und werden wir dem Verblichenen stets ein ehrenvolles, freundschaftliches Andenken bewahren.

Breslau, den 17. Juli 1886.

Die Direction und der Aufsichtsrath der Gogolin-Gorasdzer Kalk-Actien-Gesellschaft.

P. Wagner. Leopold Sachs.

Kgl. Preuss. 174. Staats-Lotterie.

Hauptziehung vom 30. Juli bis 14. August cr.

ohne Verpflichtung der Rückgabe [977

Original-Loose { $^1/_1$ 300, $^1/_2$ 130, $^1/_4$ 60 Mark.
Antheile: $^1/_8$ 30, $^1/_{16}$ 15, $^1/_{32}$ 7,50, $^1/_{64}$ 4 Mark

offerirt und versendet das Bank- und Lotterie-Geschäft

J. Eisenhardt, Berlin C, Heiligegeiststr. 34.

Ober-Glogau OS.

Rindfleisch's Hôtel.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem Umbau meines Hotels vollständig fertig gestellt bin, und empfehle meine der Neuzeit eingerichteten Zimmer einem geehrten reisenden Publikum. [289]

Hochachtungsvoll **Emil Rindfleisch.**

Lobe-Theater.

Sonntag. Vorletztes Ensemble-Gastspiel der Münchener: Zum letzten Male: **„Hans im Glück."** Volksstück mit Gesang in 4 Acten von M. Grube und F. Koppel-Ellfeld. Musik von Fischer.

Montag. Letztes Gastspiel.: **„Das Versprechen hinterm Herd."** Alpenscene mit Gesang und Tanz in 2 Abtheilungen von Baumann. Musik von Seidl. Hierauf: **„Heimathgrüße."** Concertpiece für 2 Zithern von Fr. Graßmann. Zum Schluß: **„Ein blauer Teufel."** Genrebild mit Gesang in 1 Act von Stiehr.

Dinstag: **Abschieds-Vorstellung der Münchener.**

Helm-Theater. [1006]

Heute Sonntag:

Neu! Neu!

„Die wilde Katze."

Concert-Haus. 1619

Heute Sonntag, den 18. Juli: Breslauer Lustspiel-Ensemble. 6. Gastspiel der Wiener Damen-Capelle, Frl. Rohn, Directrice, Violinvirtuosin, Frl. Donat, Cellovirtuosin.

„Ein Sonntags-Sträußchen." Lustspiel.

Anfang 4½ Uhr,

bei schönem Wetter im Garten.

Abends Extra-Concert der Wiener Damen-Capelle.

Anfang 8 Uhr.

Entrée 50 Pf., Vorverkauf 10 Pf. ermäßigt, Loge 1 M.

Montag:

Gastspiel der Wiener Damen-Capelle.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: Zur Ehrung des neuen Schützenkönigs:

Großes Militär-Concert

von der Capelle des Niederschl. Feld-Art.-Regts. Nr. 5

unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Wolf.**

Um 7 Uhr: **Umzug der Schützen durch den Garten.**

Bei eintretender Dunkelheit: **Illumination sämmtlicher Anlagen.** [1595]

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.

Heute: Großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**

Anfang 5 Uhr.

Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [997]

Montag: Erstes großes Militär-Concert

von der gesammten Capelle des Königs-Grenadier-Regiments unter Leitung des Kgl. Musik-Directors Herrn **Goldschmidt** aus Liegnitz.

Anfang 7½ Uhr.

Entree im Garten 20 Pf., im Saal 30 Pf.

Liebich's Etablissement,

19, Gartenstraße 19.

Heute, Sonntag, den 18. Juli 1886:

„Schalk", hum. Männer-Gesang-Verein.

Großes Instrumental- u. Vocal-Concert mit reichhaltigstem Programm.

Anfang des Concerts 5 Uhr. Entree 25 Pf. oder 1 Bon, Kinder 10 Pf.

Bons p. Dutzend M. 2 sind zu haben bei den Herren: **T. Mamlok,** Gartenstr. 19. **N. Pringsheim,** Schweidnitzerstr. 13. **Skuhr & Co.,** Schweidnitzerstr. 9. **Gottschalk u. Sohn,** Neue Graupenstr. 10. **Leop. Buckausch,** Schmiedebrücke 17/18. **L. A. Schlesinger,** Ring 10/11. **J. Neumann's Niederlage,** Ohlauerstr. 10/11. **V. Busse,** Kätzelohle 3. **Café Royal,** Albrechtsstr. **Café Fahrig,** Zwingerplatz.

Näheres Placate. [1005]

An unsere Freunde!

Verschiedener Umstände wegen war es nicht möglich, unsere Freunde zu dem **heute, Sonntag, den 18. Juli,** stattfindenden [1007]

Vocal- und Instrumental-Concert in **Liebich's Etablissement**

einzuladen. Wir thun dies hiermit und hoffen auf eine rege Betheiligung.

Der hum. M.-G.-V. **„Schalk".**

Friebe-Berg. 1010

Heute Sonntag:

Großes Concert

von der gesammten Capelle **d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.**

Capellmeister Herr **Erlekam.**

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Eichen-Park.

Sonntag, den 18. Juli:

Militär-Concert

von der Capelle **des 2. Schles. Drag.-Regts. Nr. 8. Capellmeister Schulz.**

Anfang 4 Uhr. [1?04]

Entrée à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Ich habe mich in **Berlin** als **Rechtsanwalt** niedergelassen. Mein Bureau befindet sich Oranienburgerstr. 48/49. [401]

Dr. Benno Mühsam,
Rechtsanwalt.

Ich habe mich in **Kempen,** R.-B. Posen, als **Rechtsanwalt** niedergelassen. [980]

Pulvermacher.

Professor Neisser
verreist am 31. Juli auf mehrere Wochen. [409]

Zurückgekehrt. [1571]
Dr. Jany, Augenarzt.
Freiburgerstr. 9.

Sprechstunde 8190
für arme **Hals-, Nasen- u. Ohrenkranke** täglich 2—3 Uhr unentgeltlich.
Dr. Berthold Wendriner,
Schweidnitzer Stadtgraben 9, II.

Dr. Kuhn
Breslau, Gartenstraße 43,
Special-Arzt [120]
für Frauenkrankheiten.
Sprechstunden: 9—11, N. 3—5.
Arme unentgeltlich
8—9 Uhr Vorm.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 11. [302]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Emil Schlesinger,
american dentist. [828
Künstliche Zähne, Gebisse etc.
Schmerzloses Plombiren.
Riemerzeile 14, II.

Dr. Julius Freund,
in Deutschland und Amerika
839 **approb. Zahnarzt,**
jetzt **Schweidnitzerstraße 16/18**
im Hansen'schen Hause.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 25. Juli, Vorm. von 10 Uhr ab: Besuch des Botanischen Gartens; Versammlung von 9½ Uhr ab vor demselben.

Montag, den 26. Juli, Abends 8 Uhr: Besuch der Dampf-Bäckerei des Consumvereins, Kreuzstraße 24/26. Versammlung 7 Uhr an der Promenade im Endergarten. [995]

„Uhu".
Lundi, c'est dit. Vous en aviez donc les mains nettes: je passerai là—dessus!

Macht's wie ich, geht nicht hinein!

Stroh-Waise!
War Freit. n. gew. Erw. h. 12. dort. **Marietta.**

Sonntag Abend, den 11ten, ist im **Feist'schen Restaurant,** Reuschestraße, **ein Hut vertauscht** worden, und ist derselbe dort abzuholen. [1596]

Preuss. Lotterie.
Originalloose und Antheile:

1/4	1/8	1/16	1/32	1/64	
70	36	18	9	4½	M.

Lotteriegeschäft [1016]
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n.d. Apoth.

Bekanntmachung.

Allen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden meines verstorbenen Mannes, des **Böttchermeisters Gottlieb Krause** zur Nachricht, daß ich das Geschäft in unveränderter Weise fortführen werde, und soll es mein Bestreben sein, die geehrten Kunden in jeder Weise prompt zu bedienen; ich bitte daher, das meinem Manne bisher geschenkte Vertrauen auch mir gütigst bewahren zu wollen. [1566]

Verw. Anna Krause,
geb. **Knispel.**

Volksgarten.

Sonntag, den 18. Juli:

1. großes Gartenfest

Großes Brillant-Pracht-Fronten-Feuerwerk

auf dem neu errichteten Feuerwerksplatz ausgeführt von dem k. k. gepr. Kunstfeuerwerker Herrn **Benno Goeldner.**

Schlußtableau:

Die Beschießung von St. Privat.

Großes Extra-Militair-Concert

von der Capelle des 51. Infanterie-Regiments

Königl. Musikdir. Herr **R. Börner.**

Zur A. g. u. A. Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 70/71. Großes patriotisches Potpourri von Saro unter Mitwirkung eines Tambour- und Hornisten-Corps.

Bei eintretender Dunkelheit:

Brillant-Monstre-Illumination

durch viele Tausend Gasflammen und bunte Glaslampions.

Im Park: Polichinell-Theater.

Im Saale während der Concertpausen freier Tanz, sowie diverse **Belustigungen.**

Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr.

Straßenbahnverbindung durch die Gürtelbahn.

Bei ungünstiger Witterung nur Concert im Saale und findet das Fest den folgenden Sonntag statt. [1003]

Friebe-Berg.

Das Donnerstag, den 15. d., wegen **ungünstiger Witterung** ausgefallene [982]

Concert

zum Besten des „Invalidendank"

findet **Montag, den 19. d.,** statt.

Anfang **5 Uhr.** — Entree 30 Pf. — Kinder unter 10 Jahren frei.

Deutscher Beamten-Zweig-Verein Breslau.

Zusammenkünfte d. Montags find. auch ferner statt, desgl. der besproch. Ausflug am 1. 8. c. nach Oswitz. Abfahrt m. Dampfer 3 Uhr. Treffen b. **Ender.** — Bezgl. Ins. ist aus noch nicht aufgeklärt. Gründen in der Vereinsztg. nicht erschienen. — Gäste willkommen. [1597]

Der Vorstand.



gut sehen,
seine Augen schonen,
seine Augen erhalten,

eine **richtige** Brille oder Pincenez besitzen will, verschaffe sich bei Kurzsichtigkeit, Weit- oder Uebersichtigkeit und bei zu raschem Ermüden der Augen

Rodenstock's neue verbesserte **Augengläser**
mit Diaphragma D. R.-P.
welche das **Beste** und **Vollkommenste,** was es giebt, repräsentiren.

Nur diese Gläser sind unter ständiger Controle des Erfinders der verbesserten Augengläser, sowie der verschiedensten hochwichtigen Augen-Apparate des Physikers Josef Rodenstock hergestellt.

Zu Originalpreisen zu beziehen durch die Hauptdetailabgabestelle

Optisch-oculist. Anstalt München, Karlsthor 8,

und die autorisirten Verkaufsstellen in den meisten grösseren Städten des In- und Auslandes. Beschreibungen mit Anerkennungen aus allen Welttheilen und ausführliche Preisliste gratis und franco. **Niemand** versäume, sich diese kommen zu lassen. [287]

Optische Anstalt G. Rodenstock, München.



Warnung! Gewissenlose Händler suchen oft fehlerhafte Fabrikerzeugnisse und sonstige mangelhafte Imitationen dem Publikum für meine verbesserten, von **mir allein** gefertigten Gläser zu verkaufen, weshalb man sich wegen Ankauf dieser verbesserten Gläser **nur** an die bekannten, mit Diplom versehenen Verkaufsstellen wenden möge.

Den Herren Apothekern zur gütigen Beachtung empfohlen:

Ueberfettete Ichthyol-Seife,

neuestes Erzeugniß

auf dem Gebiete der Toiletten-Chemie, ärztlich begutachtet und als wirksamstes Mittel empfohlen gegen Hautausschläge, Finnen, Mitesser, Röthe der Haut, als Unterstützungsmittel bei Kuren gegen Rheumatismus 2c. [398]

R. Hausfelder's
Toilette-Seifen-Fabrik,
28 Schweidnitzerstraße 28.
Stück 75 Pf.

Preußische Original-Viertelloose 4. Klasse,
pro Viertel-Originalloos à 70 Mark verkauft und versendet **W. Striemer,** Breslau, Reuschestraße 55, I, „Zur Pfauen-Ecke". [1527]

Eine **junge Dame** wünscht einige Monate auf dem Lande **bescheid. Unterkunft,** am liebsten bei einer Wittwe. Off. unter A. H. 1 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [978]

Eine **Nähterin,** in Wäsche, Schneidern, Ausbessern und Maschine geübt, empfiehlt sich den Herrschaften aufs Land, pro Tag 75 Pfg. Offert. unter W. G. 93 Exped. d. Bresl. Ztg.

Seit Jahren regulire **Handlungsbücher,** ordne kaufm. Geschäfts-Verhältnisse event. unter **Capitalunterst.** Off. u. **K. A. 28** an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Die unter dem **Protektorate Seiner Majestät des verewigten Königs Ludwig II.** vorbereiteten Aufführungen werden vom 23. Juli bis 20. August stattfinden und wird innerhalb dieser Zeit an jedem Montag und Freitag das Bühnenweihfestspiel **„Parsifal"**, an jedem Sonntag und Donnerstag **„Tristan und Isolde"** zur Aufführung gelangen. — Eintrittspreis für einen reservirten Sitz 20 Mark. [420]

Wohnungs-Comité im Bahnhofgebäude.

Eine Stunde nach Schluss der Aufführung nach Eger, Neuenmarkt und Nürnberg abfahrende Extrazüge vermitteln den Anschluss nach allen Richtungen.

Eintrittskarten sind zu beziehen vom **Verwaltungsrath der Bühnenfestspiele Bayreuth,** Telegramm-Adresse: **„Festspiel Bayreuth"**, wie auch von **Julius Hainauer,** Hofmusikalienhandlung, **Breslau,** woselbst auch bereitwilligst jede weitere Auskunft ertheilt wird.

Nur **50 Pf.** vierteljährlich.

Schlesischer Landwirtschaftlicher Anzeiger.

Zugleich Organ für Forstwesen u. Gartenbau.

Diese neue Zeitschrift für die Interessen der Land-, Forst- und Gartenwirtschaft erscheint zur Zeit an zwei Sonntagen jeden Monats und bringt neben gediegenen Fach-Artikeln ein für den Leserkreis sorgfältig gewähltes Feuilleton, einen Abschnitt für die Hausfrau, Berichte aus den Vereinen, Marktberichte 2c. 2c. Dabei gewährt das Abonnement bei Aufgabe von Anzeigen, welche ungemein wirksam sind, Vorteile, welche den niedrigen Abonnementspreis von 50 Pf. viertelj. bereits bei einem Auftrage von 5 Zeilen aufwiegen. Besonders aufmerksam machen wir auf die **„Stellen-Liste"**, durch welche Angebote und Gesuche der Abonnenten gänzlich kostenlos verbreitet werden. Man abonniert auf den „Schlesischen Landwirtschaftlichen Anzeiger" bei jeder Postanstalt (Postpreisliste Nr. 4740a). Probenummern versendet die Expedition: Breslau, Herrenstr. 20, gratis u. franco. [399]

Steppdecken.

Centimeter lang breit	Wir verwenden zu unseren Steppdecken nur garantirt neue Watte.	à Stück. M	Pf
	Stoff.		
180×120	Türkischer Cattun auf beiden Seiten .	3	50
190×115	Purpur-Decken, echtfarbig mit Futter .	**4**	**50**
190×115	dto. Prima mit feinster Wattirung	6	—
190×125	dto. mit türk. Borde und Medaillon	7	50
190×125	Feiner Wollatlas mit Köperfutter	12	—
200×150	Feiner schweizer Purpur mit feinster Wattirung	8	—
200×150	Feiner Elsässer Satinette mit feiner Wattirung und Köperfutter	12	—
200×150	Feiner Wollatlas mit Köperfutter	15	—
200×150	Extrafeiner Wollatlas mit Köperfutter	20	—
200×150	Feiner Seiden-Croisé mit Köperfutter .	25	—
200×150	Feine Atlas-Decke, ohne Mittelnaht, aus einem Stück gearbeitet	50	—
200×140	Feine Satinette-Daunen-Decke, federdicht	25	—
200×140	Feine Wollatlas-Daunen-Decke, federdicht	38	—
	Wollene Schlafdecken (Woilachs)		
195×145	Graue dicke Wolldecke	5	—
180×130	Scharlachroth mit schwarzen Borden .	6	25
190×140	dto. extra gross	8	50
200×150	dto. schwer	10	—
200×140	Crème mit rother Kante	6	50
200×150	Weisse feine Decke mit blauer Kante .	10	75
200×150	Weisse hochfeine Decke mit blauer od. rother Blumen-Kante	14	—
200×150	Bunte Wiener Woilachs 14, 16, 18, 20 bis	28	—
205×150	**Normal-Decken,** braune Schafwolle . . .	16	50
200×150	**Kameelhaardecken,** naturbraun	18	—
215×170	**Echt amerikanische Schlafdecke** (einzige Niederlage auf dem Continent) ganz extra dick, weiss mit blauer oder rother Kante . . . . 26 bis	38	—
	Gräfenberger Schwitzdecken 11, 12, 15 und	18	—
	Kinder-Stepp- u. Wolldecken in jeder Grösse, auch passend zu den grossen Decken.		

Couverts, Oberlaken, Lederkissen u. Lederlaken, echte Elennhäute, Federbälle und alle Neuheiten für die Reise u. Sommerfrische in grösster Auswahl.

[6450]

Illustrirte Kataloge, Muster und Waaren im Werthe von 10 Mark an franco durch ganz Deutschland.

Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. u. k. Hoflieferant,
Aeltestes deutsches Versand-Magazin,
BRESLAU, am Rathhause 26.

Neue Auflagen.

Es erschienen neu:

Schlesien. Generalkarte von Schlesien, von W. Liebenow 2 Blatt. Maassstab 1 : 400,000. Preis color. M. 5,40, aufgezogen und in Leinwand gebunden M. 7,60.

Glatz. Neue Specialkarte der Grafschaft Glatz von W. Liebenow. Maassstab 1 : 150,000. Pr. M. 2, aufgez. u. i. Lnwd. geb. M. 3.

Riesengebirge. Specialkarte vom Riesengebirge von W. Liebenow. Maassstab 1 : 150,000. Pr. M. 1,50.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen. 507

Schlesischer Bank-Verein.

La Délicieuse

weltberühmte Torte
von langer Haltbarkeit.

à Carton 1 Mark 50 Pf. (3 Cartons Mark 4 oder gegen Einsendung von 4,50 Mark **franco** nach allen Orten Deutschlands). [704]

Größere Torten zu 2,50 Mark bis 5 Mark beim alleinigen Fabrikanten

Carl Micksch,
Breslau.

Haupt-Niederlage
und
Versendungs-Comptoir
direct von den Brunnen-Directionen
bezogener

Mineralbrunnen

1886 Füllungen,
sowie **aller Quellenproducte**
von

Hermann Straka,

Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Alle Aufträge in die Stadt werden in die Wohnung kostenfrei geliefert. Alle Aufträge nach auswärts werden umgehend und bestens in nur wirklich frischer und klarer Füllung zum billigsten Preise ausgeführt. [1013]

1886er Natürliche Mineralbrunnen 1886er

direct von den **Quellen** empfängt **fortlaufend** frische Sendungen die

Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen
von [7390]

H. Fengler,

Neuschestraße 1, 3 Mohren.

Harzer Sauerbrunnen

„Wilhelmsquelle"
aus **Seesen a. Harz,**
erfrischendstes und **billigstes Tafelwasser**
wiederholt prämiirt.
General-Depôt für Breslau, Schlesien und Posen
bei [1015]

Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Harzer Sauerbrunnen,

Grauhof bei Goslar a. Harz.

Das **General-Depot** dieses so beliebten diätetischen Erfrischungs- und Tafelgetränkes v. Sanitätsrath **Dr. Saxer** in **Goslar** befindet sich in Breslau bei [1634]

J. Löwy, **Ohlauerstr. Nr. 80.**

Der Harzer ist in sämmtlichen grösseren Brunnenhandlungen zu haben, u. trägt jede Flasche die Schutzmarke und die Unterschrift Sanitätsrath **Dr. Saxer** in Goslar.

Schutz- **Mondamin** Marke.

sollte zu Flammery's, Fruchtgelées und Puddings stets verwendet werden, weil es die Bereitung derselben bedeutend erleichert u. Gelatine ersetzt, auch den Speisen den höchsten Wohlgeschmack und die leichteste Verdaulichkeit verleiht.

Ausserdem ist Mondamin zur Verdickung von Suppen u. Saucen etc. das allerbeste Mittel. Mondamin ist ein entöltes Maisproduct von ausserordentlicher Reinheit u. Feinheit. Fabr.: Brown & Polson. Hofl I. M. der Königin von England, Paisley, Schottland. [437]

Central Geschäft für Deutschland: **Berlin C., Heiligegeiststr. 35.**

Zu haben à 60 und 30 Pf. p. $^1/_1$ und $^1/_2$ Pfd. engl. in feinen Esswaaren- und Droguenhandlungen.

[35002]

Seitdem ich bei meinen Pferden, welche sehr spröde und rissige Hufe hatten, die von Herrn Th. Voigt, Fabrik techn. Vaselinproducte hier, mir vor Jahresfrist empfohlene Vaselin Hufschmiere verwende, hat sich die Sprödigkeit der Hufe vollständig verloren, dieselben sind wie jung nachgewachsen und seither stets gesund geblieben, so daß ich nach diesem überraschenden Erfolg dieses Fett als wirklich ausgezeichnet empfehlen kann. Ebenso zufrieden bin ich mit dem Vaselin-Lederfett dieser Firma für Geschirre, Fuhrwerk rc. Würzburg im März 1886. gez. F. Blatz, Holzhandlung.

Voigt's carbolisirte Vaselin-Hufschmiere

bei vielen Cavallerie- und Artillerie-Regimentern, Fuhrwerksbesitzern rc. im regelmäßigen Gebrauch und überall gleich vorzüglich.

In Kübeln à 10, 25, 50 Pfund à 40 Pfg. per Pfd. Emballage frei.

Th. Voigt, Fabrik tech. Vaselinproducte, Würzburg.

Feinste Tafel-Butter

vom **Dom. Bischdorf,** täglich frisch, à Pfd. **M. 1,20 u. 1,10** im **Kuhstall, Neue Antonienstraße.** [1001]

Prima neue saure Gurken

[1631] empfehlen in ganz vorzüglicher Qualität
Buchali & Heckel, Breslau,
Zwingerplatz 1, erster Laden neben der Bodega.

Schlesische Obersalzbrunnen.

Oberbrunnen

— **bekannt seit 1599, heilbewährt bei Erkrankungen des Kehlkopfes, der Lungen und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Hämorrhoidalbeschwerden** — ferner

Mühlbrunnen u. **Louisenquelle** werden prompt versendet.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn.
Furbach & Strieboll.

Depôts befinden sich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Niederlagen in **Breslau** bei: **Hermann Straka, Oscar Giesser, Herm. Enke, H. Fengler.**

Baden-Baden, Hauptstollen-Quelle.

An **Lithion** reichste aller Kochsalzthermen. Daher ärztlich empfohlen gegen **Gicht-, Nieren- und Blasenleiden, Harnsäure-Diathese,** gegen **Kehlkopf- und Lungenleiden,** gegen **chronische Bronchial-Magen- und Darmcatarrhe.** — Zur Ermöglichung von Trink- und Badekuren zu jeder Zeit und an jedem Orte befinden sich die Producte dieser Quelle: **Trink- und Badesalz, Pastillen, Tabletten und Seifen** — in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen, sowie im **Haupt-Depot für die Provinz Schlesien bei Herrn Oscar Giesser in Breslau.** [6642]

Mein Sarg-Magazin und Beerdigungs-Institut

empfehle ich unter größter Solidität und gewissenhaftester Erledigung aller hierzu erforderlichen Besorgungen geneigter Beachtung. [1558]

Paul R. Schlabs, Tischlermstr., Gartenstr. 18, neben Liebichs Local.

Das Rittergut Möhnersdorf nebst Zubehör

beabsichtige ich weiter zu verpachten und zwar **auf 12 Jahre vom 24. Juni 1887 bis 24. Juni 1899,** mit Einräumung des Rechtes theilweiser Parcellen-After-Verpachtung. **Möhnersdorf** liegt $^1/_2$ Stunde von Freiburg, $^1/_4$ Stunde von Hohenfriedeberg entfernt und an 2 Chausseen. **Die Gebäude** sind **sämmtlich massiv,** zum großen Theil **neu erbaut, die Ställe gewölbt.** Das zu verpachtende Areal beträgt ca. 600 Morg., das forstwirthschaftlich benutzte Areal (von ca. 900 Morgen) ist ausgeschlossen.

Reflectanten, welche über 8 bis 10 Tausend Thaler thatsächlich verfügen können, ersuche ich, wegen Besichtigung des Gutes und der näheren Bedingungen direct und lediglich an mich sich wenden zu wollen.

Pleische bei Schmolz, im Juli 1886. [712]

Schaube.

Wir beabsichtigen unsere für Dampfbetrieb eingerichtete **Klinkerziegelei bei Antonienhütte** billigst zu verpachten. [986]

Die Gräflich Hugo Henckel von Donnersmarck'sche Güter-Direction.

Von einer bedeutenden Bank bin ich beauftragt, für **mehrere Millionen Mark erststellige feine Hypotheken** à $4^1/_2$, $4^1/_4$ und event. 4 pCt., je nach Lage des Grundstücks, **in Breslau zu kaufen,** und bitte ich Hausbesitzer, welche ihren Hypothekenstand consolidiren wollen, um gefl. Mittheilung. [1603]

Ad. Walter, Bahnhofstr. 31, 2. Et.

Kohlen-Verdingung.

Die Anlieferung des Jahresverbrauchs der Mälzereien der hiesigen Kretschmer-Innung an bester **oberschlesischer** Steinkohle — im ungefähren Betrage von 16—17 Mille Centner Stück- und 2—3 Mille Centner Würfel-Kohle, **franco Mälzerei,** soll vom 1. October d. J. ab, zunächst auf **ein** Jahr, im Wege der Submission verdungen werden.

Offerten leistungsfähiger Bewerber sind bis zum 1. August d. J. an unser Innungs-Amtsbureau Nr. 79 Schuhbrücke einzureichen, woselbst auch die Bedingungen einzusehen resp. abschriftl. bezogen werden können.

Breslau, den 14. Juli 1886. [1538]

Der Vorstand der Kretschmer-Innung.

Pferde-Auction.

Mittwoch, den 28. Juli cr., Mittags $^1/_2$12 Uhr,
werden in der Offizier-Reitbahn am Berliner Thor in Posen

ca. 12 Hengste

des Posen'schen Landgestüts verauctionirt.

Dieselben sind am Vormittag obigen Tages in Albrecht's Hôtel (früher zum deutschen Hause) zu sehen. [250]

Zirke, den 8. Juli 1886.

von Nathusius,
Rittmeister a. D. und Gestüt-Director.

Inventar-Verkauf eines Eisen-Walzwerkes.

Die Herren **Gebrüder Michelly** in Königsberg in Preußen haben den Betrieb ihres Walzwerkes zu Elbing eingestellt und mir die ganze maschinelle Einrichtung rc. käuflich überlassen.

Ich offerire daher zum Verkauf:

1) 3 Walzenstraßen, bestehend aus Grobstrecke, Mittelstrecke und Feinstrecke, jede mit starker horizontaler Dampfmaschine versehen; dazu gehören eine große Partie Walzenbestände, um alle möglichen Façoneisen herzustellen;
2) 2 Puddelöfen;
3) 1 Dampfhammer, 1500 kg Bärgewicht;
4) 7 Stück Dampfkessel, ca. 10—12 m lang, $1^1/_4$—$1^1/_2$ m Durchmesser, mit completen Armaturen;
5) 3 liegende Dampfmaschinen von 16, 10 und 8 Pferdekraft;
6) 2 Guillotien-Scheeren mit 2 Schnittflächen;
7) 1 sehr starke Scheere zum Zerschneiden von Eisenbahnschienen;
8) 14 Stück eiserne Kohlen-Lowries;
9) 1 Support-Drehbank mit Lunette zum Abdrehen von Walzen;
10) Ventilatoren, Wandbohrmaschinen, Lochmaschinen, Pumpen, Richtplatten rc. rc.;

1 große Partie gußeiserner Flanschen- und Muffenrohre von 150 und 180 mm Durchmesser, schmiedeeiserne Rohre von 25 bis 80 mm Durchmesser, lederne Treibriemen, Schienengeleise rc. rc.

Reflectanten belieben sich entweder an mein Comptoir hierher oder vom 15. d. M. ab direct an das **Eisenwerk in Elbing,** wo ein Vertreter von mir anwesend ist, zu wenden. [344]

Max Brandus,
Neustadt-Magdeburg.

Neue saure Gurken

in bekannter Prima-Qualität
empfiehlt [1602]

Carl Schampel,
Schuhbrücke Nr. 76.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei. [5]

Heiraths-Offerte.

Ein junger Mann, Professionist, evangel., 29 Jahre alt, sucht wegen Mangel an Damen-Bekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge Mädchen im entsprechenden Alter, mit etwas disponiblem Vermögen, welche gesonnen sind, auf dieses ernstgemeinte Anerbieten einzugehen, wollen ihre Offerte nebst Photographie vertrauensvoll unter **A. B. 100 lagernd** im Briefkasten des Hauptpostamts niederlegen. [1559]

Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kürschnermeisters [967]

Carl Hanke

zu Brieg ist
am 15. Juli 1886,
Nachmittags 6 Uhr,
der Concurs eröffnet.

Verwalter: Kaufmann **Rudolph Zucholdt** zu Brieg.

Anmeldefrist
bis 14. August 1886.
Erste Gläubigerversammlung
den 13. August 1886,
Vormittags 10 Uhr,
Allgemeiner Prüfungstermin
den 27. August 1886,
Vormittags 10 Uhr.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis zum 7. August 1886.

Brieg, den 15. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht II.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Carl Gebert

zu Oppeln ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin
auf den 19. August 1886,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, im Zimmer Nr. 8 des neuen Justizgebäudes bestimmt. [966]

Oppeln, den 15. Juli 1886.

Spribille,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 244 eingetragene Firma

Carl Urbansky

zu Oels heute gelöscht worden.

Oels, den 3. Juli 1886. [968]

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unsere Register sind heute folgende Eintragungen bewirkt worden:

1) in unser Firmenregister bei der unter Nr. 109 eingetragenen Firma
Heimann Ring:
Die Firma ist im Wege der Erbtheilung auf die von den Kaufleuten **Julius Ring** und **Carl Levy** zu Ratibor gebildete Handelsgesellschaft übergegangen. [964]

2) in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 106:
die Gesellschaft
Heimann Ring.
Der Sitz der Gesellschaft ist Ratibor.
Die Gesellschafter sind
1) der Kaufmann **Julius Ring** zu Ratibor,
2) der Kaufmann **Carl Levy** zu Ratibor.
Die Gesellschaft hat am ersten Januar 1885 begonnen.

3) in unser Procurenregister bei den unter No. 28 und beziehungsweise 11 dem Kaufmann **Moritz Ring** und dem Kaufmann **Julius Ring** zu Ratibor für die unter Nr. 109 des Firmenregisters eingetragene Handelsfirma
Heimann Ring
ertheilten Procuren:
Die Procura ist erloschen.

Ratibor, den 9. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht Abtheilung IX.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register wurde heute unter Nr. 84 bei der Firma [965]

Ludwig Josephs-Hütte

zu Gleiwitz eingetragen, daß dem Fabrikbesitzer **Carl Kabilinski** in Petersdorf und dem Kaufmann **Franz Wohlbrück** in Gleiwitz Collectivprocura ertheilt ist.

Gleiwitz, den 10. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht, Abtheilung VI.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 2328 die Firma

Adolf Zernik

zu Lipine und als deren Inhaber der Kaufmann **Adolf Zernik** zu Lipine am 14. Juli 1886 eingetragen worden. [990]

Beuthen OS., den 14. Juli 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 liegt der Fluchtlinienplan für den südlich der Augustastraße belegenen Theil der Neudorfstraße in unserem geometrischen Bureau, Elisabetstraße 14, 2 Treppen hoch, Zimmer Nr. 49, 14 Tage lang täglich während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus. Etwaige Einwendungen sind binnen einer präclusivischen Frist von 4 Wochen vom Tage dieser Bekanntmachung bei uns anzubringen. [987]

Breslau, den 15. Juli 1886.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Durch den bevorstehenden Abgang des Pfarrers **Ledwoch** zu Petersdorf als Pfarrer nach Laband wird dessen gegenwärtige **Pfarrerstelle zu Petersdorf** in Kürze erledigt werden.

Da das Präsentationsrecht bei der Wiederbesetzung dieser Stelle diesesmal uns zusteht, so fordern wir hiermit römisch katholische Geistliche zur Bewerbung um dieselbe bis zum 20. August c. auf.

Ueber die Dotations-Verhältnisse sind wir bereit, Auskunft zu ertheilen.

Gleiwitz, den 13. Juli 1886.

Der Magistrat.
Fritz i. V. [963]

Bei dem Neubau der Oderfluthbrücke nebst Nadelwehr bei Kosel OS. kann zur Unterstützung des leitenden Regierungs-Baumeisters, hauptsächlich bei Führung der Aufsicht auf der Baustelle, ein geeigneter Techniker für mehrere Jahre Beschäftigung finden. Derselbe muß in Gründungs-, Erd- und Baggerarbeiten schon Erfahrung besitzen, auch einfache Messungs-, Zeichnen- und Anschlagsarbeiten auszuführen verstehen. [829]

Der Eintritt kann sofort erfolgen. Einkommen vorläufig 4,50 M. täglich.

Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen sind zu richten an das **Königl. Wasserbauamt Ratibor.**

Ratibor, den 11. Juli 1886.

Gerichtlicher Ausverkauf

von [988]

Engl. Sättel, Geschirrtheile, Peitschen, Portemonnaies, Reise- und Handkoffer

in dem Sattlermeister **Carl Lorenz**schen Geschäftslocal, Albrechtsstr. 6, Eingang Schuhbrücke.

Carl Michalock,
Concursverwalter.

Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [441]

Auch brieflich [93]

werden discret in 3—4 **Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollut.** u. **Weissfluss gründl.** u. **ohne Nachtheil** gehoben durch den **vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2 Uhr Mitt. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz acuten Fällen,
Pollutionen,
Mannesschwäche
heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,
geheime Frauenleiden
sub Garantie und Discretion

Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.

1539

Geschlechtskrankheiten rc.

Pollutionen, Weißfluß, offene Wunden jeder Art, Rheumatismus rc. heilt nach 30jähr. Praxis **Flieger,** Altbüßerstraße 31, 1. Et. Sprechst. früh v. 8 bis 5 U. Abds. Ausw. briefl. Arme gratis.

Damen! Aufnahme, Rath u. sichere Hilfe in discreten Leiden. Off. unter **M. L. A. 308** hauptpostlagernd.

3000 Mark

werden von dem Inhaber eines soliden Geschäfts als Darlehn auf 3 Monate gegen Sicherheit gesucht. Unter Chiffre A. B. 7 im Briefkasten der Breslauer Zeitung. [1568]

Associé!

Ein junger Kaufmann wünscht sich mit ca. 15 000 M. an einem rentablen Fabrik- oder Engros-Geschäft thätig zu **betheiligen.** [981]

Derselbe ist erbötig, event. die Reise zu übernehmen.

Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter G. Sch. 3.

Ein stiller Socius 1606

mit 6000 M. Einlage wird zu einem reellen Geschäft gesucht. Gefl. Offert. unter A. Z. 6 Postamt 9 erbeten.

Ein in Straßburg i. E. ansässiger Kaufmann, welcher über große leere Räumlichkeiten verfügt, sucht **Vertretung oder Commissionslager** einer bedeutenden Fabrik eines in Elsaß-Lothringen gangbaren Artikels. [1322]

Anerbieten unter Nr. 424 postlagernd Straßburg i. E.

1 Geschäftsgrundstück

hierselbst, worin eine alte bestehende Destillation mit Ausschank und ein Fleischwaarengeschäft betrieben, will ich gegen mäßige Anzahlung verkaufen. Off. erb. H. G. Posen postl. [394]

Eine Besitzung,

fünf Morg. (Feld, Garten, zwei Wohnhäuser, Hofgebäude), in gesunder, hübscher Lage an Fluß und Wald, dicht an einer Stadt in Schlesien (Regierungssitz) gelegen, ist wegen Todesfall sehr preismäßig zu verkaufen.

Näh. Auskunft ertheilt gütigst Herr Buchhändl. Jacobsohn, Breslau, Kupferschmiedestr. 44.

Wichtig für Landwirthe!

Ein Gut im Oderbruch, ca. 600 Morg., größt. Theil Bruchboden 1. Kl., schöne Lage, unmittelb. Nähe schiffbare Oder, 1 Stunde Freienwalde. Grundsteuer-Reinertrag ca. 4800 M. Inventar, Gebäude in gutem Zustande, mit voller Ernte, ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Näh. unter **P. Z. 93** an **Haasenstein & Vogler, Berlin W,** Potsdamerstraße Nr. 135. [397]

Landgut,

in höchst romantischer, fruchtbarer Lage Nied.-Oesterr., 116 nied.-österr Joch, à 1600 □Klafter, Acker, Wiesen und schöner Wald, nahe der Bahn, nahe von Wien, genügende Baulichkeiten im besten Ertragszustande, vollkommen instruirt, ist Familienverhältnisse halber um 50 000 Fl. zu verkaufen unter günstigen Zahlungsbedingungen. Anfragen unter **„Landgut“** an die 1. Wiener Annoncen-Exped., Wien I., Wollzeile 4. [734]

Für Seifen-Fabrikanten.

In einer größeren Stadt Oberschl. (Kreuzungspunkt mehrerer Bahnen) ist die älteste aufs bequemste gut eingerichtete **Seifenfabrik** mit großen Kellerräumen, nebst großem Vorder- und Hinterhause, in frequenter Hauptstraße gelegen, unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** [1325]

Nur Selbstbewerbern wird Auskunft ertheilt.

Anfragen erbeten unter H. I. 123 postlagernd Oppeln.

Meine Brauerei,

in gutem Bauzustande bin ich willens unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen od. aber zu verpachten.

A. Weithe
in Brieg, Reg.-Bez. Breslau. [8298]

Mein gut eingerichtetes [1529]

Gasthaus

mit **Tanzsaal und Gesellschafts-Garten** beabsichtige ich sofort billig z. verk., nächste Bahnstation Bauerwitz. **J. Protzer** in Deutsch-Neukirch, Kreis Leobschütz.

In einer Garnisonsstadt Mittelschlesiens ist ein altes [983]

Destillations- und Getreidegeschäft

mit hierzu gehörigem Hause und Speicher zu **verkaufen.** Selbstkäufer erfahren Näheres unter Chiffre V. G. Postamt 3 hier postlagernd.

Ein mit 52 580 M. versichertes neues **Grundstück** in Kreuzburg OS. soll sof. für 37 500 M. verk. werden. [1630] **Kluge, Zerbst.**

Eine Mühle

mit zwei oder drei Gängen, ausreichender Wasserkraft ev. Dampfkraft und gutem Bauzustand wird bald **zu kaufen oder zu pachten gesucht.**

Gefällige Offerten unter L. 793 an **Rudolf Mosse, Breslau** erbeten.

Mein **Posamentier-Waaren-Detail-Lager** bin ich willens im Ganzen oder in einzelnen Posten zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. [1535]

A. Sommer's Nachflg.,

Roßmarkt 9.

Brauerei-Ausschank.

Die in meinem Neubau herzustellenden **Restaurations-Locale,** zu welchem schöner schattiger Garten, frequente Ausspannung gehören, kommen event. vom 1. October d. J. **zur Verpachtung.** Nur cautionsfähige gewandte Restaurateure erfahren Näheres durch [360]

G. Rehorst, Brauereibesitzer, **Leobschütz.**

Mein Gasthaus

mit ordinärem und feinem Schank ist vom 1. October zu verpachten.

Offerten einzureichen sub A. F. Nr. 11 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Eine untergährige [423]

Brauerei

mittlerer Größe oder eine größere obergährige **Brauerei** wird **zu kaufen oder zu pachten gesucht.** Off. mit gen. Ang. **sub J. V. 7296** bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erb.

!!Bauplätze!!

in guter Lage, mit **Bauhilfsgeldern** sind zu vergeben durch [1563]

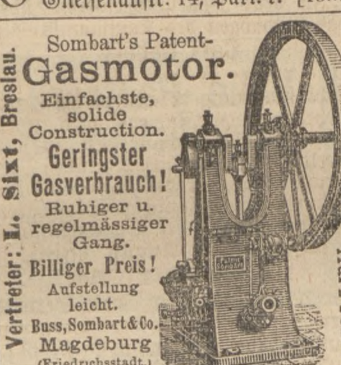
Emanuel Fränkel,
Neue Oderstraße 13d, I.
Sprechstunden nur von 3—5 Uhr Nm.

Einfache Küchen-Einrichtung, erst 3 Monate gebraucht, wegen Uebersiedelung billig zu verkaufen.

Paneth,
[1504] **Berlinerplatz 21, II.**

Ein hochfeines, durchweg gediegen gearbeitetes **Herrenzimmer** in **italienisch. Nußbaumholz,** in altdeutschem Stil, prämiirt mit der broncenen Medaille, ist preiswerth zu verkaufen. Unter Chiffre J. K. 6 in den Briefk. der Bresl. Ztg. [1567]

Gr. Oleander, 1 Bettkasten zu verk. Gneisenaustr. 14, Part. r. [1557]



Eine gebrauchte

Centesimal-Waage

wird **zu kaufen gesucht.** Offerten sub H. 23514 an **Haasenstein & Vogler in Breslau.** [412]

1 Centesimalwaage,

200 Centner, für Fuhrwerke, f. 600 M. verkäuflich **Flurstraße 9.** [1604]

Wichtig für Schmiede.

Mehrere ganz neue Reifenstauch-Maschinen stehen wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen.

Reflectirende wollen ihre Adressen unter La. Z. N. 8 an die Exped. der Bresl. Ztg. abgeben. [1573]

Holzdrehbänke!

Ovalwerke, Bandsägen, Fraisemaschinen 2c. zum Fuß- u. Dampfbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu liefert in bester Arbeit [9287]

Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse 5.

Säcke! Säcke!

für Müller, Gutsbesitzer u. für **alle Producte,** die per Sack gehandelt werden, giebt zu **sehr billigen Preisen** ab [8362]

S. Glücksohn,
Sack- und Pläne-Geschäft.
Specialität:
„Einmal gebrauchte Säcke“.
Berlin C., N. Schönhauserstr. 1.

1 guter halbged. Wagen sehr billig zu verk. Oelfabrik Paradiesstraße 16/18. [1607]



Gurkenmilch,

hervorragend **wirksames** Mittel gegen

Sommersprossen.

Flacon à 1 u. 2 Mk.

Luffahschwämme u. **Sandmandelkleie** gegen alle Hautunreinigkeiten.

E. Stoermer's Nachf.,
F. Hoffschildt, [449]
Ohlauerstr. 24/25.

Frische

Hummern, Seezungen,

fette, feinste

Jäg.-Heringe, Eis-Caviar, Rheinlachs,

Aale, Bücklinge, Flundern, Anchovis, Appetit-Sild, Franz. u. Russ. Sardinen,

Goth. u. Braunschw.

Dauerwurst, Leberwurst, Salamiwurst,

frische [991]

Ananas, Pfirsichen, Blumenkohl

empfiehlt

Eduard Scholz

9 Ohlauerstr. 9.

33 Pfg. 1096

das Pack Stearinlichte,

29 Pfg.

das Pfund f. harten Zucker.

Domingo-Kaffe, gebr., d. Pfd.	ℳ	0,80
Melange- „ „	„	1,00
Perl-Kaffee „	„	1,00 u. 1,10
Bruch-Cichorie .... „	„	0,12
Erbsen und Bohnen „	„	0,10
Reis und Graupe .... „	„	0,14
Weizenmehl .... „	„	0,11
Schweinefett ...... „	„	0,50
Oranienburger Seife „	„	0,22
Beste Flachhölzer . „	„	0,08

Oswald Blumensaat,
Reuschestr. 12, Ecke Weißgerberg.

Ernte-Seile, Baum-Bänder 493

aus **Cocos-Faser** offeriren
Kaschube & Döring,
Seilerw.-Fabrik Breslau, Oderstr. 30.

Frischen

Harzer Sauerbrunnen,

Wild-Conserven in Dosen von 2,00 M. und höher.

Braten- und Geflügel-Conserven, Gänseleber-Pasteten,

!Pains!

(Zubereitungen gleich Pasteten) von Rebhuhn, Reh, Zunge u. s. w., **Rindspökelzungen** in Dosen, kalt und warm zu essen,

Suppentafeln von Erbsen, Linsen, Bohnen, die Tafel 15 Pf.,

Gothaer u. **Braunschweig.**

Dauer-Cervelatwurst,

Mett- und Salamiwurst,
Vorzügliche Kronenhummern in Dosen, [992]
Frischen Blumenkohl,
Bestes entöltes **Cacao-Pulver,** loose und in Büchsen, vorzüglich für Kranke und Reconvalescenten,
Chocoladen von Jordan und Timäus und Suchard in Neufchatel,
Vorzüglichen Pfefferkuchen von Hildebrand,
Frisches Carlsbader Gebäck,
Frische Thorner Catharinchen,
Besten

Raffinadzucker

ohne Blau zum Einmachen der Früchte,

Feinsten echten Weinessig, der Liter 50 Pf.,

Hochfeine

Jäger-Heringe,

dickrückig und zart, in Fässchen und Krausen.

Seesalz zum Bade,

Vöslauer Weine,

zur Karlsbader Kur aus den berühmten Schlumberger'schen Kellereien, die Fl. 1,25 u. 1,75 Pf.

Tokayer Sanitätsweine,

die Fl. 1 M. bis 6 M.,

Stärkende Magenweine: Marsala, Portwein, Malaga, Madeira, Sherry, Burgunder,

Vorzügl. Havanna-Import von 150 bis 300 M.,

Figaro,

Cuba-Import ohne Beize, sehr beliebt, das Mille 90 Mark,

Kronen-Regalia, vorzüglich grosse Touristen-Cigarre, 60 Mark.

Gebr. Heck,
Ohlauerstr. 34.

Extra grosse dickrückige

Isländer Jäger-

und feinste zarte [1008]

Matjes-Heringe, Fisch- u. Fleisch-Conserven,

Strassburger Pasteten,
Holländ. Süssmilch-

Mai-Käse,

echte Braunschweig. u. Gothaer

Cerv.-Wurst

empfiehlt von neuen Sendungen

Oscar Giesser

Junkernstrasse 33.

Telephon-Auschluss Nr. 330.

Ich empfing erneute Zufuhren von

hochfeinen Matjes- u. Jäger-Heringen, 1009

sogenannte **„Isländer“,** das Feinste der Saison, und empfehle solche in Orig.-Tonnen als auch ausgepackt zeitgemäss billigst.

Carl Joseph Bourgarde,

Schuhbrücke Nr. 8.

B. K. R.

Beliebteste Röstkaffees.

Nr.		M.
00	**echt Hodeida-Moccа**	**1,90.**
3	**ff. Gold-Menado**	**1,80.**
4	**f. Goldjava Mischg.**	**1,60.**
5	**Wiener** „	**1,45.**
6	**Carlsbader** „	**1,40.**
	à la Café Pupp, Carlsbad.	
22	**Familien-Kaffee I.**	**1,26.**
23	**dto. II.**	**1,14.**
9	**Java-Mischung**	**1,00.**
24	**Volks-Kaffee**	**0,78.**

Breslauer Kaffee-Rösterei

(mit Dampfbetrieb)
O. Stiebler.
Centrale:
Schweidnitzerstr. 44, Eing. Ohle 4.
Filiale I:
Neue Schweidnitzerstraße 6.
Filiale II: [408]
Neumarkt 18, Seite Sandstraße, neben der Droguenhandlung.
Telephon-Anschluß 268.

Neu, aber **großartig** bewährt.

Krinochrom,
Haarfärbemittel.

Unter voller Garantie der Unschädlichkeit. Durch Anwendung von **Krinochrom** erhält das Haar eine **natürlich echte Färbung.** [450]

1 Portion 3 Mark.

E. Stoermer's Nachf.,
F. Hoffschildt, Apotheker,
Ohlauerstr. 24/25.

Große Krebse.

Täglich Eingang großer Sendungen **lebender Krebse,** à Schock 6, 7½, 8 u. 9 Mark, ausgesuchte, wirklich große

Solo-Krebse,

Schock 10 Mark.

Nach auswärts incl. Verpackung unter Nachnahme. [884]

Fr. Huth,

Liebichs-Höhe.

Jäger-Heringe,

hochfein, fetttriefend und dickrückig, frische Sendung, à Stück 8, 10, 13 u. 15 Pf. Für Wiederverkäufer besonders billigen Preis; nach auswärts in Postfäßchen von ca. 10 Pfd. Täglich frische Sendung **Pomm. Speckflundern.** [1298]

C. Boguslawsky,

Gartenstr. 19 (Liebich's Etablissement)

Geschälte Weidenruthen

hat das [385]

Dom. Slupia,

Kreis Schildberg, zu verkaufen.

Sprungfähige Bullen,

rein Holländer Race, schwarz und rothbunt, stehen zum Verkauf. [207]

Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Der Bockverkauf

in hies. **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen. [206]

Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Frische Sendung [1536]

Engl. Matjes- u. Jäger-Heringe, Stück 5 Pf., nur Predigergasse 2.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's

Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

Alles Nähere das der Flasche beiliegende Circulär. Preis ½ Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—, gegen Einsend. oder Nachnahme.

Haupt-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstrasse. Depôt:

In der bekannten Apotheke, Breslau. — In der Apotheke, Dyhernfurth. — In den meisten Apotheken, Grünberg. — Stadt-Apotheke, Bunzlau. — Stadt-Apotheke, Reichenbach i. Schles. — Apoth. F. A. Winkler, Bauerwitz. — **Ferner zu beziehen durch:** Droguerie z. gold. Stern, Neumarkt. — F. Heise, Brieg. — Paul Oelkrug, Oels. — Adolf Letter, Lauban. — H. O. Marquard, Hirschberg. — R. Bock, Waldenburg. — E. Goldmann, Neisse. — C. Sperling, Leobschütz.

Eau de Lys de Lohse

von **Gustav Lohse,** kais. kgl. Hofl. in Berlin, das anerkannt beste und **unübertroffenste Cosmetique,** welches **sofort nach Anwendung** einen jugendlich frischen, zarten Teint hervorruft und die Haut blendend weiß und geschmeidig macht. Preis à Fl. 3 Mk., ½ Fl. 1,50 Mk.

Ebenso empfehle **Lohse's Gesundheits- und Schönheits-Lilienmilchseife,** wegen ihrer Reinheit und Feinheit längst als die **beste Seife der Welt** bekannt, à Stück 75 Pf.

General-Depot für Schlesien seit 1839, [1017]

Handlung

Eduard Gross

in Breslau, am Neumarkt 42.

Commissionshaus für alle in- und ausländischen Waaren, gegr. 1836.

Apotheker Stoermer's

Tineolpulver

gegen **Schwaben, Spanier, Küchenkäfer, Fliegen, Flöhe** 2c.

☞ **Das sicherste,** bewährteste Vertilgungsmittel, für dessen Erfolg garantirt. ☜ Dasselbe ist nur allein echt und in stets wirksamer frischer Qualität zu haben bei

E. Stoermer's Nachf.,
Apotheker **F. Hoffschildt,**
Ohlauerstr. 24/25. [448]

Die bewährtesten und besten Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes sind die nach Vorschrift Hofrath Dr. Suersens k. k. Hofzahnarzt gefertigten Präparate:

Dr. Suersens Mundwasser
Dr. Suersens Zahnpulver
Dr. Suersens Zahnpasta

weil solche den Zähnen blendende Weise verleihen, den Weinstein, sowie üblen Mund- und Tabakgeruch entfernen und die Zähne bis in's späteste Alter conserviren. — Dieselben sind allein ächt zu haben bei

G. Walter's Nachfolger,
Moltkestrasse 8. [424]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 **gepr. Lehrerin,** w. perf. franz. spr., sucht f. die Nachm. Engagem. d. Frau **A. Kammler,** Kirchstr. 12a, I. Etg.

Für ein junges, mutterloses Mädchen (Jüdin) wird eine gebildete Dame mit mäßigen Ansprüchen als **Gesellschafterin** gesucht. Adressen mit Angabe der Verhältnisse und Zeugnisse unter W. R. 81 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1432]

Eine **gepr. Erzieherin,** w. die franz. Spr. im Ausl. erl. hat, gut musik. ist, gesucht d. **Fr. A. Kammler,** Kirchstraße 12a, I. Etage. [1616]

Eine tüchtige, selbstständige

Directrice,

die in der Putzbranche erfahren ist, wird bei hohem Salair zu engagiren gesucht. [1000]

Kattowitz. S. Cassirer.

Für ein **Putzgeschäft** in ein. **großen Stadt Schlesiens** wird eine tüchtige **Directrice** zum baldigen Antritt bei **hohem Gehalt** gesucht. Offerten erb. unter P. P. 57 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [794]

Für ein feineres Putzgeschäft einer Provinzialstadt in unmittelb. Nähe Breslaus wird eine [1556]

tüchtige Directrice

unter günstigen Bedingungen ☞ **gesucht.** ☜

Persönliche Meldungen bei Herrn **H. L. Breslauer,** Schweidnitzerst. 52.

Für mein **Putzgeschäft ersten Ranges** suche per 1. September cr. oder früher eine im **feinen Putzfach routinirte**

☞ Directrice. ☜

Gefällige Offerten erbittet
D. Buchholz.
[395] **Liegnitz.**

Eine tüchtige, selbständige **Directrice** für Putz wird bei hohem Gehalt und freier Station in einer größeren Provinzialstadt gesucht.

Offerten W. 72 Exped. der Bresl. Ztg. [832]

Eine Verkäuferin für Putz und Confection empf. Fr. **A. Kammler,** Kirchstraße 12a, I. Et. [1615]

Eine j. Dame christl. Conf. wird für ein Band-, Posam.- u. Weißwaaren-Geschäft in einer Prov.-Stadt pr. sofort gesucht. Photogr., Zeugn. u. Gehaltsansprüche. Chiffre W. C. 55 Exped. der Bresl. Ztg. [789]

Eine tücht. Verkäuferin,

welche namentlich im Maßnehmen, Abstecken und Angeben der Arrangements in der Confection thatsächlich firm ist, suche ich für mein Modewaaren-Geschäft. — Nähere Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. unt. N. A. 4 in der Exped. der Bresl. Ztg.

Verkäuferin.

Für ein anst. Mädchen, welches sehr gut schreiben und rechnen kann, bis dato in einem größeren Wäsche-Geschäft thätig, wird anderweitige Stellung gesucht. Antritt kann am 1. August erfolgen. Off. P. V. 86 an die Exped. d. Bresl. Z. [1617]

Eine **tücht. Putzmacherin,** welche auch im Verkauf firm ist, und einen **Verkäufer** suche für mein Putz-, Posamentier- u. Wollwaaren-Geschäft per 15. August. [984]

Liegnitz. **Eduard Doctor.**

Für mein **Weißwaaren- u. Putzgeschäft** suche ich eine **durchaus tücht. Verkäuferin** zum Antritt per 1. resp. 15ten August. Damen, welche auch **Putz arbeiten** können, erhalten den Vorzug. [795]

S. Koslowsky,
Ratibor.

Für mein **Modewaaren- u. Damen-Confections-Gesch.** suche eine mit der Branche vollständig vertraute tüchtige

Verkäuferin.

Salair bis 90 Mark monatl.

M. Centawer.

Suche

zum 1. October c. eine perfecte

Kochköchin,

firm im Backen und Früchteeinlegen. Gehalt nach Leistungen bis 300 Mk. Meldungen zu richten an [900]

Frau von Raczeck,
geb. von Madeyski,
Preiswitz bei Gleiwitz.

Köchinnen, Stubenmädch., Mädchen für Alles, Kellnerinnen, Buffetschleußerinnen **sucht** und **empfiehlt** stets Fr. **Lorenz,** Hummerei 46/47, pt.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 25.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, Juni 1886: 103.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [121]

Ein stud. theol. ev. sucht für die Dauer der Univers.-Ferien eine Stelle

als Hauslehrer.

Gefl. Offert. erb. sub Z. N. 9 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1620]

Man sucht

gegen fünf Mark Tagesdiäten und freie, unmöblirte Wohnung als Hilfsarbeiter für eine größere Verwaltung in Schlesien aufs Land

einen unverheiratheten Referendar oder einen Gerichtsbeamten mit Gymnasialbildung,

der in Grundbuchsachen und im Bagatellproceßverfahren gut bewandert ist. — Bei ausreichenden Leistungen und gegenseitiger Convenienz kann definitives Engagement und Aufnahme in den Beamten-Pensions-Verein der Verwaltung bald erfolgen.

Offerten mit kurzem curriculum vitae und Abschrift der Zeugnisse werden bis Ende dieses Monats unter **N. 818** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [403]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [94]

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich einen mit dieser Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen und

zuverlässigen Commis.

Persönliche Vorstellung erwünscht. Retourmarke verbeten. **Antritt** sofort. [940] **L. Kaiser, Gleiwitz.**

Ein Bautechniker, [1537]
der poln. Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugn., per bald Stell., wenn mögl. b. Bau. Gefl. Off. erb. sub S. E. postl. Myslowitz OS.

Ein unverheiratheter Kaufmann, 34 Jahre alt, selbständig gewesener Fabrikant, mit der

Cigarren-, Rauch- und Schnupftabak-Fabrikation vollständig vertraut, sucht zum 1. Octbr. oder später einen Vertrauensposten.

Beste Referenzen stehen zur Seite. Offerten erbeten unter J. C. 7302 an Rudolf Mosse, Berlin SW. [421]

Tüchtiger Reisender der Colonialwaarenbranche, der die österr.-ungar. Monarchie mit Erfolg bereist hat, sucht Stellung. [1379]
Gefl. Anfragen unter L. F. 63 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Eine leistungsf. Cigaretten-Fabrik sucht einen tüchtigen **Wein- oder Cigarren-Reisenden,** der gegen hohe Provision Cigaretten mitnimmt. Off. unter H. P. 5 Briefk. d. Ztg.

Ein
erster Verkäufer
mit guten Referenzen für Seidenband und Weißwaaren wird für bald oder später bei **hohem Gehalt gesucht.** Meldungen erbeten unter **H. 23519 an Haasenstein & Vogler in Breslau.** [410]

Für mein **Band-, Posamentier- u. Weißwaaren-Geschäft** suche einen **tüchtigen Verkäufer und Lageristen.** Antritt 1. October, event. früher. [720]
J. Brenner, Ratibor.

Für mein Seidenband-, Putz-, Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft suche einen
tüchtigen Verkäufer
u. Decorateur, ebenso einen [1001]
Lehrling.
Kenntniß der poln. Sprache erford.
Kattowitz. S. Cassirer.

Ein junger Mann, **praktischer Destillateur,** der schon gereist hat, sucht bei bescheidenen Ansprüchen per 1. August oder später **Stellung.**
Gefl. Offerten G. 10 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1632]

Für mein **Mehl- und Producten-Geschäft** suche ich per 1. August einen mit der Branche vertrauten **jungen Mann.** Derselbe **muß** der polnischen Sprache mächtig, im **Detail-Verkauf** thätig und in der einfachen Buchführung firm sein.
Marken verbeten. [910]
Tarnowitz. F. Pinkuss.

Für sofort oder später suche ich fürs Comptoir [358]
einen jungen Mann;
derselbe muß firm in der Colonialwaaren-Branche sein.
H. Wachsner, Ratibor.

Herren-Garderobe.
Per 1. October wird für ein hies. Maaßgeschäft ein bescheidener, zuverlässiger, jung. Mann, nur aus dieser Branche, gesucht. [1545]
Offerten unter H. G. 89 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Bandagist,
selbstständiger und erfahrener Arbeiter, wird für meine Filiale in Wien gesucht. [972]
Odelga,
Fabrikant chirurg. Instrumente und Bandagen,
Wien, VI Schmalzhofgasse 18.

Gesucht
für ein **Kupferwalzwerk Norddeutschlands** ein mit guten Zeugnissen versehener **junger**
Walzwerksarbeiter,
welcher auch event. die Stelle eines **Vorwalzers** versehen muß.
Bevorzugt werden derartige Bewerber, welche in großen Eisenblechwalzwerken die gleiche Stellung versehen haben.
Meldungen erbeten unter Formulirung von Ansprüchen und Einsendung von Zeugniß-Abschriften sub Chiffre D. 785 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [317]

Ein **junger Mann** (Israel.), Spec., der Eisenbranche firm und der poln. Sprache mächtig, wird zum Antritt für den 1. Octbr. cr. gesucht.
S. Matzdorff, Landsberg OS.

Für unsere Strumpfwaaren-Fabrik suchen wir
zwei Lehrlinge
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. [1610]
Neustadt & Neumann.

Für ein hiesiges größeres Handlungshaus wird ein Lehrling, mit guten Schulzeugnissen, bald oder per 1. October zu engagiren gesucht. [1546]
Offerten M. T. 5 hauptpostlagernd Breslau.

Eine hiesige Feldbahnfabrik sucht per 1. August einen **Lehrling,** event. **Volontair** aus guter Familie mit einjährig freiwilligem Zeugniß. Offerten sub O. 2 an die Exped. der Bresl. Ztg. [979]

Für ein Sämereien-Engros-Geschäft wird ein [1613]
Lehrling
mit guter Schulbildung gegen Remuneration gesucht. Off. sub B. B. 10 hauptpostlagernd.

Lehrstelle gesucht.
Für einen 14jährigen jungen Mann aus achtbarer Familie wird in einem **Destillations-Geschäft** eine Lehrstelle gesucht. [1496]
Gefl. Offerten erbeten unter E. K. 63 postlagernd Kattowitz OS.

Für ein Manufactur-, Woll- und Wäsche-Geschäft en gros und en détail wird per bald **ein Lehrling** (mosaisch) unter günst. Beding. gesucht. Off. sub L. H. an **G. L. Daube & Co.** in Zittau i. Sachs. erbeten. [349]

Ein junger Mann mit guter Schulbildung wird für ein größeres Manufacturwaaren-Engros-Geschäft gegen monatliche steigende Vergüt. **als Lehrling** zu engagiren gesucht. Offerten unter C. S. 30 postlagernd Postamt 4, Breslau, erbeten. [1612]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Möbl. Z. bill. z. vm. **Zimmerstr. 23.**

Freiburgerstraße 24
3. Etage, ohne Hochpart., fünf Zimmer incl. Saal, großes Cabinet, Küche, Nebengel., mit Gartenbenutzung, per 1. Octbr.

Klosterstraße 88
nahe d. Promenade z. October im 2. Stock 4 Zimm., Cab., Gartenben. zu vermiethen. Zugleich das halbe Parterre. [1461]

Freiburgerstr. 12
ist die 2. Etage, bestehend aus fünf Zimm., Cabinet, Küche 2c., per 1sten October preisw. zu verm. [1522]

Tauentzienplatz 1a
2. Et., hochherrsch. Wohn., 11 Zimm., per 1. Octbr. zu verm. Näh. 1. Et.

Tauentzienplatz 1a
3. Etage, 7 Zimm., Küche, Badecab., per 1. October zu verm. Näheres 1. Etage oder Portier. [571]

Vorwerksstr. 39
3 zweifenstr. Zimm., Cab., Küche, gr. Entree 2c., für 600 Mark. [1423]

Herrschaftl. Hochpart.,
fünf Zimmer u. Zubehör, zu verm., ev. mit Stall, **Friedrichstr. 84/86.**

Im Part., 1sten u. 2ten Stock (3 bis 6 Zimm.) sind renovirte trock. Wohn. zu verm. u. bald od. spät. z. beziehen **Otto- und Jägerstr. Ecke.** [1?9]

Bismarckstr. 2,
Ecke Matthiasplatz, ist per 1. October cr. eine Wohnung in der 1. Etage, 4 Zimm., Badecabinet nebst Zubehör, zu vermiethen. [800]

Ohlauer-Stadtgraben,
Ecke Klosterstraße 1a,
ist die halbe 1. Etage für 1200 Mk. zu vermiethen. [439]

Cruftstraße Nr. 8
ist die halbe 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Badecab., Küche 2c. 2c., per 1. October a. c. zu vermiethen. Näh. beim Portier od. Sadowastr. Nr. 62 im Contor, links. [1368]

Dominicanerplatz 2a,
schöne Wohn., 3. Etage, 6 Zimmer, Mädchenzimmer, Küche, Entree, per 1. October. Preis 1100 Mark.
Salo Schindler,
[1024] Weinhandlung.

Ohlau-Ufer 7
1. Etage, herrschaftl. Wohnung, fünf Zimmer, Cabinet u. Nebengelaß, per 1. October zu verm. [1547]
Näheres Feldstr. 21/22, Comptoir.

Hirschstr. 36 i. d. halbe 3. Stock f. 450 Mk. z. vm.

Zimmerstr. 12 i. d. hochel. 1. u. 2t. Stock, je 7 Zim. incl. Saal u. Nebengel. u. Gartenb. u.
Grünstr. 28a i. d. hochel. 2. Stock f. 1400 Mk. zu vm.
Näh. b. **Kalisch,** Oberschl. Bahnh. 4.

Höfchenstr. 45/47
herrschaftl. Wohn., 4—5 Zimm., mit Stallung, per 1. October zu verm.

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße,
1. Et., 4 Zmm., Cab. u. Zubehör, per 1. October zu verm. Näh. Wallstr. 14b **Wurzel.** [1575]

Nicolai-Stadtgr. 14
ist die 2. Etage per October d. J. zu vermiethen. [1549]
Näheres im Comptoir, 1. Etage.

Moritzstr. 25 u. 27
eleg. Wohnungen von 5 u. 3 großen Zimm., mit Badeeinrichtung, z. vm.

Freiburgerstr. 30,
Seitenhaus, 4. Stock, eine Wohnung für 80 Thlr. zu verm. [1540]

Albrechtsstr. 39
ist die 2. Etage, besteh. aus 1 Saal, 6 Zimmern 2c., preiswerth per 1sten Octbr. z. verm. Näh. bei **Zellner,** Ring 14, Becherseite. [1551]

Hochparterre, an der Promenade,
neben Münchner Bürgerbräu, **Neue Gasse 13,** 2 Zimmer u. Cab., mit Gartenben., per October zu verm. Für ein od. 2 Herren sehr geeignet.

Eine zweite Etage, an der Promenade,
mit Gartenbenutzung, zwischen Ohlauerstraße und Liebichs-Höhe, auch **Eingang Promenade, Neuegasse Nr. 13,** ist per October an eine ruhige Familie zu verm. [1544]

N. Taschenstr. 22, 2. Et.
7 Zimmer, Balcon, Mich. ab z. verm.

Wegzugshalber
herrsch. Hochparterre, 6 Z., Alcove, Badezimm., Mädchenzimm., per 1sten October **Gartenstraße 46.**

Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Mittelcab., Entree, Küche u. Nebengel., per 1. October cr. zu verm. **Kleine Holzstr. 7,** nahe dem Königsplatz. Näheres daselbst. [1577]

Tauentzienstr. 25
sind zu vermiethen, auch per bald:
1. Etage, 7 Zimmer, Küche 2c.,
2. „ 4 „ „ „
3. „ 3 „ „ „
Näheres parterre rechts. [1582]

Kleine Fürstenstraße 6
ist der halbe 2. Stock zu verm. Näh. bei **Ad. Baum,** Matthiasstraße 81.

Matthiasstr. 81/82
ist der 1. u. 2. halbe Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Entree; Seitenhaus 3. St., 3 Zimm. u. Küche, zu vermiethen. [1552]
Näheres daselbst bei **Ad. Baum.**

Gartenstr. 29
ist 1 hochherrsch. Quartier, hochpart., bestehend aus 9 Zimmern, Mädchen- u. Badestube, schöne Veranda, Ausgang nach dem Garten, mit od. ohne Stallung per bald od. 1. October zu verm. Näh. beim Portier daselbst.

Große Feldstraße 1,
vis-à-vis der Liebichshöhe, ist d. halbe 3. Stock u. das halbe Hochpart. per 1. October zu verm. [1590]
Näh. im Keller das. bei **Weiß.**

Höfchenstraße 10
ist d. Hochpart. (4 Zimm. m. Beigel.), völlig renov., per sof. oder 1. October zu verm. Näh. Hinterh. part., rechts.

Neue Taschenstraße 11
1. Stock, 4 Stuben, 1 Salon, 2 Cab. u. Zubehör, per 1. October z. verm.

Albrechtsstr. 37
der 1. Stock, Vorderh., per Octbr. zu verm. Näh. das. b. **Haushälter.**

Gartenstraße 47,
am Sonnenplatz, [1623]
ist das Hochparterre zu vermiethen.

Albrechtsstr. 50
ist die 2. Etage zu verm. [1624]

Ohlauerstr. 78
ist eine Wohnung von 4 Stuben im 2. Stock zu verm. [1584]

Nicolaistraße 79,
erstes Viertel vom Ringe,
ist eine Wohnung für 250 Thlr. zu verm. Näh. 3. Etage. [1580]

Ring Nr. 3
ist die 2. Etage zu Michaeli zu vermiethen. [1579]

Tauentzienstr. 10
ist im **Vorderhause** eine **Parterre-Wohnung,** 4 Zimmer u. Zubehör
per 1. October c.,
sowie **im Gartenhause** die **2te Etage,** 5 Zimmer und Zubehör
sofort oder später
und eine **Parterre-Wohnung,** drei Zimmer und Zubehör [411]
per 1. October c.
zu vermiethen. Näheres b. Wirth.

Albrechtsstr. 42
2. Stock zu vermiethen. [1586]

Agnesstraße 8.
Die **Wohnung** von 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Mädchenstube und Beigelaß, im **2. Stock,** v. Michaeli ab für 265 Thlr. zu vermiethen.
Erkundigung beim Haushälter **Dietrich.** [406]

Tauentzienstr. 82
sind mehrere herrschaftl. Wohnungen zu vermiethen. [1576]

Gartenstraße 9
ist versetzungshalber eine herrschaftl. Wohn., event. mit Stallung, bald oder 1. October zu verm. [1622]
Näheres 2. Etage, links.

1 Wohnung auf dem Ritterplatz für 650 Thlr., im Ganzen od. getheilt, eine 1. Etage am Augustaplatz für 1200 Mark und eine Wohnung für 700 Mark per October, eine 3. Et. für 570 Mark u. 1 kleine Wohnung für 65 Thlr. bald z. bez. Näh. **Alte Kirchstraße 12—12a,** hochp. lks.

Elegante Wohnungen
von 160 bis 200 Thaler, mit allem Comfort u. Gartenbenutzung, sofort od. per 1. October cr. zu vermiethen **Trebnitzerstraße 18.** [1621]
Zu erfr. im Posamentiergeschäft.

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 53/54
ist in der 3. Et. eine freundl. Wohn., 5 Zimmer, Cab., Küche, reichl. Beigelaß, mit Gartenbenutz., zum 1sten October cr. zu verm. Daselbst ist sof. Stallung für 2 Pferde, Wagenremise u. Schüttboden zu überlassen.

Gartenstr. 46a
ist eine eleg. Wohnung in der 1. Etage, mit Balcon nach vorn u. Balcon im Garten liegend, zu vermiethen. [1587]

Büttnerstraße 33
2. Etage, 2 große schöne Wohnungen, auch kleinere, p. b. od. spät. z. verm. Näheres $9\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.

Wohnungen,
3. Etage (mit Balcon) à 190 Thlr. und 170 Thlr., auch zusammen f. 360 Thlr. per 1. October c. zu verm. Nicolaistr. 54/55. [1019]
Näh. das. im Mangelkeller.

Schmiedebrücke Nr. 55
eine **Wohnung** per sofort oder später zu vermiethen. [419]

417 **Moritzstr. 12**
in der 3. Et. 1 elegante Wohnung, 5 Zimmer, Mädchenstube, Badestube 2c., 800 Mark pro anno.

Sadowastr. 15 416
die hochherrsch. 1. Et. p. 1. October cr. zu verm. Näh. b. Haushälter.

Kaiser Wilhelmstr. 53
hochherrschaftl. Wohn. p. 1. October cr. zu vermiethen. [418]

Reuschestr. 52
ist die 1. Etage (auch als Geschäftslocal) zu verm. Näheres 2. Etage.

Nicolaistraße 74
(zweites Viertel vom Ringe)
ist die 1. Etage, 5 Zimmer, 2 Cab., helle Küche 2c., zu Geschäfts- oder Wohnzwecken per 1. Octbr., desgl. die 2. Et. bald oder später zu verm.

Carlsstr. 10
ein Geschäftslocal mit 2 Schaufenst. p. 1. October zu verm. Näh. das.

Zwingerplatz Nr. 2
I. Etage eine aussergewöhnlich grosse, hochelegante Wohnung, 4000 Mark, sowie
III. Etage eine schöne, grosse Wohnung, 7 Piecen, 1800 Mark, zu vermiethen.
Näheres bei **Moritz Sachs,** Ring 32. [857]

Junkernstraße Nr. 34
ist die zweite Etage per 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres zu erfragen Ring 18, I., im Comptoir. [436]

Garvestr. 13 halbe 3. Et., halbe 1. Et., per 1. October cr., sowie eine Hochparterre-Wohnung,
Alexanderstr. 26 halbe 3. Etage per sofort eventuell ganze 3. Etage per 1. October cr., — herrschaftlich eingerichtet, zu vermiethen. [1249]

Matthiasplatz Nr. 20
ist im 1. Stock eine **hochherrschaftliche Wohnung,** bestehend aus einem Salon, 5 Zimmern, Erker, Balcon und genügendem Nebengelaß, per bald oder 1. October cr. zu vermiethen. [136]

Ein großer Laden
nebst Comptoir, **Albrechtsstraße 37,** per Ostern 1887 oder auch früher zu vermiethen. Besichtigung Vormittag von 8—10 Uhr. [1625]

Albrechtsstraße 16, 2. Stock,
seither von der Königl. Regierung innehabende [1548]
größ. Räume p. 1. Januar 1887 z. verm.

Breitestraße 4 und 5 [1574]
sind große Geschäftsräume, verb. m. großen Kellereien, zu jedem Geschäft geeig., im Ganz. od. geth. sof. od. spät. zu v. Näh. bei **Stern,** Ring 50.

In der im modernen Styl neuerbauten
Peter-Paul-Passage in Liegnitz,
frequenteste Lage der ganzen Stadt,
sind noch **fünf große, hohe** und **helle,** für jede Branche vorzüglich geeignete
Geschäftslocale
zu den Preisen von 1200, 1500, 1800 bis 3000 M. pro Jahr zu vermiethen und **bald oder per 1. October** zu beziehen.
Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Erich & Carl Schneider** in **Breslau** und die Besitzer, Firma **Rother & Co., Baugesellschaft** in **Liegnitz.** [675]

Ring 14, Becherseite,
der Laden vom 1. October zu verm.
Näheres bei **W. Zellner** daselbst. [1550]

Helle Parterre-Räumlichkeiten
sind als Comptoir mit Lager oder vorzüglich zum Vermiethungs - Comptoir geeignet, Töpferkram 10 zu vermiethen.
Näheres bei [1014]
Hermann Straka.

Ein Comptoir
nebst gr. Lagerraum **Albrechtsstr. 37** bald zu verm. Näh. das. b. Haush.

Zwei Remisen
Albrechtsstr. 37 per sofort zu verm. Näh. das. b. Haush. [1627]

Tauentzienplatz 11
Stallung für 4 Pferde, **Wagenremise** und **Kutscherwohnung** per **bald** oder später zu verm. [415]

Villa Germania,
Herischdorf,
möbl. Wohnung und einz. Zimmer, mit Garten- und Küchenbenutzung. Permanente Wohnung. von 25—110 Rthlr. sof. oder später. [1541]

In meiner zu Neuland auf freiem Felde belegenen Besitzung, fünfzehn Minuten entfernt von Neisse, welche Stadt 20000 Einwohner zählt, starke Garnison besitzt, sind die großen und vielen Räumlichkeiten zu
einer gewerbl. Anlage
sofort zu vermiethen. Auf Wunsch auch die daranstoßende circa vier Morgen große Wiese. [907]
Bisher wurde eine Roßschlächterei betrieben. Anfragen erbeten unter **O. G.** postlagernd Neisse.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	758	13	SSW 4	wolkig.	
Aberdeen	758	15	WSW 1	wolkenlos.	
Christiansund	752	16	SSO 1	wolkenlos.	
Kopenhagen	758	15	SSO 1	wolkig.	
Stockholm	755	15	WNW 2	bedeckt.	
Haparanda	756	21	O 2	wolkig.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	754	18	O 1	wolkig.	
Cork, Queenst.	758	14	SW 1	Regen.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	762	15	WNW 1	h. bedeckt.	
Sylt	758	15	NNW 3	wolkig.	
Hamburg	760	14	W 4	h. bedeckt.	Gest. Abend Gew.
Swinemünde	758	13	WNW 1	bedeckt.	Heute früh Regen.
Neufahrwasser	758	17	NW 1	heiter.	
Memel	755	16	WNW	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	762	14	NW 2	bedeckt.	
Karlsruhe	764	17	SW 3	heiter.	
Wiesbaden	764	16	SW 2	bedeckt.	Regen.
München	765	16	NW 4	bedeckt.	starker Regen.
Chemnitz	761	14	WNW 4	wolkig.	
Berlin	759	14	W 4	bedeckt.	
Wien	761	17	W 2	wolkenlos.	
Breslau	759	14	W 4	Regen.	Nachts Regen.
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	772	22	ONO 1	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Barometrische Depressionen lagern über dem finnischen Busen und westlich von Norwegen, während der hohe Luftdruck im Süden sich weiter nordwärts ausgebreitet hat. Bei schwacher westlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland ziemlich kühl und vielfach heiter. Fast allenthalben ist Regen gefallen, in erheblichen Mengen, in Süd-Deutschland in Wiesbaden 22 mm; Wilhelmshaven, Magdeburg und München hatten Gewitter. Auch in Finnland, wo aussergewöhnlich hohe Temperaturen herrschen, fanden ergiebige Regenfälle statt, an der Südküste mit Gewittererscheinungen.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.